



Preistransparenz entlang der Lebensmittel- wertschöpfungskette

Entwicklung eines Konzepts einer
Preisdatenbank zur Erhebung von Daten in der
Lebensmittelwertschöpfungskette in Österreich

**Anna Renhart, Josef Baumgartner,
Atanas Pekanov, Franz Sinabell**

Wissenschaftliche Assistenz: Sara Aref Zahed,
Luca Pilmes, Dietmar Weinberger

Jänner 2024

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Preistransparenz entlang der Lebensmittelwertschöpfungskette

Entwicklung eines Konzepts einer Preisdatenbank zur
Erhebung von Daten in der Lebensmittelwertschöpfungskette
in Österreich

**Anna Renhart, Josef Baumgartner, Atanas Pekanov,
Franz Sinabell**

Jänner 2024

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

**Im Auftrag von Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien, Österreichischer
Gewerkschaftsbund**

Begutachtung: Katharina Falkner

Wissenschaftliche Assistenz: Sara Aref Zahed, Luca Pilmes, Dietmar Weinberger

Der vorliegende Bericht stellt Informationsquellen zusammen, die einen Einblick in die Wertschöpfungskette von Agrargütern und Lebensmitteln ermöglichen. Dabei wird die Situation in Österreich sehr ausführlich beleuchtet und festgestellt, dass es sehr gute Informationen über die Preise von Agrargütern und auch die Preise, zu denen die Haushalte Waren kaufen, gibt. Allerdings sind die Informationen oft nur in aufbereiteter Form als Index öffentlich zugänglich. Die Preise, zu denen Waren auf verschiedenen Ebenen der Wertschöpfungskette gehandelt werden, sind nur für wenige Produkte bekannt und für das Konsumverhalten in Österreich wenig repräsentativ. In den meisten EU-Ländern ist die Situation nicht besser als in Österreich. In Frankreich hingegen ist seit Langem ein differenziertes Monitoringsystem etabliert. Dieser Zugang wird im Detail vorgestellt. Auf Basis der Recherchen wird schließlich ein Konzept vorgeschlagen, das zur Verbesserung der Transparenz in der Wertschöpfungskette beitragen soll. Dabei werden unterschiedliche Ansätze entwickelt, je nachdem ob es sich um Unternehmen oder um Preise von Gütern handelt. Die vorgeschlagenen Lösungsansätze knüpfen an bestehende Instrumente an, um den Aufwand zur Verbesserung der Preistransparenz gering zu halten.

2024/3/S/WIFO-Projektnummer: 23079

© 2024 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 • Tel. (43 1) 798 26 01 0 • <https://www.wifo.ac.at> • Verlags- und Herstellungsort: Wien

Verkaufspreis: 50 € • Kostenloser Download: <https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/71245>

Executive Summary

Österreich hat eine der höchsten Inflationsraten im Euroraum. Obwohl die Teuerung insgesamt hauptsächlich von den Energieprodukten getrieben wurde bzw. wird, spielen auch die Nahrungsmittelpreise eine wesentliche Rolle. In diesem Bereich waren 2023 die Preisanstiege deutlich über der Gesamtinflation und werden auch noch in näherer Zukunft darüber liegen. Bereits im Jahr 2022 startete die Bundeswettbewerbsbehörde eine umfassende Branchenuntersuchung in der Lebensmittelbranche vor dem Hintergrund signifikanter Preissteigerungen für die Konsument:innen und der globalen und europäischen Entwicklungen in der Wertschöpfungskette. Die hohen Nahrungsmittelpreise waren auch Thema eines Lebensmittelgipfels Anfang Mai des Jahres 2023, der jedoch bis jetzt ohne konkrete Ergebnisse geblieben ist.

Das Thema dieses Berichts ist, die Möglichkeiten eines Preismonitoring entlang der der Wertschöpfungskette von Agrargütern und Nahrungsmitteln in Österreich zu erörtern. Im Mittelpunkt des Interesses stehen die Preise, zu denen Güter entlang der Wertschöpfungskette gehandelt werden, und zwar beginnend von Agrargütern bis zu jenen Nahrungsmitteln, die der Haushalt zur Deckung seines Nahrungsbedarfs kauft. Im vorliegenden Bericht werden zunächst Informationsquellen zusammengetragen, die es ermöglichen, Einblicke in die Preisgestaltung in der Wertschöpfungskette von Agrargütern und Nahrungsmittel zu gewinnen. Zu diesem Zweck wurde im Rahmen des Projekts ein Workshop organisiert. In dessen Rahmen haben Expert:innen aus verschiedenen Blickwinkeln die Preissituation auf dem Nahrungsmittelmarkt in Österreich diskutiert. Die während des Workshops gewonnenen Informationen tragen dazu bei, die derzeitige Situation der Preisgestaltung entlang der Wertschöpfungskette von Agrargütern und Nahrungsmitteln in Österreich umfassend zu beleuchten.

Die Ergebnisse zeigen, dass in Österreich Preisinformation zu vielen Agrargütern vorliegt. Sowohl die Anzahl der beobachteten Güter als auch die Frequenz der Beobachtung ist hoch. Außerdem gibt es gute Informationsquellen über die Kostenstruktur landwirtschaftlicher Güter. Auch die Preise, zu denen Haushalte Waren kaufen, sind in hoher Qualität und mit hohem Detailgrad verfügbar. Oft sind Informationen dazu jedoch nur in verarbeiteter Form als Index öffentlich zugänglich. Seit kürzerer Zeit sind auch Informationsportale verfügbar, auf denen die Preise von Nahrungsmitteln aus dem Onlinehandel gesammelt und benutzerfreundlich dargestellt werden. Diese tragen dazu bei, über die Preissituation auf Österreichs Nahrungsmittelmärkten besser informiert zu sein.

Die Preise, zu denen Waren auf verschiedenen Ebenen der Wertschöpfungskette zwischen verarbeitenden Unternehmen gehandelt werden, sind nur für wenige Produkte öffentlich bekannt. Da es nur wenige Märkte gibt, auf denen Halbfertigwaren oder Nahrungsmittel gehandelt werden, bevor sie in den Detailhandel kommen, gibt es nur wenig Preisinformation dazu. In diese Klasse fallen Güter wie Zucker, Butter, Magermilch- und Vollmilchpulver, die international in großem Umfang gehandelt werden.

In Österreich ist die Agrarmarkt Austria (AMA) damit betraut, Preise von Agrargütern und ausgewählten Nahrungsmitteln zu erheben, zu sammeln und zu veröffentlichen. Grundlage sind EU-Rechtsvorschriften, die in Österreich entsprechend den Marktbedingungen umgesetzt werden. Die AMA veröffentlicht Marktberichte zu einzelnen Agrargütern, in denen auch

Informationen zu verarbeiteten Produkten enthalten sind bevor sie in den Einzelhandel kommen. Die Informationen aus Österreich und anderen EU-Ländern werden von der Europäischen Kommission gesammelt und werden seit Kurzem im Food Price Monitoring Tool veröffentlicht. Damit können Preise einzelner Mitgliedsländer der EU verglichen werden. Die AMA erfasst und veröffentlicht seit 2023 zudem ausgewählte Preise von Gütern, zu denen der Lebensmittelhandel von den Lieferant:innen einkauft. Die Liste der Güter ist allerdings für das Konsumverhalten in Österreich nicht repräsentativ. Dies liegt unter anderem auch daran, dass die zu erhebenden Produkte aus einer Rechtsvorgabe auf EU-Ebene hervorgehen. Dabei stand die Repräsentativität für den Warenkorb österreichischer Haushalte nicht im Vordergrund.

Eine umfangreiche Recherche in anderen EU-Ländern zeigt, dass in den meisten EU-Ländern die Informationslage über Preise entlang der Wertschöpfungskette nicht besser als in Österreich ist. Eine Ausnahme ist Frankreich, wo seit über einem Jahrzehnt ein differenziertes Monitoring-System etabliert ist, in dem die Kostenstruktur von Nahrungsmitteln im Detail veröffentlicht wird. Dieser Zugang wird im vorliegenden Bericht ausführlich vorgestellt, da kein anderes System gefunden wurde, das mehr Einblicke in die Wertschöpfungskette gestattet.

Auf Grundlage der Recherchen wird schließlich ein Konzept für ein **Preismonitoring** vorgeschlagen, das zur Verbesserung der Transparenz in der Wertschöpfungskette beitragen kann. Dieses Preismonitoring orientiert sich an den Erfahrungen aus den internationalen Systemen und entwickelt bestehende Ansätze aus Österreich weiter. Dabei werden unterschiedliche Zugänge entwickelt, indem die Verfügbarkeit der Preise von Gütern und Unternehmensdaten beurteilt wird. Eine solche Vorgehensweise erscheint sinnvoll, da bessere Transparenz in den Wertschöpfungsketten mehreren Zwecken (z.B. bessere Information über die Kostenentwicklung, Resilienz der Versorgungsleistung, Treibhausgasemissionen des Ernährungssystems) dient. Die vorgeschlagenen Lösungsansätze knüpfen an bestehende Instrumente an, um den Aufwand zur Erweiterung eines Systems zur Verbesserung der Preistransparenz gering zu halten.

Vorschläge, die Unternehmen betreffen, nutzen bestehende Informationsquellen, um das Verständnis über das Zusammenwirken der verschiedenen Branchen zu vertiefen. Eine bessere Datenlage und über Jahre hinweg systematisch erweiterte Informationssysteme, wie etwa Input-Output-Tabellen oder Satellitenkonten, gestatten es, dass in weiterer Folge Modelle entwickelt werden, die zur Analyse unterschiedlicher Fragestellung geeignet sind.

Bezüglich der Preise von Gütern, konkret bezüglich der Kostenstruktur von Nahrungsmitteln auf verschiedenen Ebenen der Wertschöpfungskette, werden zwei Ansätze vorgestellt. Der erste Ansatz ist eine Weiterentwicklung des bereits jetzt bestehenden Systems der Meldungen von Preisen, zu denen der Lebensmitteleinzelhandel in Österreich bestimmte Nahrungsmittel bezieht. Wie ausgeführt, ist die Gruppe der derzeit davon erfassten Nahrungsmittel wenig repräsentativ für die Struktur des Einkaufsverhaltens der Haushalte. Um diese besser abzubilden, ist es nötig, mehr Güter in dieses System einzubeziehen ("**Preisdatenbank**"). Eine schrittweise Erweiterung, um alle relevanten Güter einzubeziehen, ist in weiterer Folge ebenso denkbar und für bestimmte Fragestellungen sinnvoll. Auch eine Unterscheidung nach Qualitäten ist sinnvoll. Der zweite Ansatz orientiert sich am Beispiel des Monitoringsystems in Frankreich ("**Standard-Margen-Berechnung**"). Dazu werden Vorschläge ausgearbeitet, um ein solches System an die Situation in Österreich anzupassen und die Funktionalität zu erweitern.

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	1
2.	Der strukturelle Kontext und die methodische Vorgangsweise	5
2.1	Die Wertschöpfungskette Agrargüter und Nahrungsmittel im Überblick	5
2.2	Methodisches Vorgehen	8
3.	Bestandsaufnahme der Preiserfassung und Rahmenbedingungen in Österreich	8
3.1	Vorbemerkung	8
3.2	Internationale Agrarpreise	9
3.3	Agrarische Erzeugerpreise in der EU und Österreich	9
3.4	Erzeugerpreise im produzierenden Bereich	12
3.5	Großhandelspreisindex	14
3.6	Einkaufspreise des Lebensmitteleinzelhandels	15
3.7	Bilanzdaten	16
3.8	Verbraucherpreise	18
3.8.1	Verbraucherpreisindex – Statistik Austria	18
3.8.2	Oesterreichische Nationalbank	19
3.8.3	Kommerzielle Datenanbieter und privat betriebene Preisportale	19
3.8.4	Arbeiterkammer Wien	20
3.9	Vergleich von Preisindizes auf verschiedenen Stufen der Wertschöpfungskette	21
3.10	Übersicht: Preiserhebung entlang der Wertschöpfungskette von Nahrungsmitteln in Österreich	24
4.	Internationale Beispiele für Preismonitoring entlang der Wertschöpfungskette	25
4.1	Vorgaben auf europäischer Ebene	26
4.2	Frankreich	27
4.2.1	Methodologie	29
4.2.2	Fallbeispiel: Milchsektor	33
4.2.3	Fallbeispiel: Schweinefleischsektor	38
4.2.4	Resümee	43
4.3	Spanien	43
4.3.1	Veröffentlichungen und Verwendung der Daten	44
4.3.2	Informationssystem Preise Landwirtschaftliche Erzeugerpreise ab Hof und Großhandelspreise	45
4.3.3	Fallbeispiel Milchsektor	46
4.3.4	Beobachtungsstelle für Margen von Unternehmen	48
4.3.5	Resümee	49
4.4	Bulgarien	49
4.5	Übersicht Preismonitoring in EU-Mitgliedsstaaten	51

5.	Güter- und branchenbezogene Zugänge zum Preismonitoring in der Wertschöpfungskette Agrargüter und Nahrungsmittel	55
5.1	Vorbemerkung	55
5.2	Die Kostenrechnung als Baustein eines umfassenden Preismonitorings	55
5.3	Regelmäßige Sonderauswertungen auf Branchenebene als Baustein eines umfassenden Preismonitorings	57
5.3.1	Vorbemerkung	57
5.3.2	Leistungs- und Strukturhebung	58
5.3.3	Bilanzauswertungen	59
5.3.4	Satellitenkonten für die Nahrungsmittelwirtschaft und den Handel und disaggregierte Input-Output-Tabellen	60
6.	Ein Konzept für ein umfassendes Preismonitoring und einer Preis- und Margendatenbank	62
6.1	Ausgangssituation und Kernelemente des Konzepts	62
6.2	Vorschlag für ein Transparenzbüro zum Preismonitoring	63
6.2.1	Datengewinnung und Preismonitoring	63
6.2.2	Preisanalyse	67
6.3	Verbesserte und erweiterte Standard-Margen-Berechnungen für das Preismonitoring	68
6.4	Ein umfassendes System zum Preismonitoring	71
7.	Zusammenfassung, Schlussfolgerungen und Ausblick	72
8.	Literaturhinweise	76
9.	Anhänge	80
9.1	Anhang 1: Übersicht zur Struktur der Wertschöpfungskette Agrargüter und Nahrungsmittel in Österreich	80
9.2	Anhang 2: Rechtliche Grundlagen der Erhebung von Einkaufspreisen des Lebensmittelhandels	83
9.3	Anhang 3: Meldepflichten laut Durchführungsverordnung (EU) 2019/1746	85
9.4	Anhang 4: Liste der Nahrungsmittel des VPI	93
9.5	Anhang 5: Monatliche Verbraucherausgaben für Nahrungsmittel, Getränke und Gastronomie in Österreich	98

Verzeichnis der Abbildungen

Abbildung 1: Das Preisportal der BAB im Überblick	11
Abbildung 2: Die Funktionalität des BAB-Preisportals am Beispiel Schlachtrinderpreise	12
Abbildung 3: Einkaufspreise des Lebensmitteleinzelhandels in Österreich im Vergleich zur Vorperiode und dem Vorjahr	16
Abbildung 4: Positionen einer GuV in Österreich	17
Abbildung 5: Monitoring der Nahrungsmittelpreise in Österreich	22
Abbildung 6: Entwicklung der Netto-Wertschöpfung in Österreichs Landwirtschaft	23
Abbildung 6: Erzeugerpreis von Weizen und Preise von Mehl und Brot	24
Abbildung 7: Disaggregation von Konsumentenpreisen	31
Abbildung 8: Klassifikation der Positionen, die für die Erstellung der Abteilungskonten verwendet werden (OFPM, 2023)	33
Abbildung 9: Warenflussanalyse Milchprodukte	34
Abbildung 10: Schematische Darstellung Disaggregation Bruttostückpreis von Camembert	36
Abbildung 11: Ausgabenstruktur und EBITDA von käseproduzierenden Betrieben	37
Abbildung 12: Warenflussdiagramm Schweinefleisch	39
Abbildung 13: Wertschöpfungskette Schweinefleisch (vereinfacht)	41
Abbildung 14: Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) von Schweinemastbetrieben auf Basis FADN	42
Abbildung 15: Preise für H-Milch entlang der Wertschöpfungskette	46
Abbildung 16: Bilanzdatenabfrage bei der spanischen Nationalbank	48
Abbildung 17: Screenshot Visualisierungstool, Beispiel Butter	50
Abbildung 18: Schema zum Konzept eines Transparenzbüros zum Preismonitoring	66
Abbildung 19: Vorschlag für ein Schema zur Standard-Margen-Berechnungen von Mehl	70

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Übersicht verfügbare Daten in Österreich	24
Tabelle 2: Übersicht Branchen und Produkte im OFPM 2023	30
Tabelle 3: Übersicht zur Preistransparenz in EU-Mitgliedsstaaten	52
Tabelle 4: Kalkulationsdaten Schweinemast	56
Tabelle 5: Eine disaggregierte Input-Output-Tabelle für die Nahrungsmittelwirtschaft in Österreich	55
Tabelle 6: Aktiv erwerbstätige Personen in der Wertschöpfungskette Agrargüter und Nahrungsmittel und in der Gastronomie in Österreich, 2011 und 2020	80
Tabelle 7: Detaillierte Darstellung der nominellen Bruttowertschöpfung in der österreichischen Wertschöpfungskette Agrargüter und Nahrungsmittel (ÖNACE 2008)	81
Tabelle 8: Meldepflichten laut Durchführungsverordnung (EU) 2019/1746	85
Tabelle 9: Liste der Nahrungsmittel im Warenkorb des Verbraucherpreisindex (VPI und HVPI)	93
Tabelle 10: Monatliche Verbraucherausgaben für Nahrungsmittel, Getränke und Gastronomie in Österreich, 2014/2015 und 2019/2020	98

1. Einleitung

Österreich zählt zu den Ländern mit hoher und aus heutiger Sicht persistenter Inflation. Obwohl die Teuerung insgesamt hauptsächlich von den Energieprodukten getrieben wurde bzw. wird, spielen auch die Nahrungsmittelpreise eine wesentliche Rolle. In diesem Bereich waren 2023 die Preisanstiege deutlich über der Gesamtinflation und werden vermutlich auch noch in näherer Zukunft darüber liegen (Baumgartner, Kaniovski, & Sinabell, 2024). Im Vergleich zu mehreren anderen europäischen Ländern, waren die Preisanstiege bei Nahrungsmitteln in Österreich in den letzten beiden Jahren allerdings geringer.¹ Da Nahrungsmittel Konsumgüter sind, die laufend gekauft und verzehrt werden und es nicht möglich ist den Konsum hinauszuschieben, trifft die Teuerung alle Menschen. Vor allem Haushalte mit wenig Einkommen sind davon wirtschaftlich schwer betroffen.

Die steigende Inflation von Nahrungsmitteln zeichnete sich bereits Mitte des Jahres 2021 ab (Baumgartner und Sinabell, 2021), als sich die internationale Konjunkturlage nach der COVID-19-Krise verbesserte und weltweit Energie- und Rohstoffkosten stiegen. Unmittelbar nach dem Angriffskriegs Russlands auf die Ukraine im Februar 2022 erreichten die Preise vieler Agrargüter ein bis dahin nicht gekannt hohes Niveau. Auch die Kosten für Energieträger stiegen signifikant. In der zweiten Jahreshälfte von 2023 sind die Preise für Energie in den Monaten Juli und September gegenüber dem Vorjahr gesunken. Energie trug somit nur noch wenig zur allgemeinen Preissteigerung bei. Die Preise von Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken waren im gleichen Zeitraum immer noch annähernd um 10% höher gegenüber den gleichen Monaten vom Vorjahr.

Es gibt vielfältige Faktoren, die mit der Inflation von Nahrungsmitteln im Zusammenhang stehen und einige davon sind in mehreren vorliegenden Studien bereits untersucht worden:

- Hohe Energiekosten: Ein wesentlicher Faktor für die steigenden Nahrungsmittelpreise kann der hohe Energiebedarf in der Landwirtschaft und Nahrungsmittelverarbeitung sein. Steigende Energiekosten können zu höheren Produktionskosten führen, die an die Verbraucher:innen weitergegeben werden. Im Lebensmittelhandel wird ebenfalls viel Energie eingesetzt, z.B. bei der Kühlung oder auch beim Aufbacken von Backwaren.
- Marktmacht im Einzelhandel:
 - Die Marktmacht großer Einzelhandelsunternehmen kann dazu führen, dass sie höhere Margen auf Nahrungsmittelprodukte erzielen und Verbraucher:innen höhere Preise bezahlen müssen. Untersuchungen zu ausgewählten Märkten lieferten dazu Hinweise (Beispiel Milch: Salhofer, Tribl, Sinabell, 2011). Die Untersuchung zeigte, dass die starke Marktstellung vor allem gegenüber Lieferanten zum Tragen kommt. Zur Analyse wurden Indizes verwendet, wie sie in den folgenden Abschnitten beschrieben werden. Die Studie ermöglicht Aussagen auf Branchenebene auf der Grundlage ökonometrischer Schätzungen. Die

¹ Eine aktuelle Darstellung und ein besonders benutzerfreundliches Dashboard bietet die Website <https://inflation.ihs.ac.at>.

genauen Ursachen konnten mangels detaillierterer Daten nicht identifiziert werden.

- Eine aktuelle Untersuchung der österreichischen Bundeswettbewerbsbehörde (2023a,b) kommt zum Ergebnis, dass einige Lieferant:innen und Lieferanten des Lebensmittelhandels unfairen Handelspraktiken ausgesetzt sind (siehe Textbox weiter unten). Gleichzeitig werden Schwächen des Wettbewerbs im Binnenmarkt beobachtet, da der Nahrungsmittelhandel in Österreich Markenprodukte zu höheren Preisen bezieht als der deutsche.
- Hohe Preise für Agrargüter und Produkte der Nahrungsmittelwirtschaft: Im Jahr 2022 sind die Preise sehr vieler Agrargüter stark gestiegen. Obwohl auch die Produktionskosten stark angestiegen sind, ergab sich ein stattlicher Gewinn für die Landwirtschaft (Falkner und Sinabell, 2023). Die für die Landwirtschaft günstigen Preise waren das Ergebnis von Knappheiten wichtiger Agrargüter auf Weltmärkten. Durch die enge Verflochtenheit der Agrargütermärkte stieg auch das Preisniveau im Inland (vgl. dazu Sinabell, et al., 2015). Verarbeitungsunternehmen mussten Agrarprodukte teurer einkaufen und konnten einen guten Teil der Preissteigerungen an ihre Abnehmer:innen weitergeben. Konkrete Untersuchungen über diese Preisweitergabe liegen derzeit noch nicht vor.
- Steigende Löhne auf allen Ebenen der Wertschöpfungskette tragen ebenso zu Preissteigerungen bei. Die Situation in Österreich zeigt, dass höhere Löhne die Folge von höheren Preisen sind und es nicht zutrifft, dass hohe Löhne die Auslöser von Preissteigerungen sind (Schiman-Vukan, 2023).

Diese kurze Zusammenstellung macht deutlich, dass die Preise von Nahrungsmitteln auf jeder Ebene der Wertschöpfungskette von mehreren Faktoren beeinflusst werden. Aus welchen Komponenten die Wertschöpfungskette besteht und in welchem Maß sie zu Beschäftigung und Wertschöpfung in Österreich beiträgt, wurde erst kürzlich in mehreren Studien untersucht (vgl. Mayerhofer, et al., 2022 oder Sinabell und Streicher, 2021). Wie die Preisweitergabe von Ebene zu Ebene erfolgt, wurde bisher allerdings nur in älteren Studien für ausgewählte Produktgruppen untersucht (Baumgartner, 2008; Sinabell, Morawetz und Holst, 2014). In der Studie von Baumgartner (2008) wurden Preisindizes von Gütern auf verschiedenen Ebenen verwendet, um die Preistransmission zu untersuchen. Dazu eignen sich diese Daten gut. Gründe für Abweichungen gegenüber der Vergangenheit wurden im Rahmen dieser Untersuchung nicht eingehend untersucht, da der Fokus der Studie nicht unmittelbar auf Preistransparenz lag, sondern darin, deutliche Abweichungen zur Preisentwicklung der wichtigsten internationalen Inputpreise zu finden. Zudem musste sich die Analyse auf sehr kurze Wertschöpfungsketten beschränken. In der Studie von Sinabell, Morawetz und Holst (2014) wurde untersucht, inwieweit Preisänderungen im Ausland zu veränderten Preise im Inland führen. Die Ergebnisse zeigen, dass bei vielen Produkten vor allem Preisänderungen im Ausland der Grund für Veränderungen im VPI sind. Weitere Faktoren wurden in dieser Studie nicht analysiert.

Die Herausforderung bei der Analyse von Preistransmission entlang der Wertschöpfungskette liegt darin, dass es in Österreich eine begrenzte Anzahl an geeigneten Datenquellen gibt, um die Preise auf verschiedenen Ebenen der Wertschöpfungskette zu verfolgen. Während die Preisveränderungen von Agrargütern und Einzelhandelspreise gut dokumentiert sind, sind die

absoluten Preise, zu denen Haushalte im Einzelhandel einkaufen, nur teilweise bekannt, oft nur über Vergleichsplattformen.

Die Branchenuntersuchung Lebensmitteleinzelhandel der Bundeswettbewerbsbehörde (2023)

Die Bundeswettbewerbsbehörde (BWB) hat eine Untersuchung des Lebensmitteleinzelhandels (LEH) durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen, dass der LEH in Österreich hochkonzentriert ist. Die fünf größten Unternehmen kontrollieren rund 70% des Marktes. Der Wettbewerb geht vorwiegend vom wachsenden Diskonhandel aus.

Die hohe Konzentration führt zu einer starken Nachfragemacht des LEH gegenüber den Lieferanten. Dies bedeutet, dass der LEH von den Lieferanten Rabatte und andere Vorteile verlangen kann.

Die BWB hat festgestellt, dass die Lieferanten mit den meisten ihrer Abnehmer im LEH einen "Dschungel" unterschiedlicher Konditionen und Rabatte vereinbaren. Diese Vereinbarungen sind oft undurchsichtig und schwierig zu überprüfen.

Die BWB befürchtet, dass die starke Nachfragemacht des LEH zu folgenden negativen Folgen führen könnte:

- höhere Preise für die Verbraucher;
- weniger Innovation;
- weniger Vielfalt im Angebot.

Die BWB hat darüber hinaus festgestellt, dass internationale Konzerne gegenüber dem österreichischen Lebensmittelhandel höhere Preise durchsetzen können als in Nachbarländern. Die Thematik des Österreichaufschlags geht über die nationale Ebene hinaus. Die BWB wird den Sachverhalt an die Europäische Kommission übermitteln, in deren Kompetenz Wettbewerbsfragen zum Binnenhandel angesiedelt sind.

Fazit: Die BWB ist besorgt über die Auswirkungen der starken Nachfragemacht des LEH. Sie sieht die Notwendigkeit, Maßnahmen zu ergreifen, um die Preistransparenz und den Wettbewerb zu verbessern.

Maßnahmen der BWB: Die BWB wird die Entwicklung des LEH weiterhin beobachten und gegebenenfalls Maßnahmen ergreifen, um die Wettbewerbssituation zu verbessern. Die Preisdiskriminierung internationaler Markenartikelhersteller, die zu höheren Einstandspreisen in Österreich verglichen mit Deutschland führt, wurde den für den Binnenmarkt zuständigen Organen der Europäischen Kommission zur Kenntnis gebracht.

In Österreich, wie auch in vielen anderen Ländern, herrscht ein monopsonistischer Wettbewerb im Nahrungsmittelhandel vor, wo viele Produzent:innen landwirtschaftlicher Produkte einer geringen Anzahl an Nachfragenden (im Wesentlichen Supermärkte) gegenübergestellt sind. Von Seiten des Landwirtschaftsministeriums wurde deshalb 2022 ein sogenanntes **Fairness-Büro** eingerichtet. Diese Stelle, die dem Landwirtschaftsministerium unterstellt ist, verfolgt das Ziel, als

Anlaufstelle für Lieferant:innen zu dienen, die von unfairen Handelspraktiken betroffen sind. Weiters dient es als Dokumentationsstelle. Der erste Tätigkeitsbericht weist auf ein Ungleichgewicht in der Lebensmittelkette hin, „das bäuerliche Familienbetriebe und Lieferanten unter Druck bringt und sich negativ auf die Konsumentinnen und Konsumenten auswirkt“². Im ersten Bericht des Büros (Fairness-Büro, 2023) werden die Wahrnehmungen im Detail ausgeführt. Die Themen sind Preispolitik und Aktionen, Verhandlungsmacht und Vertragsbedingungen, Eigenmarken und vertikale Integration.

Ein Ziel der vorliegenden Studie ist es, einen Überblick zu schaffen, auf welchen Ebenen der Wertschöpfungskette Agrargüter und Nahrungsmittel Preise erhoben werden und in welcher Form sie zugänglich sind. Diese Übersicht ist die Basis, um jene Ebenen zu identifizieren, für welche keine oder nur eingeschränkt Information zu Preisen verfügbar sind.

Ein weiteres Ziel der Studie ist es, eine Bestandsaufnahme über internationale Erfahrungen mit Systemen der Preistransparenz im Bereich der Nahrungsmittel durchzuführen. Aus diesen Erfahrungen anderer europäischer Länder können Lehren für eine Erhöhung der Preistransparenz in Österreich gezogen werden.

Schließlich verfolgt die Studie das Ziel, ein Konzept zu entwickeln, das die systematische Verbesserung der Transparenz der Wertschöpfungskette in Österreich ermöglicht. Erst kürzlich hat die Bundeswettbewerbsbehörde (2023c) festgestellt, dass „die Situation der Verbraucher:innen im Hinblick auf Preistransparenz (...) gestärkt werden“ sollte. Die Verbesserung der Preistransparenz über die gesamte Wertschöpfungskette von Agrargütern bis hin zu Nahrungsmitteln hat in der vorliegenden Studie besonderen Stellenwert. Dabei soll bestmöglich an bestehende und bewährte Konzepte angeknüpft werden. Die Eignung alternativer Methoden und Zugänge wie Artificial Intelligence oder Webscraping und die Auswertung von Bilanzdaten werden ebenfalls im Hinblick auf ihre Eignung zur Messung von Preisveränderungen bewertet.

In den folgenden Abschnitten wird zunächst der Hintergrund der Fragestellungen ausgeleuchtet und die Methoden zur Bearbeitung werden vorgestellt. Im darauffolgenden Abschnitt wird die Ausgangssituation in Österreich erläutert, indem systematisch entlang der Wertschöpfungskette die aktuelle Preiserfassung dargestellt wird. In diesem Zusammenhang werden auch Bilanzdaten vorgestellt. Im Abschnitt danach werden anhand von ausgewählten EU-Ländern die dort etablierten Systeme der Preiserfassung entlang von Wertschöpfungsketten präsentiert. Dabei wird ein besonderes Augenmerk auf die praktische Umsetzung, rechtliche Rahmenbedingungen, Art und Weise der Datenerhebung sowie die Relevanz für die Situation in Österreich gelenkt. Ein Ergebnis der Recherchen sind schließlich Schlussfolgerungen dazu, wie ein mögliches System für Österreich und Varianten davon aussehen kann. Im Schlusskapitel wird ein kurzes Resümee gezogen, ein Ausblick gegeben und weiterer Forschungsbedarf skizziert.

² Siehe dazu: <https://info.bml.gv.at/themen/lebensmittel/fairness-buero/das-wichtigste-zu-utp/taetigkeitsbericht-2022.html> (abgerufen 12. Jänner 2024).

2. Der strukturelle Kontext und die methodische Vorgangsweise

2.1 Die Wertschöpfungskette Agrargüter und Nahrungsmittel im Überblick

Der Gegenstand dieses Berichts sind die Preise von Agrargütern, verarbeiteten Agrargütern und Nahrungsmitteln. Preise können auf Börsen oder Märkten beobachtet werden oder sie werden von spezialisierten Unternehmen erhoben oder von Unternehmen an Behörden gemeldet. Preise messen die Knappheit von Gütern und Transparenz darüber ist wichtig für eine gute Koordination der Teilnehmer:innen auf den verschiedenen Märkten. Nahezu alle öffentlich verfügbaren Preise, die gesammelt und veröffentlicht werden, sind in irgendeiner Weise bearbeitet (z.B. der Durchschnitt von vielen Transaktionen).

Eine vollständige Transparenz über die Preissituation entlang der Wertschöpfungskette liegt nicht vor, denn nicht alle Preise zu denen Güter gehandelt werden, sind öffentlich zugänglich. Ein Grund dafür ist, dass in vertikal integrierten Unternehmen Verrechnungspreise zum Einsatz kommen, die nur das jeweilige Unternehmen kennt. Ein weiterer Grund besteht darin, dass Unternehmen auf Märkten mit wenigen Teilnehmer:innen kein Interesse haben, dass andere Marktteilnehmer:innen über die Preise informiert werden.

Um einen Überblick zur Verfügbarkeit von Preisen zu erhalten, lohnt es sich, die Struktur der Wertschöpfungskette kurz vorzustellen. Die Metapher hierfür ist eine Kette. Immer dort, wo die Glieder ineinandergreifen, findet ein physischer Übergang oder ein Übergang der Verfügungsrechte von Waren statt und dafür ist ein Preis zu bezahlen. Dort kann auch die Wertschöpfung gemessen werden. Dabei werden nicht selten auch Ländergrenzen überschritten, um einen essenziellen Arbeitsschritt bei einem spezialisierten Unternehmen durchzuführen. Bei der Preisfindung sind der Transport, die Lagerung und die Versicherung ebenfalls zu berücksichtigen. Manchmal sind auch Inspektionen und Zertifizierungen nötig, bevor die Ware im nächsten Schritt weiterverarbeitet wird. Dies sind Kostenkomponenten, die ebenfalls zu berücksichtigen sind.

Die Wertschöpfungskette von Nahrungsmitteln besteht aus komplexen und multidimensionalen Prozessen, welche die Produktion, Verarbeitung, Verteilung und den Verkauf von Nahrungsmitteln umfasst. Die Entsorgung von Reststoffen, die in der agrarischen Urproduktion bzw. in der industriellen Weiterverarbeitung anfallen, zählt ebenso dazu. Diese Kette besteht aus verschiedenen Stufen, jede mit ihren eigenen spezifischen Aktivitäten und Wertschöpfungszugewinnen.

In der Ökonomie gibt es zwei Sichtweisen zur Beschreibung der Wertschöpfungsketten:

- Wirtschaftsbereiche bzw. Branchen: Unternehmen, die an der Produktion von Nahrungsmitteln beteiligt sind, werden in Branchen zusammengefasst. Eine Klassifikation dazu ist ÖNACE.³
- Güter: Die in der Volkswirtschaft erzeugten und gehandelten Güter werden nach verschiedenen Systemen klassifiziert (darunter ÖCPA, ÖPRODCOM, GV-GES, COICOP⁴).

³ https://www.statistik.at/KDBWeb/kdb_Einstieg.do?NAV=DE#collapseKlass10501 (abgerufen 2. Nov. 2023)

⁴ https://www.statistik.at/KDBWeb/kdb_Einstieg.do?NAV=DE#collapseFam10102 (abgerufen 2. Nov. 2023)

Für den weiteren Verlauf der Studie wird die Wertschöpfungskette von Nahrungsmitteln in folgende Stufen unterteilt:

- **Landwirtschaftliche Produktion von Agrargütern**

Die landwirtschaftliche Produktion benötigt Vorleistungsgüter wie etwa Energie, Saatgut oder Düngemittel, welche zugekauft werden müssen. Durch die Wechselwirkung mit den naturgegebenen Einflüssen entstehen agrarische Erzeugnisse. Diese werden für vielseitige Zwecke, vor allem für die Weiterverarbeitung zu Nahrungsmitteln herangezogen.

Im Zuge dieser Studie beginnt die Betrachtung der Wertschöpfungskette mit der landwirtschaftlichen Produktion von Rohstoffen, die in der Regel auf landwirtschaftlichen Betrieben stattfindet. Hier werden Pflanzen angebaut und Tiere gehalten und gezüchtet, um Agrargüter wie Getreide, Obst, Gemüse, Fleisch, Milch und Eier zu erzeugen. Die landwirtschaftlichen Betriebe sind die ersten Akteur:innen in der Wertschöpfungskette.

- **Agrargüterhandel**

In der Vergangenheit hatte der Handel mit Agrargütern eine große Bedeutung in Österreich. Dazu zählen der Getreidehandel, der Viehhandel und andere spezialisierte Handelsbereiche. In Österreich werden solche Funktionen heute teilweise von organisierten Märkten übernommen (so veranstaltet etwa die Landwirtschaftskammer Viehmärkte), Erzeugerorganisationen übernehmen Handelsfunktionen (Mitglieder der gleichen Organisation treten über eine Plattform miteinander in Kontakt). Der Handel mit Agrargütern hat zwar eine große Bedeutung für die Nahrungsmittelversorgung, der wirtschaftliche Umfang dieser Tätigkeit, gemessen an der Wertschöpfung im Verhältnis zum BIP, ist aber gering.

Auf internationaler Ebene dominieren wenige große Handelsunternehmen den internationalen Warenverkehr von Agrargütern (Blas und Farchy, 2022). Von Staaten betriebene Handelshäuser spielen ebenso eine wichtige Rolle.

- **Nahrungsmittel verarbeitende Wirtschaft**

In der Nahrungsmittelwirtschaft werden die Agrargüter zu Nahrungsmitteln weiterverarbeitet. Nach der Ernte oder der Tiermast erfolgt die Verarbeitung der agrarischen Rohstoffe in Nahrungsmittelproduktionsanlagen.

- **Agrarindustrie**

Agrargüter, die sich nicht für die Nahrungsmittelherstellung eignen werden für die Herstellung von Futtermitteln (z.B. Futtergetreide) oder für die Industrie (z.B. zur Bioethanolherstellung) verwendet. Nebenprodukte der Industrie (z.B. CO₂ oder Gluten) werden in weiterer Folge für die Nahrungs- und Getränkeherzeugung verwendet. Andererseits werden Nebenprodukte der Nahrungsherstellung als Futtermittel weiterverarbeitet (z.B. Kleie, Ölkuchen, Biertreber). Da die Produktqualität von Jahr zu Jahr Schwankungen unterworfen ist, landen Agrargüter, die eigentlich für die Nahrungsmittelherstellung geplant waren, häufig in der industriellen Verwertung. Auf globalem Maßstab werden ca. 10% des Weizens und ca. 13% von anderem Getreide und ca. 25% von Mais für die

Herstellung von Ethanol und andere industrielle Zwecke verwendet (OECD und FAO, 2023, p. 41).

Bei frischem Obst und Gemüse geht es um wenige Schritte, vor allem um die Reinigung, Sortierung, Kühlung und Verpackung für den Verkauf im Einzelhandel. Bei anderen Nahrungsmitteln umfasst die Verarbeitung das Zerkleinern, Schneiden, Kochen, Konservieren und Verpacken der Rohstoffe, um sie für den Verbrauch vorzubereiten. Einige Produkte wie Zucker oder Zitronensäure werden in industriellen Anlagen verarbeitet. Viele Nahrungsmittel werden auch in Gewerbebetrieben hergestellt. Während der Verarbeitung werden Nahrungsmittel oft veredelt, um Geschmack, Haltbarkeit und Sicherheit zu verbessern. Hier können auch verschiedene Marken und Produkteigenschaften entstehen, die den Marktbedürfnissen und Verbraucher:innenpräferenzen entsprechen. Nahrungsmittelverarbeitung umfasst neben der unmittelbaren Produktion auch die Verpackung sowie die Kühlung und Lagerung. Teilweise werden diese Funktionen aber auch von spezialisierten Unternehmen übernommen.

- **Großhandel**

Großhandelsfirmen sind dafür verantwortlich, Nahrungsmittel in großen Mengen zu lagern, zu transportieren und zu verteilen. Sie verknüpfen die Nahrungsmittelwirtschaft mit dem Einzelhandel und der Gastronomie und Hotellerie. In der Vergangenheit hat der Großhandel viele unabhängige Einzelhändler:innen versorgt. Durch die Marktkonzentration wurde diese Funktion vielfach in die großen Einzelhandelsketten integriert. Der Großhandel ist aber nach wie vor bedeutend für der Versorgung von Gastronomie, Großküchen und Hotels.

- **Einzelhandel**

Die letzte Stufe der Wertschöpfungskette ist der Einzelhandel, bei dem die Nahrungsmittel an die Endverbraucher:innen in Haushaltsmengen verkauft werden. Supermärkte und spezialisierte Nahrungsmittelgeschäfte wie etwa Bäckereien spielen eine entscheidende Rolle bei der Bereitstellung von Nahrungsmitteln für die Verbraucher:innen. Nahrungsmittel werden aber auch auf Märkten verkauft oder direkt an die Haushalte geliefert, auch von Landwirt:innen.

Es liegen aktuell nur wenige Untersuchungen zur Struktur und volkswirtschaftlichen Relevanz der gesamten Wertschöpfungskette vor. Zentrale Ergebnisse einer Untersuchung von Sinabell und Streicher (2020), in welcher Wertschöpfung und Beschäftigung ermittelt wurden, sind im Anhang zusammengestellt (Tabelle 6 und Kapitel 9.1). Einzelne Studien haben die Nahrungsmittelindustrie und den Lebensmittelhandel zum Gegenstand (Handelsverband, 2020; Jenewein, 2020; Fichtinger, Grohail und Kleissner, 2019). Aktuelle Zahlen zu Beschäftigung, Umsatz, Vorleistungsbezug und andere volkswirtschaftliche Kennzahlen liefert die Leistungs- und Strukturhebung⁵.

⁵ Siehe dazu: <https://www.statistik.at/statistiken/industrie-bau-handel-und-dienstleistungen/leistungs-und-strukturdaten> (abgerufen 2. Nov. 2023)

2.2 Methodisches Vorgehen

Um die einleitend genannten Ziele zu erreichen, wurden im Zuge der Bearbeitung des vorliegenden Berichts die folgende Vorgehensweise gewählt:

- Desk-Research: Im Zuge der Recherchen wurde die nationale und internationale Literatur zu diesem Thema gesichtet. Studien zur Preisentwicklung, Preistransmission und Beschreibung von Entwicklungen auf verschiedenen Märkten liegen in großer Zahl vor. Aber nur wenige Publikationen beschäftigen sich mit der Analyse von Preisen entlang der Wertschöpfungskette. Es wurden daher umfangreiche und systematische Recherchen durchgeführt. Darüber hinaus wurde auch die umfangreiche EU-Legistik in die Analyse miteinbezogen, auf welcher die rechtlichen Grundlagen verankert sind, auf deren Basis Preise erhoben und gemeldet (bzw. nicht gemeldet) werden.
- Fokusgruppen-Workshop: Am 4. Oktober 2023 fand ein Workshop statt, an den Personen mit Erfahrungen in der Erhebung und Analyse von Preisdaten eingeladen waren. Vertreter:innen der Auftraggeber:innen mit einschlägigen Kenntnissen waren ebenfalls anwesend. Bei diesem Workshop wurden Zwischenergebnisse der hier vorgelegten Arbeit präsentiert und die Verfügbarkeit von Preisen auf verschiedenen Ebenen vorgestellt. In Gruppendiskussionen wurden Optionen zur Verbesserung der Transparenz und potenzielle Hemmnisse erörtert.
- Persönliche Interviews: Das Bearbeitungsteam hat mit Expert:innen persönliche Interviews durchgeführt, um tiefere Einblicke in bestimmte Sachverhalte zu gewinnen. Wegen der Heterogenität der Fragestellungen wurde auf standardisierte Leitfragen verzichtet.

Auf der Grundlage dieser methodischen Zugänge wird im abschließenden Teil dieser Studie ein Konzept für eine Vorgehensweise vorgestellt mit dem es möglich sein soll, in Österreich die Entwicklung der Wertschöpfung Glied für Glied entlang der Kette von der Produktion von Agrargütern bis zum Absatz von Nahrungsmitteln zu messen.

3. Bestandsaufnahme der Preiserfassung und Rahmenbedingungen in Österreich

3.1 Vorbemerkung

Die laufende Beobachtung von agrarischen Erzeugerpreisen ist eine wichtige Aufgabe der nationalen und internationalen Agrarpolitik. Die Erfassung der Preise am Ort der Transaktion und die Ermittlung von repräsentativen Werten ist aber eine schwierige Aufgabe. Dies liegt daran, dass Märkte, auf denen die Preise unmittelbar beobachtet werden können, an Bedeutung verloren haben. Die Geschäfte mit Agrargütern werden häufig im Business-to-Business Verkehr abgewickelt. Man ist daher vielfach auf Meldungen von Marktteilnehmer:innen angewiesen. Wenn freiwillige Meldungen nicht möglich sind, muss auf Preismeldungen zurückgegriffen werden, die gesetzlich verankert sind und von den berichtenden Einheiten oft als hohe bürokratische Last empfunden werden.

3.2 Internationale Agrarpreise

Internationale Organisationen liefern regelmäßig Berichte über die Entwicklungen der Preise agrarischer Produkte. Die Auswahl der Produkte beschränkt sich dabei auf jene, die international gehandelt werden.

Nachfolgend eine kleine Auswahl von Portalen, auf denen aktuelle und teilweise lange Zeitreihen von Agrargüterpreisen verfügbar sind:

- Weltbank: veröffentlicht monatlich Preiszeitreihen über Rohstoffe und Agrargüter: Commodity Markets: <https://www.worldbank.org/en/research/commodity-markets>.
- FAO: veröffentlicht einen Nahrungsmittelpreis-Index / Food Price Index: <https://www.fao.org/worldfoodsituation/fao-food-price-index/en>.
- AMIS (Agricultural Market Information System): veröffentlicht internationale Preise, auch von Börsen und gibt Einschätzungen zu künftigen Preisentwicklungen ab.

Auf verschiedenen Börsen werden Agrargüter in großem Umfang gehandelt. Jede der Börsen hat sehr spezifische Definitionen der gehandelten Güter (z.B. bei Getreide Hektolitergewicht, Proteingehalt und dergleichen) und beim Vergleich von Preisen ist dies zu berücksichtigen.

Besonders wichtig für die Beurteilung der absehbaren Lage sind Börsen, an denen Futures gehandelt werden. Ein Portal, an dem die Preise mehrerer, auch für Europa wichtigen, Handelsplätze zusammengefasst sind, wird vom Agriculture and Horticulture Development Board (AHDB) im Vereinigten Königreich betrieben. Auf dieser Website werden öffentlich zugängliche Daten in hoher Frequenz angeboten.⁶

3.3 Agrarische Erzeugerpreise in der EU und Österreich

Die Gemeinsame Agrarpolitik hat über Jahrzehnte hinaus durch Preiskontrollen unmittelbar in die Agrargütermärkte eingegriffen. Daher war die Beobachtung und systematische Erfassung von Preisen unumgänglich und somit wurden Vorschriften zur Erfassung erlassen. Es gibt folglich mehrere Möglichkeiten, von europäischen Institutionen Agrargüterpreise abzurufen. Die Auswertungen dienen dabei jeweils unterschiedlichen Zwecken, wodurch die erfassten Produktkategorien jeweils etwas unterschiedlich sind:

- Preis-Monitoring Dashboard: https://agriculture.ec.europa.eu/data-and-analysis/markets/price-data/price-dashboard_en
- Preis-Monitoring je Sektor: https://agriculture.ec.europa.eu/data-and-analysis/markets/price-data/price-monitoring-sector_en

⁶ <https://ahdb.org.uk/> (abgerufen 2. Nov. 2023)

Vor Kurzem wurde von der Europäischen Kommission durch EUROSTAT eine Datenbank veröffentlicht, deren Funktionsweise laufende ergänzt wird. Unter dem Food Price Monitoring Tool⁷ können folgende Informationen abgerufen werden:

- Agrargüterpreise – Erzeugerebene
- Verbraucherpreisindizes
- Indizes der Preise von importierten Agrargütern
- Preise für bestimmte Güter auf verschiedenen Ebenen der Wertschöpfungskette (dzt. noch nicht implementiert)
- Preistransmission Vorleistungen zu Agrargütern je Mitgliedsland (experimentell)
- Preistransmission Agrargüter zu Nahrungsmittelpreisen je Mitgliedsland (experimentell)
- Überblick über nationale Einrichtungen, die Preise beobachten

Auf diesem Portal sind Preise von allen EU-Mitgliedsländern abzurufen.

In Österreich gibt es mehrere Einrichtungen, die Agrargüterpreise erheben bzw. diese gesammelt für die Öffentlichkeit aufbereiten:

- Statistik Austria: Das statistische Amt Österreichs veröffentlicht die Landwirtschaftlichen Erzeugerpreise einmal pro Monat⁸
- Agrarmarkt Austria (AMA): Diese Institution ist in Österreich zuständig für die Erhebungen und laufende Beobachtung von Preisen gemäß der Gemeinsamen Agrarpolitik. Es bestehen auch umfangreiche Berichtspflichten mit monatlich erscheinenden Publikationen⁹. Die AMA betreibt ebenfalls ein Dashboard, über welches Preise vorgestellt und heruntergeladen werden können.¹⁰ Details zu den Berichtspflichten und Darstellungen werden in Kapitel 3.6 ausgeführt. Die Ergebnisse der Erhebungen von Preisen auf der Grundlage der Markttransparenzverordnung werden ebenfalls von AMA veröffentlicht.
- Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen (BAB): Diese Einrichtung des Bundes ist eine Dienststelle, die dem BML zugeordnet ist. Seit November 2023 betreibt sie ein umfassendes Preisportal. Die Besonderheit ist, dass nicht nur die Preise von Agrargütern laufend und auf unterschiedlicher Ebene beobachtet werden, sondern dass auch die Preise von Vorleistungsgütern (Futtermittel, Dünger, Treibstoffe) zur Verfügung gestellt werden.¹¹
- Die Wiener Börse veröffentlicht laufend Preise von Agrargütern und Vorleistungen, die an ihr gehandelt werden.¹²

⁷ https://ec.europa.eu/eurostat/cache/infographs/foodprice_hidden/index.html (abgerufen 2. Nov. 2023)

⁸ <https://www.statistik.at/statistiken/land-und-forstwirtschaft/land-und-forstwirtschaftliche-oekonomie-und-preise/erzeugerpreise> (abgerufen 2. Nov. 2023)

⁹ <https://www.ama.at/marktinformationen/getreide-und-olsaaten/marktbericht> (abgerufen 2. Nov. 2023)

¹⁰ <https://markt.services.ama.at/QuAJAXZfc/opendoc.htm?document=Anwendungen%2Fmarktinformation.qvw&host=QVS%40alik1dmz&anonymous=true&sheet=SH18&lang=de-DE> (abgerufen 2. Nov. 2023)

¹¹ <https://preise.agrarforschung.at> (abgerufen 2. Nov. 2023)

¹² <https://www.boersewien.at/> (abgerufen 2. Nov. 2023)

Der nachfolgende Absatz beschreibt die Funktionalität des Preisportals der BAB. Dies ermöglicht gute Einblicke in die Herangehensweise, um Preistransparenz zu ermöglichen. Das Portal wurde im Zuge des vom BML geförderten Forschungsprojekts ROBVEK¹³ neu entwickelt. Es bietet eine Sammlung aktueller, in der Vergangenheit beobachteter und für die Zukunft erwarteter Preise wichtiger Agrar- und Forstgüter sowie ausgewählter Betriebsmittel. Die zugrundeliegenden Konzepte und Vorgehensweisen wurden von Heinschink, et al. (2023) in einem ausführlichen Bericht dokumentiert. Die Motivation für die Entwicklung einer solchen Plattform ergab sich aus dem Umstand, dass Landwirt:innen bisher auf verschiedene Informationsquellen zurückgreifen mussten, um sich über die aktuelle, die vergangene und die erwartete Preissituation zu informieren. Mit dem neuen Preisportal sind die Informationen nun an einem Ort verfügbar.

Abbildung 1: **Das Preisportal der BAB im Überblick**

The screenshot shows the website 'preise.agrarforschung.at'. At the top right are links for 'Impressum', 'Kontakt', and 'Hinweise'. A green navigation bar contains a home icon and 'Startseite'. The main heading is 'Preise von Agrar- und Forstgütern sowie Betriebsmitteln'. Below this is a descriptive paragraph and a table of categories:

<u>Tierische Produkte</u>	<u>Pflanzliche Produkte</u>	<u>Preisindizes</u>
Schlachtrinder	Getreide	Österreichischer Agrarpreisindex
Lebendrinder	Ölsaaten	Monitoring der Lebensmittelpreise
Schlachtschweine	Obst und Gemüse	FAO Food Price Index
Ferkel	Wein	
Eier und Geflügel		<u>Betriebsmittel</u>
Lämmer	<u>Holz und Holzprodukte</u>	Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel
Milch und Milchprodukte	Inlandspreise für Holz	Diesel
	Inlandspreise für Energieholz	Futtermittel
	Inlandspreise für Pellets	Düngemittel
	Exportpreise für Holz, -produkte	Agrargüter und Vorleistungspreisvergleich
	Internationale Preise für Schnittholz	

Q: preise.agrarforschung.at

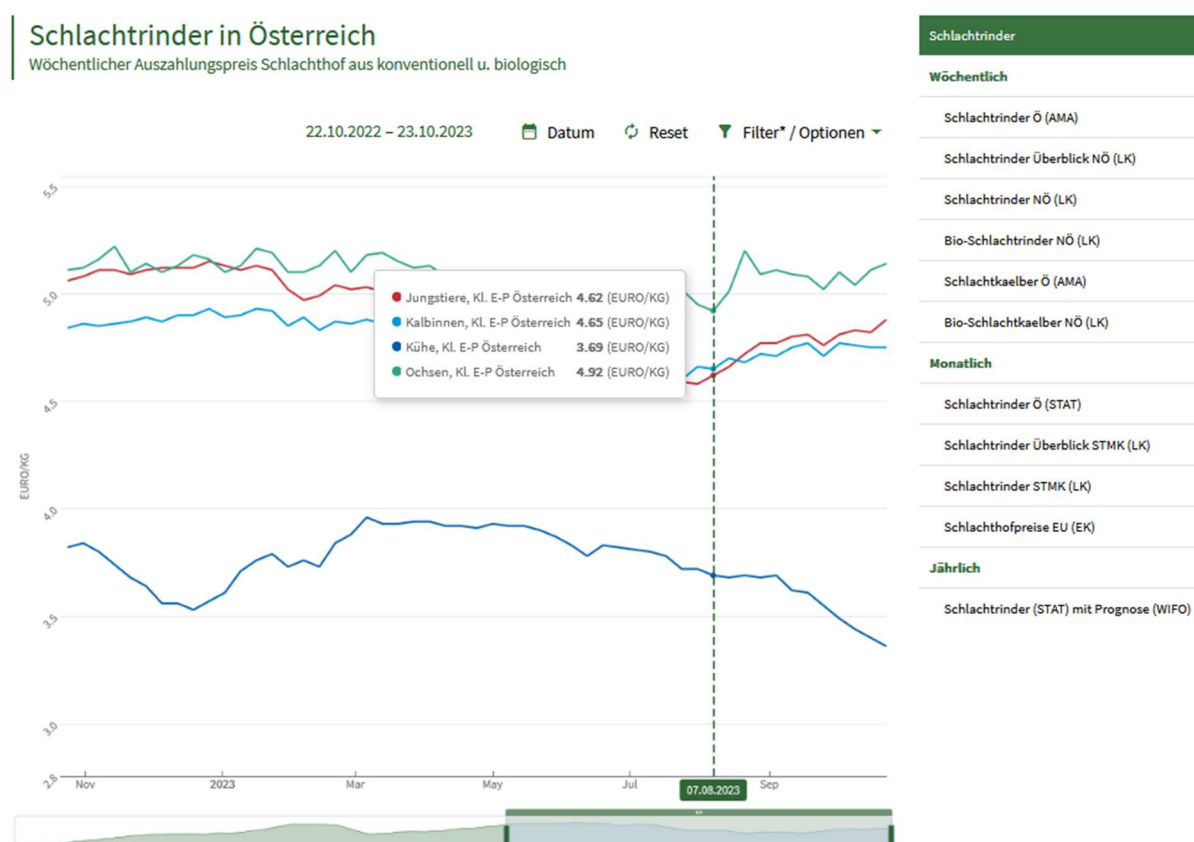
Das Preisportal wurde unter Einbindung von Nutzer:innen entwickelt, umgesetzt und getestet. Es wird von der BAB bereitgestellt und gewartet sowie seitens der beteiligten Organisationen (AMA, BAB, LK Niederösterreich, LK Österreich, LK Steiermark, WIFO) mit Daten befüllt. Es kann als Informationsbasis für verschiedene Nutzergruppen wie landwirtschaftliche Betriebe,

¹³ <https://www.dafne.at/projekte/robvek> (abgerufen 2. Nov. 2023)

Beratung, öffentliche Verwaltung, Forschung und Bildung dienen. Das Preisportal umfasst die Bereiche Datenbank, Datentransformationen, Schnittstellen und eine Online-Anwendung.

Die Online-Anwendung <https://preise.agrarforschung.at> steht allen Nutzer:innen seit November 2023 zur Verfügung. Die Benutzeroberfläche ist in die Abschnitte Tierische Produkte, Pflanzliche Produkte, Holz und Holzprodukte, Preisindizes und Betriebsmittel untergliedert (siehe Abbildung 1). Die Preisinformationen werden in Form interaktiver Grafiken bereitgestellt (vgl. dazu Abbildung 2). Die in den Grafiken hinterlegten Daten können lokal abgespeichert und bearbeitet werden. Die Daten dieses Preisportals sind daher für weitergehende Analysen der österreichischen Märkte für Agrargüter sehr gut geeignet.

Abbildung 2: Die Funktionalität des BAB-Preisportals am Beispiel Schlachtrinderpreise



Q: preise.agrarforschung.at

3.4 Erzeugerpreise im produzierenden Bereich

Für die Analyse der Nahrungsmittelpreise entlang der Wertschöpfungskette sind die Erhebungen der Statistik Austria zu den Erzeugerpreisen im güterproduzierenden Bereich von Bedeutung, im Besonderen in den Produktionsbereichen Nahrungs- und Futtermittel (ÖNACE C-10) und Getränke (ÖNACE C-11).

Im Erzeugerpreisindex für den produzierenden Bereich (EPI) wird die **monatlich** erhobene **durchschnittliche Preisentwicklung** nach **Güterarten** (PRODCOM 10-Steller Klassifikation; Güteransatz) den **Tätigkeiten** in der Güterherstellung in verschiedenen Wirtschaftszweigen (**ÖNACE 2008** Abschnitte B (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden), C (Warenherstellung), D (Energieversorgung) und E36 (Wasserversorgung); Aktivitätsansatz) zugeordnet. Zusätzlich werden diese Erzeugerpreise für unterschiedliche **Märkte** – Gesamt-, Inlands- und Auslandsmarkt – ausgewertet. Die Preismessung erfolgt auf der Grundlage von Preisinformationen für Güter, die von Produktionsbetrieben der oben angeführten Wirtschaftsbereiche erzeugt und abgesetzt wurden.

Die erhobenen Preise stellen **Transaktionspreise** dar, d. h. effektive Ab-Werk-Preise ohne Mehrwertsteuer unter der Berücksichtigung von Rabatten bzw. Zuschlägen, wie sie von den Betriebs-einheiten den abnehmenden Einheiten in Rechnung gestellt werden.¹⁴ Der **Erhebungsstichtag** ist üblicherweise der 15. eines Monats (bzw. der nächste Werktag, falls dieser auf ein Wochenende oder einen Feiertag fällt). Es werden die Preise für Auftragseingänge zu/um diesen Stichtag erfasst (nicht die Preise zum Zeitpunkt der Auslieferung). Die Teilnahme an der Erhebung des EPI ist für die Unternehmen/Betriebe verpflichtend. Die **Erhebung** erfolgt **überwiegend web-basiert** (88%; Eingabe durch die Respondenten). Rund 12% der Stichprobenteilnehmer:innen antworten per E-Mail oder telefonisch und werden von Statistik Austria in das Erhebungssystem eingetragen.

Für den EPI-Warenkorb 2016 (letzte von ST.AT in der aktuellen Standarddokumentation veröffentlichte Werte, Statistik Austria, 2019) werden monatlich rund 9.000 Einzelpreise für 1.190 Produkte (ÖPRODCOM), die zu 714 Produktgruppen (ÖCPA 6-Steller) aus rund 1.570 Meldeeinheiten (Unternehmen/Betriebe) zusammengefasst werden, ausgewertet. Die **Stichprobe** wird dabei aus der Gesamtheit, der in der Konjunkturerhebung für den produzierenden Bereich (Statistik Austria, 2018) erfassten Unternehmen/Betriebe, nach dem Prinzip der „Auswahl von Repräsentanten“ bestimmt.¹⁵

Der EPI wird als **Laspeyres-Kettenindex** mit einer für das laufende Jahr fixen Gewichtung errechnet. Dies erfolgt gemäß der **Messzahlenmethode** zum Dezemberpreis des Vorjahres. Die **Gewichtung** erfolgt in zwei Stufen: Die Mikrogewichtung auf ÖPRODCOM 10-Stellerebene basiert am ÖCPA 6-Steller aus der Make-Matrix¹⁶ der Input-Output-Rechnung (Grundlage: vorläufige Konjunkturerhebung für den Produzierenden Bereich aus dem Vorjahr (J-1), um möglichst aktuell zu bleiben). Für die Makrogewichtung (ab ÖCPA 6-Steller bzw. ÖNACE 4-Steller und höher) wird die Make-Matrix für die ÖNACE Abschnitte B – E gemäß der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung auf Basis der Konjunkturerhebung von vor drei Jahren (J-3) erstellt. Die Mikro-

¹⁴ Neben dem Preis werden noch weitere Erhebungsmerkmale erfasst: Qualität und Ausführung eines Produktes, Menge, Umsatzanteil pro Kunden/Exportland, Währung, Exportland, Versandart, Frachtlage und Verpackung.

¹⁵ Für Details zur Stichprobenauswahl siehe Statistik Austria, 2019 Abschnitt 2.1.6 S. 12ff. „Unter dem „Prinzip der Auswahl von Repräsentanten“ wird eine „bewusste Auswahl“ verstanden, die keinem Zufallsprinzip unterliegt. Sie ist daher mit dem Begriff der „repräsentative Auswahl“ im Sinne der Stichprobentheorie nicht identisch.“ (Statistik Austria, 2019, Fußnote 1, S. 3)

¹⁶ Die Make-Matrix ist eine Tabelle, die die abgesetzte Produktion nach Aktivitäten (ÖNACE 4-Steller) mit der Güterkategorie (ÖCPA 6-Steller) in Beziehung setzt. Für nähere Informationen siehe Statistik Austria, 2020).

und die Makrogewichtung bleiben über ein laufendes Jahr konstant und werden im Dezember für das nächste Berichtsjahr aktualisiert.

Der EPI wird jeweils zum **Monatsende** für das Vormonat (t-30) als vorläufiges und für das Vorvormonat (t-60) als endgültiges Ergebnis **veröffentlicht**.

Für die Untersuchung der Preistransmission entlang der Wertschöpfungskette von Nahrungsmitteln sind die ÖNACE-10 – Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln und ÖNACE-11 Herstellung von Getränken von Interesse. Für den Sektor Erzeugung von Nahrungs- und Futtermitteln werden bei 170 Unternehmen/Betrieben ca. 1.000 Preise erhoben. Für diesen Sektor werden von Statistik Austria als niedrigste Disaggregationsebene ÖNACE-3-Steller (9 Positionen) zur Verfügung gestellt. Für den Sektor Erzeugung von Getränken werden von 36 Unternehmen/Betrieben 140 Preise erhoben (keine weitere Disaggregation möglich). Die erhobenen Individualdaten stehen in der Regel für ein Berichtsmonat am 26. des Folgemonats für die Berechnung der aggregierten Indizes zur Verfügung (diese werden am 30. Des Folgemonats als vorläufige Daten veröffentlicht = T+30; die endgültigen EPI-Daten werden in darauffolgenden Monat (T+60) veröffentlicht.

Derzeit sind über das MDC der Statistik Austria auf Antrag Daten zur Konjunkturstatistik (Produktion, Beschäftigung) anonymisiert verfügbar. Diese Preise werden von ST.AT erhoben und sollten eigentlich über das Micro Data Center (MDC) für die Forschung verfügbar gemacht werden können, Anfragen wurden aber bisher abschlägig beantwortet.

3.5 Großhandelspreisindex

Der Großhandelspreisindex (GHPI; Statistik Austria, 2023) bildet die monatliche Preisentwicklung im Großhandel ab. Erfasst werden die Verkaufspreise im Großhandel exklusiv der Mehrwertsteuer. Die Daten für den GHPI werden von etwa 550 Großhandelsunternehmen geliefert, die monatlich rund 3.100 Preise für die 395 Positionen im Warenkorb des Index melden. Meldepflichtig sind alle Unternehmen, die laut Unternehmensregister den ÖNACE-Abteilungen 45 „Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ (45.11-1 Großhandel mit Kraftwagen, 45.31-0 Großhandel mit Kraftwagenteilen und -zubehör) und 46 „Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)“ (ausgenommen 46.1 Handelsvermittlung) zugeordnet sind. Dabei sind nur Transaktionen zu melden, die an Nicht-Endverbraucher getätigt wurden.

Ausgewiesen wird ein Gesamtindex über alle 395 Warenkorbpositionen, sowie 61 ÖCPA-Teilindizes. Im Segment Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke werden hier Preise für folgende Kategorien erhoben:

- Obst, Gemüse und Kartoffeln
- Fleisch und Fleischwaren
- Milch, -erzeugnisse, Eier, Speiseöle u. Nahrungsfette
- Säfte, Mineralwasser, Erfrischungsgetränke u. and. alkoholfreie Getränke
- Zucker, Süßwaren und Backwaren
- Kaffee, Tee, Kakao und Gewürze
- Sonstige Nahrungsmittel

Großhandelspreise sind als Einkaufspreise für den Lebensmitteleinzelhandel nur beschränkt repräsentativ, da die großen Lebensmittelhandelsketten (fast 90% Marktanteil; siehe BWB, 2023) eigene Einkaufs-Organisationen bzw. Einkaufsabteilungen haben, die nicht als Großhändler gelten. Der Großhandel für Nahrungsmittel und Getränke ist in Österreich daher, mit wenigen Ausnahmen (z.B. Uni Märkte oder Nah-und-Frisch), vor allem für Gastronomie und Hotels sowie Großküchen relevant.

3.6 Einkaufspreise des Lebensmitteleinzelhandels

Auf der Grundlage der Agrarmarkttransparenzverordnung¹⁷ erhebt die AMA seit 2021 die Preise, zu denen der Lebensmittelhandel bestimmte Nahrungsmittel einkauft. Die Initiative dazu ist von der Europäischen Kommission (EK) Generaldirektion Landwirtschaft ausgegangen. Mittlerweile ist die Generaldirektion Wettbewerb dafür zuständig. Detaillierte Hinweise zur Rechtsgrundlage und zur konkreten Umsetzung werden im Anhang 2 des Berichts vorgestellt.

Seit Juli 2023 liegen Ergebnisse dieser Erhebungen vor. Einen Überblick dieser Meldung zeigt Abbildung 3. Die Übersicht der Produkte zeigt, dass die Auswahl sich nicht an den Ausgabenkategorien der Verbraucher:innen orientierte, sondern anderen Kriterien (konkret: dem Konsens der EU-Mitgliedsländer). Die von der AMA derzeit erhobenen und veröffentlichten Daten reichen noch nicht aus, um ausreichend tiefe Einblicke in die Preisgestaltung entlang der Wertschöpfungskette zu erhalten. Dazu ist die abgebildete Produktpalette nicht umfassend genug; auch wird keine Unterscheidung nach Qualitätskennzeichnungen gemacht. Von den 23 erfassten Produkten sind fast die Hälfte Obstsorten, darunter sechs Apfelsorten.

¹⁷ Verordnung der Bundesministerin für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus über Meldepflichten für bestimmte Marktordnungswaren (Agrarmarkttransparenzverordnung) StF: BGBl. II Nr. 312/2021

Abbildung 3: Einkaufspreise des Lebensmitteleinzelhandels in Österreich im Vergleich zur Vorperiode und dem Vorjahr

Wöchentliche Einkaufspreise (in EUR/kg)	KW 25		Vorwoche		Vorjahres- woche
Butter	6,10	↓	-1,53%	↓	-20,66%
Gouda	6,58	↓	-0,18%	↓	-5,36%
Edamer	5,51	↓	-0,02%	↓	-3,02%
Emmentaler	8,00	↓	-0,51%	↑	1,64%
Mozzarella	5,92	↓	-1,22%	↑	2,53%

Apfel - Golden Delicious	1,16	↑	0,42%	↑	1,28%
Apfel - Gala	1,25	↓	-0,61%	↓	-1,19%
Apfel - Braeburn	0,96	↓	-9,99%	↓	-17,28%
Apfel - Elstar	*		*		*
Apfel - Idared	*		*		*
Apfel - Jonagold	*		*		*
Pfirsiche weißfleischig	2,95	↑	0,28%	↑	*
Pfirsiche gelbfleischig	1,70	↓	-3,90%	↑	18,29%
Nektarinen gelbfleischig	1,95	↓	-4,76%	↑	33,87%
Orangen - Navelinas	*		*		*
Orangen - Navel	*		*		*

Huhn grillfertig lose	4,60	↓	-0,82%	↓	-1,59%
Hühnerfilet	9,63	↑	0,34%	↑	0,01%
Faschiertes Rind	8,00	↑	0,08%	↑	3,16%
Faschiertes Schwein	*		*		*

Monatliche Einkaufspreise (in EUR/kg)	Mai		Vormonat		Vorjahres- monat
Weizenmehl	0,86	↓	-2,67%	↑	32,89%
Zucker	1,25	↑	3,84%	↑	92,73%

Wöchentliche Einkaufspreise (in EUR/kg) ohne USt	KW 45		Vorwoche		Vorjahres- woche
Butter	5,78	↓	-4,50%	↓	-28,17%
Gouda	6,46	↑	2,34%	↓	-7,27%
Edamer	5,84	↓	-6,13%	↓	-7,84%
Emmentaler	7,10	↓	-5,69%	↓	-10,86%
Mozzarella	5,71	↑	9,57%	↓	-10,71%

Apfel - Golden Delicious	1,32	↑	8,49%	↑	12,75%
Apfel - Gala	1,30	↑	1,48%	↑	22,77%
Apfel - Braeburn	*		*		*
Apfel - Elstar	1,37	↓	-6,95%	↓	-10,55%
Apfel - Idared	*		*		*
Apfel - Jonagold	*		*		*
Pfirsiche weißfleischig	*		*		*
Pfirsiche gelbfleischig	*		*		*
Nektarinen gelbfleischig	*		*		*
Orangen - Navelinas	*		*		*
Orangen - Navel	1,95		*		*

Huhn grillfertig lose	4,22	↑	1,21%	↓	-12,48%
Hühnerfilet	9,42	↑	0,36%	↓	-12,54%
Faschiertes Rind	7,95	↓	-0,26%	↓	-1,78%
Faschiertes Schwein	*		*		*

Monatliche Einkaufspreise (in EUR/kg) ohne USt	Oktober		Vormonat		Vorjahres- monat
Weizenmehl	0,80	↓	-5,85%	↑	2,52%
Zucker	1,16	↓	-0,47%	↑	19,50%

Q: AMA, <https://www.ama.at/marktinformationen/preistransparenz/aktueller-bericht>. Anmerkung: hier nur Produkte, für die es wöchentliche Preise gibt; Weiters stehen Daten auf Monatsbasis für Weizenmehl und Zucker zur Verfügung.

Die Einkaufspreise sind wöchentlich oder monatlich vom Nahrungsmiteleinzelhandel zu melden. Dabei ist zu beachten, dass Preise nicht auf Produktebene, sondern auf Produktgruppenebene ausgewiesen werden. Verpackungsgrößen und Produktdifferenzierung werden nicht berücksichtigt, was die Aussagekraft der Daten stark einschränkt.

3.7 Bilanzdaten

Bilanzdaten können Rückschlüsse über die Kostenstruktur von Unternehmen geben. Insbesondere die Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) bietet Einblicke in die Kostenstruktur eines Unternehmens. Die in Abbildung 4 aufgelisteten Positionen sind sichtbar. In Österreich ist für die meisten Kapitalgesellschaften die Veröffentlichung von Bilanzen sowie GuV verpflichtend. Der Umfang der Berichtspflichten ist abhängig von der Größe und der Rechtsform des Unternehmens. Für alle Kapitalgesellschaften ist jedenfalls eine Bilanz neun Monate ab Bilanzstichtag online beim Firmenbuch vorzulegen. Für mittelgroße und große GmbHs sowie AGs ist auch die GuV verbindlich zu veröffentlichen.

Abbildung 4: Positionen einer GuV in Österreich

JAHRESÜBERSCHUSS/JAHRESFEHLBETRAG
Ergebnis nach Steuern
Ergebnis vor Steuern
Zwischensumme - Betriebserfolg
Umsatzerlöse
sonstige betriebliche Erträge
<i>Erträge aus dem Abgang vom und der Zuschreibung zum Anlagevermögen mit Ausnahme der Finanzanlagen</i>
<i>Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen</i>
<i>übrige</i>
Summe
Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen
<i>Materialaufwand</i>
Summe
Personalaufwand
<i>Löhne</i>
<i>Gehälter</i>
<i>soziale Aufwendungen</i>
<i>Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen</i>
<i>Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge</i>
Summe
Summe
Abschreibungen
<i>auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen sowie auf aktivierte Aufwendungen für das Ingangsetzen und Erweitern eines Betriebes</i>
Summe
sonstige betriebliche Aufwendungen
<i>Steuern, soweit sie nicht unter "Steuern vom Einkommen und vom Ertrag" fallen</i>
Summe
Summe
Zwischensumme - Finanzerfolg
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge
<i>aus verbundenen Unternehmen</i>
Summe
Zinsen und ähnliche Aufwendungen
<i>betreffend verbundene Unternehmen</i>
Summe
Summe
Summe
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag
<i>davon latente Steuern</i>
Summe
Summe
Summe
AUFLÖSUNG VON GEWINNRÜCKLAGEN
ZUWEISUNG ZU GEWINNRÜCKLAGEN
GEWINN-/VERLUSTVORTRAG AUS DEM VORJAHR
BILANZGEWINN/BILANZVERLUST

Bilanzen sowie GuV sind über das österreichische Firmenbuch abrufbar. Das Abrufen ist kostenpflichtig, wobei ein Auszug des Jahresabschlusses EUR 10,90 kostet (Stand: November 2023).

In der landwirtschaftlichen Produktion sind Land- und Forstwirt:innen ab einem Umsatz von EUR 700.000 buchführungspflichtig; ab einem Umsatz von über 600.000 Euro oder einem Einheitswert von mehr als 165.000 Euro ist eine vollständige Einnahmen-Ausgaben-Rechnung vorzulegen. Kapitalgesellschaften und Personengesellschaften, die keine natürliche Person als unbeschränkt haftend:e Gesellschafter:in haben, sind hingegen immer buchführungspflichtig. Diese Informationen liegen aber nur bei den Steuerbehörden auf und werden nicht veröffentlicht.

3.8 Verbraucherpreise

3.8.1 Verbraucherpreisindex – Statistik Austria

Für die Analyse der Nahrungsmittelpreise entlang der Wertschöpfungskette stellen die Erhebungen der Statistik Austria zu den Verbraucherpreisen der privaten Haushalte Preisinformationen am Ende der Wertschöpfungskette dar (Statistik Austria, 2022a). Die Bereiche Nahrungsmittel (COICOP 011)¹⁸ und alkoholfreie (CP012) und alkoholische Getränke (CP021) sind für die vorliegende Fragestellung von besonderer Relevanz.

Für den Verbraucherpreisindex (VPI) werden die **monatlich** erhobenen **durchschnittlichen Preise** nach **Güterverwendung** (COICOP Klassifikation) nach dem Inländerkonzept erhoben und als Messzahlen für 759 Indexpositionen (Bundesmesszahlen; Stand Jänner 2022) veröffentlicht. Die Grundlage bilden dabei Transaktionspreise inkl. Mehrwertsteuer.

Die Preise werden auf unterschiedliche Weise erhoben. Zum einen werden Konsumgüter und Dienstleistungen dezentral von der kommunalen Verwaltung in 19 Indexstädten erhoben. Zum anderen werden Daten zentral von Statistik Austria erfasst, wobei auch Webscraping-Verfahren zur Anwendung kommen. Zentral werden beispielsweise die Tarife für leitungsgebundene Haushaltsenergie erhoben. Daneben werden auch Daten von Regulierungsbehörden (RTR, E-Control; Spritpreisrechner) erfasst.

Die Preise für Nahrungsmittel werden von den großen LEH-Ketten als Scannerdaten erhoben (seit Jänner 2022). Damit gehen mittlerweile alle Rabattaktionen für Nahrungsmittel dieser Anbieter:innen, die an der Supermarktkasse berücksichtigt werden, in die Preiserhebung ein. Elektronische Scannerkassen erfassen hier sämtliche Kaufinformationen, darunter Preis, Produktbezeichnung, Rabatt und Menge, sowie Ort und Datum des Verkaufs über den Barcode des jeweiligen Produkts. Eine vorherige Zuordnung aller Produkte gemäß den COICOP-Klassen ist erforderlich, um die Scannerdaten effektiv zu nutzen. Die Klassifizierung erfolgt mithilfe verschiedener Machine-Learning Algorithmen. Die LEH-Scannerdaten werden von Statistik Austria zentral wöchentlich ausgewertet. Dezentral werden in 19 Indexstädten von

¹⁸ COICOP steht für "Classification of Individual Consumption by Purpose" und kategorisiert den Individualverbrauch der privaten Haushalte nach Verwendungszweck wie z. B. Nahrungsmittel, Bekleidung, Wohnen, Haushaltsenergie usw. Die COICOP-2-Steller Klassifikation umfasst 12 Kategorien und ist mittlerweile bis auf 5-Stellerebene verfügbar.

Preiserheber:innen monatlich am Mittwoch der ersten vollständigen Woche eines Monats ca. 17.500 Preise in 3.010 Geschäften persönlich erhoben, zusätzlich gehen zentral rund 780 Geschäfte bzw. 4.900 Preise in die Erhebung ein. Für die Berechnung des VPI und des harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) werden dieselben Preisdaten verwendet, jedoch unterscheidet sich die Gewichtung.

Für die **Gewichtung** der 759 Positionen im VPI-Warenkorb wird in erster Linie die Konsumerhebung (sie wird alle 5 Jahre durchgeführt; die letzte stammt aus 2019/2020) herangezogen (Statistik Austria, 2022b), sowie Daten aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (Privater Konsum), von AMA und Informationen von ausgewählten großen Fachhändler:innen.

Der VPI wird als **Laspeyres-Kettenindex** mit einer für das laufende Jahr fixen Gewichtung gemäß der **Messzahlenmethode** zum Dezember-Preis des Vorjahres errechnet.

Der VPI wird jeweils zum **Monatsende** für das laufende Monat als Schnellschätzung für den Gesamtindex und um den 15. des Folgemonats ($t+15$) als vorläufiges und ein Monat später als endgültiges Ergebnis ($t+45$) **veröffentlicht**. Die veröffentlichten VPI-Bundesmesszahlen und zusammengefassten (Teil-)Aggregate werden nicht revidiert.

Über das Micro Data Center (MDC) bei Statistik Austria sind Micro-Preisdaten auf Verbraucher:innenebene nicht verfügbar.

3.8.2 Oesterreichische Nationalbank

Die Oesterreichische Nationalbank (OeNB) beschäftigt sich regelmäßig und intensiv mit Fragen der Preisentwicklung. Zur Untersuchung der relevanten Fragestellungen werden dabei Preisdaten aus verschiedenen Quellen herangezogen. Eine dieser Quellen sind die von Verkäufer:innen online publizierten Preise, die mittels Web-Scraping gesammelt und dann ausgewertet werden.

Vor Kurzem wurde eine Untersuchung veröffentlicht, in welcher die Änderungen der Preise von Gütern des täglichen Bedarfs in grenznahen Bezirken von Österreich und in Deutschland verglichen wurden (Messner und Rumler, 2023). Konkret wurde die Frage untersucht, ob und inwieweit sich die Inflation in zwei nahen Gebieten, die durch eine Grenze geteilt sind, unterscheidet. Gemäß der Hypothese „the law of one price“ sollten in nahen Gebieten Preise ähnlich hoch sein und auch Veränderungen ähnlich sein. Die Ergebnisse der Analyse der Haushaltsscannerdaten zeigte aber erhebliche Unterschiede. Die Autorin und der Autor schlussfolgern, dass die Ergebnisse durch unterschiedliche Marktanteile der betrachteten Unternehmen und Produktpräferenzen der Konsument:innen zu erklären sind.

In einer weiteren Analyse wird die Rate der Anpassung der Preise in Österreich vor und nach dem starken Preisanstieg ab der zweiten Jahreshälfte 2021 untersucht (Beer, et al., 2023). Die Ergebnisse zeigen, dass Preise in Phasen starker Änderung häufiger angepasst wurden.

3.8.3 Kommerzielle Datenanbieter und privat betriebene Preisportale

Kommerzielle Unternehmen erheben ebenfalls systematisch die Preise auf mehreren Ebenen und mit verschiedenen Methoden:

- Scannerdaten, die am Ort des Einkaufs direkt an der Kassa erfasst werden (Produkt, Produkteigenschaften und Preis).
- Haushaltsscannerdaten, die im Haushalt erfasst werden, in ein (digitales) Haushaltsbuch eingetragen und auf diese Weise gesammelt werden.
- Web-Scraping-Daten, also Auswertungen von Daten, die auf Online-Präsenzen der Handelsunternehmen mit Algorithmen automatisch gesammelt werden.

Im deutschsprachigen Raum bietet die Firma Nielsen¹⁹ Scannerdaten vom Point of Sale an. Die Firma GfK International²⁰ betreibt ein Haushaltspanel und verkauft Haushaltsscannerdaten. Diese beiden Unternehmen sind die wichtigsten Quellen für detaillierte Untersuchungen bei denen hohe Datenqualität wichtig ist. Die meisten Kund:innen nutzen die Daten für die Entwicklung und das Monitoring von Marketingstrategien.

Während es für dauerhafte Güter, vor allem Elektronikwaren, bereits seit Jahren Vergleichsportale gibt, die einen bequemen Preisvergleich für Endkund:innen ermöglichen, hat es bis vor Kurzem für Nahrungsmittel ähnliche Dienste nicht gegeben. Im September 2023 haben Bruckner et. al (2023) eine Recherche über derartige Plattformen in Österreich durchgeführt und den Stand der Entwicklung und künftige Ausblicke vorgestellt.

3.8.4 Arbeiterkammer Wien

Die Arbeiterkammer Wien führt regelmäßig Erhebungen der Preise von ausgewählten Gütern des täglichen Bedarfs (Nahrungsmittel und Hygieneartikel) durch. Die Erhebungen sollen aufzeigen, „in welchem Ausmaß sich die Preise der (vom Grundpreis her) günstigsten Produkte sowie von bestimmten Markenprodukten im österreichischen Nahrungsmittel- und Drogeriewarenhandel gegenüber dem Vorjahr verändert haben“ (Delapina, 2023a). Die Ergebnisse zeigen die Preisentwicklung des Warenkorb des:der jeweiligen Anbieters:in. Auf diese Weise ist es möglich, jenen Händler zu identifizieren, in dem der Warenkorb am günstigsten ist.

In einer weiteren regelmäßigen Erhebung der Arbeiterkammer Wien werden die Preise von identischen Produkten in Deutschland und Österreich verglichen (Delapina, 2023b). In der Erhebung vom Mai 2023 zeigte sich u.a., dass die gleichen Marken-Nahrungsmitteln in den österreichischen Onlineshops (Billa, Interspar) um 18,3 Prozent (inkl. Umsatzsteuer) teurer sind als in den deutschen Onlineshops (Edeka, Rewe und Kaufland). Ohne Umsatzsteuer war der Warenkorb in den österreichischen Onlineshops um 14,9 Prozent teurer als in den deutschen.

Dieser regelmäßige Vergleich und der Sachverhalt, dass die gleichen Produkte erhoben werden, wirft die Frage auf, welche Faktoren für die Preisunterschiede verantwortlich sind. Mögliche Erklärungsansätze, die in der Öffentlichkeit diskutiert werden, sind:

- die Unterschiede in der Marktkonzentration im Lebensmittelhandel;
- unterschiedliche Kostenstruktur (Größe der Filialen, Verkaufsfläche pro Einwohner:in, Lohnniveau der Belegschaft, Mieten);

¹⁹ <https://www.nielsen.com/de/about-us/about/> (abgerufen 2. Nov. 2023).

²⁰ <https://www.gfk.com/de/entity-list> (abgerufen am 2. Nov. 2023).

- Unterschiede in der Zahlungsbereitschaft der Kund:innen;
- Unterschiede in der Verhandlungsmacht des Lebensmittelhandels gegenüber Markenhersteller:innen.

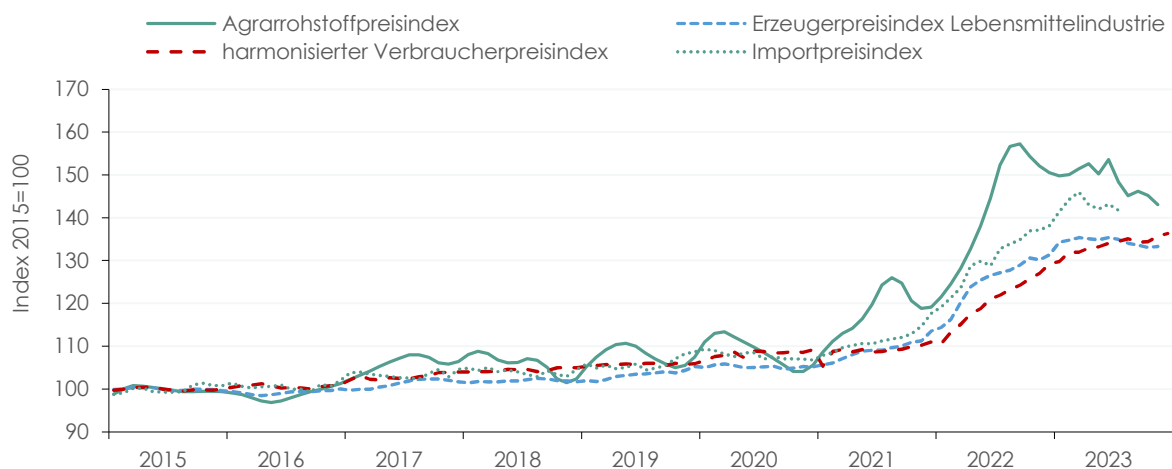
Derzeit liegen keine öffentlich verfügbaren Untersuchungen vor, in denen die genannten Thesen systematisch untersucht wurden. Ein Grund für das Fehlen solcher Vergleiche ist unter anderem der Mangel an geeigneten Zeitreihendaten, um entsprechende Hypothesen mit ökonomischen Verfahren zu untersuchen.

3.9 Vergleich von Preisindizes auf verschiedenen Stufen der Wertschöpfungskette

Abbildung 5 zeigt die Entwicklung von vier Indizes im Zeitverlauf: den Agrarrohstoffpreisindex, den Erzeugerpreisindex der Nahrungsmittelindustrie, den harmonisierten Verbraucherpreisindex und den Importpreisindex. Der Agrarrohstoffpreisindex veranschaulicht die Schwankungen der Preise für landwirtschaftliche Rohstoffe, wie beispielsweise Getreide, Fleisch und Milchprodukte. Dieser Index bietet Einblicke in die Preisentwicklung auf der Ebene der Agrarproduktion. Der Erzeugerpreisindex der Nahrungsmittelindustrie zeigt die Veränderungen der Preise, die von den Hersteller:innen von Nahrungsmitteln verlangt werden. Dieser Index spiegelt somit die Preisentwicklung auf der Ebene der Nahrungsmittelherstellung wider. Der harmonisierte Verbraucherpreisindex (VPI) ist ein Maß für die Inflation und misst die Veränderungen der Verbraucherpreise für Waren und Dienstleistungen. Dieser Index berücksichtigt die Preise auf verschiedenen Ebenen der Wertschöpfungskette und bietet einen Überblick über die allgemeine Preisentwicklung im Verbrauchermarkt. Der Importindex konzentriert sich auf die Preise von importierten Gütern und Dienstleistungen. Er gibt Auskunft über die Veränderungen der Preise von importierten Waren und deren Auswirkungen auf die Gesamtwirtschaft.

Die gemeinsame Darstellung dieser Indizes ermöglicht einen Vergleich ihrer Entwicklungen im Zeitverlauf und bietet Einblicke in mögliche Zusammenhänge und Wechselwirkungen zwischen den verschiedenen Preisindikatoren im Agrar- und Verbrauchersektor.

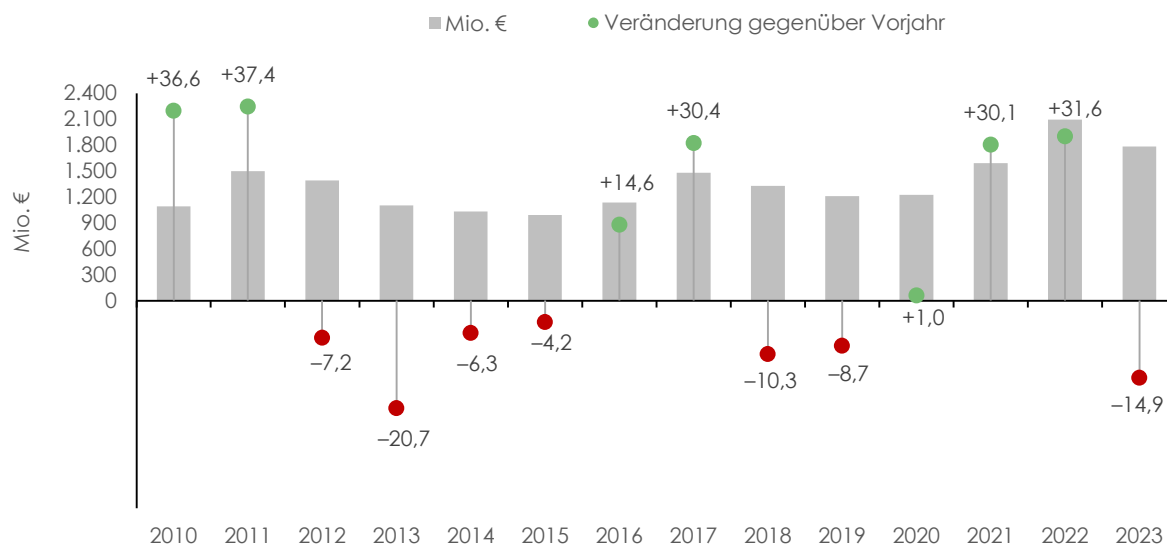
Abbildung 5: **Monitoring der Nahrungsmittelpreise in Österreich**



Q: EUROSTAT, Instrument zum Monitoring der Nahrungsmittelpreise (online Datencode: PRC_FSC_IDX). Daten am 30.01.2024 abgerufen. Siehe Kapitel 3.4 zur Berechnung des Erzeugerpreisindexes.

Wie Abbildung 5 zeigt, hat der Preisindex für Agrarrohstoffe im Jahr 2022 in kurzer Zeit stark zugenommen. Eine Folge davon war, dass die Einkaufspreise in der Weiterverarbeitung stark gestiegen sind. Eine weitere Folge war, dass in den Jahren 2021 und 2022 im Agrarsektor außergewöhnlich hohe Einkommenszuwächse erzielt wurden, da die Kosten in geringerem Umfang zugenommen haben (Falkner und Sinabell, 2023). Im Grünen Bericht (BML, 2023, S. 30) wird für das Jahr 2022 eine Veränderung der Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft je Betrieb gegenüber dem Vorjahr von +42% ausgewiesen, nachdem bereits 2021 ein Anstieg von +15% verzeichnet wurde. Im Jahr 2023 hat sich die Lage in der Landwirtschaft wieder gedreht und aufgrund niedrigerer Erlöse aber weiterhin relativ hoher Kosten für Vorleistungen hat die Nettowertschöpfung abgenommen (Abbildung 6). Verarbeitungsunternehmen haben höhere Preise der Inputs (Agrarrohstoffe, Energie und andere) zum Großteil an ihre Abnehmer:innen weitergegeben.

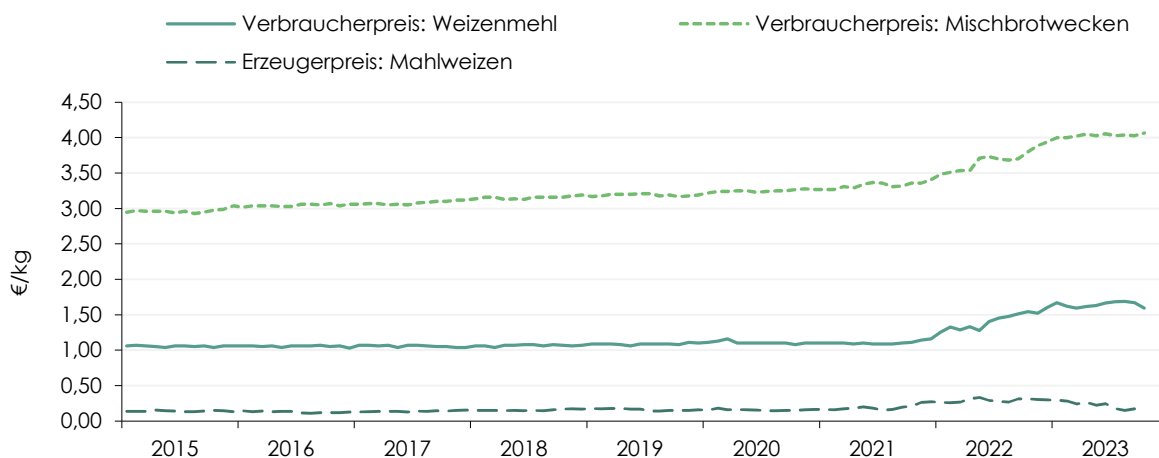
Abbildung 6: **Entwicklung der Netto-Wertschöpfung in Österreichs Landwirtschaft**



Q: Statistik Austria, Landwirtschaftliche Gesamtrechnung, erstellt am 15.12.2023. – Berichtsjahr 2023 laut erster Vorschätzung.

Für viele Produkte und Nahrungsmittel ist es möglich, Preise zu identifizieren, die mit der Wertschöpfungskette in Verbindung stehen. Ein Beispiel dafür zeigt Abbildung 7, in welcher der Erzeugerpreis von Weizen (Produktionsstufe Landwirtschaft) den Verbraucherpreisen von Weizenmehl und Mischbrot (im Lebensmittelhandel) gegenübergestellt wird. Dies ist keine Darstellung der Preise über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg, da die Preise, zu denen der Einzelhandel beim Großhandel bzw. bei Mehl oder Brot erzeugenden Unternehmen einkauft, nicht dargestellt sind.

Abbildung 7: **Erzeugerpreis von Weizen und Preise von Mehl und Brot**



Q: Statistik Austria, Land- und forstwirtschaftliche Erzeugerpreisstatistik; Statistik Austria, Verbraucherpreisindex (VPI/HVPI); WIFO-Berechnungen. Hinweis: Verbraucherpreise einschließlich Mehrwertsteuer (MwSt.), Erzeugerpreis ohne MwSt.

3.10 Übersicht: Preiserhebung entlang der Wertschöpfungskette von Nahrungsmitteln in Österreich

In Tabelle 1 werden die wichtigsten Quellen von Preisen, die Kategorien, die Erhebungsfrequenz sowie der Lag der Veröffentlichung der Daten in Tagen, die meldenden Stellen und die Rechtsgrundlagen zusammengestellt.

Tabelle 1: **Übersicht verfügbare Daten in Österreich**

Preis/Index	Art der Darstellung	Dar-Kategorisierung	Frequenz der Erhebung / Verfügbarkeit	Meldende / Stelle(n)	Rechtliche Grundlage(n)
Agrarische Erzeugerpreise (Statistik Austria)	Absolute Preise	(Agrar-)Produkt	Monatlich T+35	Schlachthöfe, Lebendvielmärkte, landwirtschaftliche Erzeuger- und Absatzorganisationen, Landwirtschaftskammern, Land- und forstwirtschaftliche Betriebe, AMA	Keine national; Durchführungsverordnung (EU) 2019/1746

Erzeugerpreise	Index	ÖNACE bzw. PRODCOM	Monatlich T+30 (vorläufig) T+60	Produzierende Unternehmen	BGBl. II Nr. 147/2007, idgF. BGBl. II Nr. 223/2019
Großhandelspreise	Index	ÖCPA	Monatlich T+7 (vorläufig) T+37	Großhandel	BGBl. II Nr. 147/2007, idgF BGBl. II Nr. 222/2015.
Einkaufspreise LEH	Absolute Preise	Definierte Produkte	Wöchentlich / monatlich T+5 bis T+30	LEH	Durchführungsverord- nung (EU) 2017/1185 bzw. Agrarmarkt- transparenzverordnung
Verbraucherpreise (Statistik Austria)	Index	COICOP	Monatlich T+ 15 (vorläufig) T+45	Scannerdaten und Webscra- ping; zusätzlich dezentrale Erhe- bung über Fra- gebögen	BGBl. II Nr. 351/2003, inkl. Änderungen

Q: eigene Zusammenstellung

4. Internationale Beispiele für Preismonitoring entlang der Wertschöpfungskette

International gibt es zahlreiche Beispiele für ein Preismonitoring von Nahrungsmitteln. Sie unterscheiden sich aber deutlich in ihrer Ausgestaltung. So zeigt die Analyse von Beispielen in der EU, dass Monitoringtools starke Differenzen bezüglich der Komplexität (Produktanzahl, Abbildung von Verarbeitungsstufen), Veröffentlichung von Ergebnissen, Methodologie (Frequenz der Datenerhebung, Berechnungsmethode), Zielsetzung sowie Kosten aufweisen.

Die Zwecke von Preismonitoringtools variieren stark. Einige Länder setzen ihr Preismonitoring in erster Linie ein, um unfaire Handelspraktiken gegenüber landwirtschaftlichen Produzent:innen zu unterbinden. Durch Transparenz soll die Position dieser in der Wertschöpfungskette gestärkt werden. Andere Länder verfolgen hingegen primär das Ziel des Konsumentenschutzes, der Transparenz im Allgemeinen, des fairen Wettbewerbs oder der Inflationsbekämpfung.

Es ist auch wichtig anzumerken, dass viele dieser Tools nicht konsistent in ihrer Umsetzung sind. Oftmals sind die Produkte entlang der Wertschöpfungskette nicht vollständig nachvollziehbar dargestellt und es kann vorkommen, dass Monitoringtools eingestellt und neu entworfen werden. Dies führt zu Inkonsistenzen in den Daten und erschwert den Vergleich sowohl zwischen verschiedenen Ländern als auch zwischen Jahren.

Erwähnenswert ist hier auch, dass in Kroatien und Ungarn Preise vor dem Hintergrund der Inflationsdynamik teilweise durch staatliche Eingriffe gelenkt werden. So sind in Kroatien die Preise für Sonnenblumenöl, Milch, Mehl, Kristallzucker, ganzes Huhn, Schweinefleisch und Faschiertes geregelt (Radosavljevic, 2022). In Ungarn sind die Preiskontrollen mit Anfang August ausgelassen, die davor einen definierten Grundwarenkorb umfassten (Ministerie van Landbouw, Natuur en Voedselkwaliteit, 2023).

Nachfolgend wird zuerst auf EU-weite Vorgaben zur Datenerfassung von Nahrungsmittelpreisen und ihren Zwischenstufen eingegangen. Anschließend folgt eine Übersicht über Preismonitoringtools in den EU-Mitgliedsstaaten, wobei hier keine Vollständigkeit aufgrund von Sprachbarrieren postuliert wird. Zuletzt werden drei Erfahrungen aus drei Ländern beschrieben, die aufgrund ihrer Komplexität (Frankreich), Zielsetzung und Methode (Spanien) sowie Veröffentlichung von Ergebnissen (Bulgarien) ausgewählt wurden; wobei auch eine Bewertung für die Anwendbarkeit auf den österreichischen Fall gegeben wird.

4.1 Vorgaben auf europäischer Ebene

Es gibt auf europäischer Ebene eine Vielzahl an Datenerfordernissen, die Mitgliedsstaaten an europäische Institutionen (vor allem Europäische Kommission (EK) und EUROSTAT) übermitteln müssen. Dies ist auch historisch durch die Gemeinsame Agrarpolitik der EU bedingt. Einige Datenerfordernisse fußen dabei direkt auf der Förderkulisse der GAP.

Grundsätzlich sind landwirtschaftliche Produktionspreise und -mengen sowie Preisindizes (Produzentenpreisindex, Verbraucherpreisindex) an europäische Stellen zu melden. Durchführungsverordnung (EU) 2017/1185 regelt die Mitteilung über die Preise, die Produktion und die Marktlage. (EUR-Lex, 2017)

2019 wurde diese Verordnung durch Durchführungsverordnung 2019/1746 abgeändert. Diese sieht die wöchentliche Übermittlung von Einkaufspreisen gewisser Produkte an die EK vor. Grundsätzlich sind Preise dann zu melden, wenn der Mitgliedsstaat ein erheblicher Produzent (mehr als 2% der Gesamtproduktionsmenge der EU) des Nahrungsmittels ist. Die Meldepflicht erfolgt ab 2021; die Meldung der Einkaufspreise erfolgt wöchentlich. Andere Preismeldungen erfolgen in anderen Abständen. Ernteerträge von Zuckerrüben etwa müssen einmal pro Kampagne gemeldet werden (EUR-Lex, 2019).

Eine Durchführungsverordnung ist ein rechtlich bindendes Instrument, das grundsätzlich nicht in nationales Recht disponiert werden muss. Davon abweichend können Mitgliedsstaaten zusätzliche Gesetzestexte für die rechtliche Umsetzung erlassen, wie das Beispiel Österreich zeigt.

Die Durchführungsverordnung umfasst Preismeldepflichten für die in Anhang 9.3 dargestellten Produkte. Weiters sind Meldungen von Anbauflächen, Produktionsmengen etc. durchzuführen, die nicht in der Tabelle enthalten sind.

Die Kommission speist die ihr übermittelten Daten in die Marktbeobachtungsstelle für die folgenden Sektoren²¹:

- Milch (u.a. Milch, Milchpulver, Butter, Käse)
- Fleisch (Rind- und Schweinefleisch)
- Zucker
- Ackerkulturen (Getreide- und Ölsaaten)
- Obst und Gemüse (u.a. Äpfel, Zitrusfrüchte, Pfirsiche, Tomaten und Bananen)
- Wein
- Düngemittel

Dort werden die Daten zentralisiert aufbereitet und anlassbezogenen Branchenreports zur Marktsituation veröffentlicht. In Dashboards ist die Preisentwicklung auf Produktebene sichtbar. Das Hauptaugenmerk liegt hier auf Versorgungssicherheit und Einkommensvolatilität der europäischen Landwirtschaft. Entsprechend werden in der EU erzielte Erlöse mit Weltmarktpreisen verglichen.

Zusätzlich dazu bietet EUROSTAT ein Monitoringtool für Nahrungsmittel an²². In diesem Tool werden teilweise die gleichen Daten wie in der Marktbeobachtungsstelle visualisiert. Das Tool umfasst vier Preisniveaureihen:

- Agrarrohstoffpreisindex
- Produzentenpreisindex
- Importpreisindex
- Harmonisierter Verbraucherpreisindex

Die Daten sind für alle EU27-Mitgliedsstaaten sowie für Norwegen, Island und die Schweiz verfügbar. Die abgedeckte Zeitspanne geht von 2005 bis heute; Daten werden monatlich gesammelt und dargestellt. Produkte werden nach der COICOP-Kategorisierung aufgelistet. Dabei werden sowohl Produktgruppen als auch einzelne Produkte (5-stelliger Code) ausgewiesen. Die Datenverfügbarkeit variiert je nach Zeit, Produkt und Mitgliedsland.

4.2 Frankreich

Frankreich verfügt über ein differenziertes und institutionalisiertes Preismonitoring. Das „Observatoire de la formation des prix et des marges des produits alimentaires“ (OFPM ; de. Beobachtungsstelle für die Bildung von Preisen und Margen von Nahrungsmitteln) existiert in dieser Form seit 2010 (OFPM, 2023). Die Aufgaben und das institutionelle Gefüge sind gesetzlich festgeschrieben. Es ist in seiner Form das wahrscheinlich ausgeprägteste Preismonitoringtool in Europa.

²¹ Die „Market Observatories“ sind auf der Website der GD Agri online abrufbar unter: https://agriculture.ec.europa.eu/data-and-analysis/markets/overviews/market-observatories_en

²² Das „Food Price Monitoring Tool“ ist online abrufbar unter <https://ec.europa.eu/eurostat/cache/website/economy/food-price-monitoring/>.

Die gesetzlich definierte Hauptaufgabe des OFPM besteht darin, die Wirtschaftsakteur:innen und die Behörden über die Bildung von Preisen und Gewinnspannen bei Transaktionen innerhalb der Lebensmittelhandelskette zu informieren (Légifrance, 2023). Dies umfasst auch die Sammlung von Daten zu Erzeugerpreisen, Großhandelspreisen und Bruttomargen. Die Ergebnisse dieser Analyse dienen dazu, die Transparenz im Lebensmittelsektor zu verbessern, auf deren Basis politische Entscheidungsträger:innen faire Bedingungen für die Akteur:innen in der Nahrungsmittelversorgungskette sicherstellen.

Laut Auskunft des langjährigen Vorsitzenden des OFPM war der Gedanke hinter der Schaffung eines solchen Tools die Verbesserung der Beziehungen zwischen Akteur:innen entlang der Wertschöpfungskette (Chalmin, 2024). In Frankreich ist es üblich, jährliche Verhandlungen zwischen Lieferanten und Supermarktketten über Absatzpreise zu führen. Ein Ziel des OFPM ist, eine unabhängige Faktenbasis zu schaffen. Dadurch sollen die ausgehandelten Bedingungen stabiler werden. Als wichtige Faktoren für den kontinuierlichen Fortbestand des OFPM wurden von dem Experten unter anderem die Akzeptanz des OFPMs als unabhängige Stelle, die Bekanntheit in der französischen Öffentlichkeit sowie die überschaubaren Kosten identifiziert.

Das OFPM veröffentlicht regelmäßig Daten zu einer bestimmten Anzahl an Produkten an unterschiedlichen Stellen der Wertschöpfungskette. Darüber hinaus publiziert es einmal im Jahr einen umfassenden Bericht ans französische Parlament, in dem neben Preisen und Margen auch auf Markttrends und Entwicklungen im Sektor eingegangen wird.²³ Teilweise werden die Daten auch über die Plattform „Visionet“²⁴ öffentlich aufbereitet. Der jährlich erscheinende Bericht ist in Frankreich nicht nur formal institutionalisiert, sondern wird von der Presse aufgegriffen.

Das OFPM ist in das FranceAgriMer-System integriert und aktuell (Stand 2023) sind 4,5 Vollzeit-äquivalente (VZÄ) für die laufenden Tätigkeiten des OFPM beschäftigt. Dabei entfällt eine Vollzeitposition auf den Generalsekretär des OFPM und eine auf einen Chefökonom. Zusätzlich gibt es Angestellte, die branchenspezifische Tätigkeiten durchführen. 0,5 VZÄ entfallen auf einen Angestellten in der IT für die Wartung der Website (OFPM, 2023). Zu den operationalen Kosten des OFPM werden keine Angaben gemacht; Studien der niederländischen Regierung schätzen die jährlichen Kosten auf EUR 1 Mio. (Oosterkamp, 2012).

Vor Publikation des jährlichen Berichts muss er zuerst von einem Steuerungsgremium (fr. comité de pilotage) einstimmig angenommen werden. Die Zusammensetzung dieses wird im Bericht veröffentlicht, und umfasst neben Vertreter:innen von Verwaltungsbehörden insbesondere Branchenverbände und Vertreter:innen von Supermärkten.

FranceAgriMer ist eine öffentliche Verwaltungseinrichtung, die dem Landwirtschaftsministerium untersteht und eine Koordinierungsfunktion für verschiedene Arbeitsgruppen (fr. groupe de travail) für spezielle Agrarprodukte ausübt. Das OFPM umfasst acht Arbeitsgruppen: Obst und Gemüse, Milchprodukte, Rind- und Schaffleisch, Schweinefleisch und Geflügel, Getreide (Durum- und Weichweizen), Fischerei- und Aquakulturprodukte, Produkte aus biologischer

²³ Die Berichte (in französischer Sprache) ab 2011 sind hier abrufbar: <https://observatoire-prixmarges.franceagri-mer.fr/rapports-au-parlement-et-lettres>

²⁴ Daten können in unterschiedlichen Formaten (xlsx, doc, pdf) hier abgerufen werden: <https://visionet.franceagri-mer.fr/>

Landwirtschaft sowie Grande Distribution²⁵. Zusätzlich zu seiner Rolle als Beobachtungsstelle für Markt- und Preisinformation ist FranceAgriMer die Zahlstelle für Subventionen im Rahmen der GAP und übt umfassende Marketingtätigkeiten in Bezug auf die französische Nahrungsmittelindustrie aus

Ein wichtiger Datenlieferant für das OFPM ist das französische Statistikinstitut Insee, das Erzeugerpreise, Großhandelspreise und Bruttomargen von einzelnen Sektoren in wöchentlichen, monatlichen oder jährlichen Berichten veröffentlicht. Zusätzlich werden kommerzielle Daten von Kantar Worldpanel für Einzelhandelspreise sowie Konsumverhalten verwendet. Importmengen und -preise werden vom französischen Zoll gemeldet. Branchenweise werden Daten auch von FranceAgriMer oder Insee erhoben bzw. werden auf Ansuchen vom Landwirtschaftsministerium, Branchenorganisationen, Interessenvertretungen oder wissenschaftlicher Begleitung bereitgestellt. Wo verfügbar werden Bilanzdaten für verarbeitende Unternehmen sowie Supermarktketten von der französischen Nationalbank abgerufen.

4.2.1 Methodologie

Das OFPM analysiert Preise und Margen entlang der Wertschöpfungskette je Branche. 2023 wurden in 11 Branchen 34 Produkte analysiert (siehe Tabelle **2**: Übersicht Branchen und Produkte im OFPM 2023).

Produkte werden grundsätzlich nicht differenziert in biologische und konventionelle Produktion. Ausnahmen davon sind wie oben angeführt Milchprodukte (Konsummilch und paketierte Butter) sowie ein Obst und ein Gemüse. Sonstige Qualitäts- oder Herkunftskennzeichnungen (z.B. geschützte geographische Angabe) werden produktspezifisch berücksichtigt.

Der Bericht ans Parlament wird einmal jährlich vorgelegt. Entsprechend werden die Werte annualisiert ausgewiesen. Saisonale Schwankungen im Absatz von Nahrungsmitteln werden dabei je nach Produkt unterschiedlich behandelt. Der Bericht für das Jahr N bezieht sich auf Preise für das Jahr N-1. Für die Analyse von Bilanzdaten werden die Daten N-2 betrachtet. Entsprechend ist die Analyse nicht auf aktuelle Ereignisse ausgerichtet.

²⁵ Umfasst im Wesentlichen große Ketten von Lebensmitteleinzelhändlern, die eine gemeinsame Distributionslogistik haben. Den Autor:innen ist keine passende deutsche Entsprechung bekannt.

Tabelle 2: **Übersicht Branchen und Produkte im OFPM 2023**

Branche (frz. Filières)	Produkte
Schweinefleisch und Wurstwaren	Lende (frz. Longe), Rippe (frz. Côte), Braten (frz. Rôti), Kochschinken (frz. Jambon cuit)
Rindfleisch	Warenkorb Rindfleisch (frz. Panier de viande de bœuf), Rindfleisch faschiert (frz. Viande de bœuf hachée), Warenkorb Kalbfleisch (frz. Panier de viande de veau)
Schafffleisch	Warenkorb frisches Schafffleisch (frz. Panier de viande ovine fraîche)
Geflügel und Kaninchen	Hühnerschnitzel (frz. Escalope de poulet), Hühnerkeule (frz. Cuisse de poulet), Huhn ganz, küchenfertig (frz. Poulet entier prêt à cuire), Kaninchen ganz, unzerlegt (frz. Lapin entier non découpé), Kaninchen ganz, zerlegt (frz. Lapin entier découpé), Stücke vom Kaninchen (frz. Morceaux de lapin)
Kuhmilch	Konsummilch (frz. Lait de consommation), Joghurt (frz. Yaourt), Emmentaler, Camembert, Butter paketiert (frz. Beurre plaquette), Warenkorb über häufig konsumierte Milchprodukte (frz. Panier de ces produits de grande consommation)
Ziegenmilch	Ziegenrolle (frz. Bûchette)
Getreide (Durum- und Weichweizen)	Baguette, Pasta
Obst, Gemüse und Kartoffeln	Warenkorb Obst (frz. Panier de fruits), Warenkorb Gemüse (frz. Panier de légumes), Speisekartoffeln (gedämpft, gebacken/gebraten) (frz. Pomme de terre de consommation (vapeur, four/frite))
Fischerei- und Aquakulturprodukte	Seelachs (frz. Lieu noir), Räucherlachs (frz. Saumon fumé), Miesmuscheln (frz. Moule), Jakobsmuscheln (frz. Coquille Saint-Jacques)
Produkte aus biologischem Landbau (Milchpro-Warenkorb biologische Milchprodukte (Konsummilch und paketierte Butter) sowie Obst und Gemüse) ¹⁹	(frz. Panier de produits laitiers biologiques (lait de consommation et beurre plaquette)), Obst (2023 : Pfirsich-Nektarine), Gemüse (2023 : Spargel)

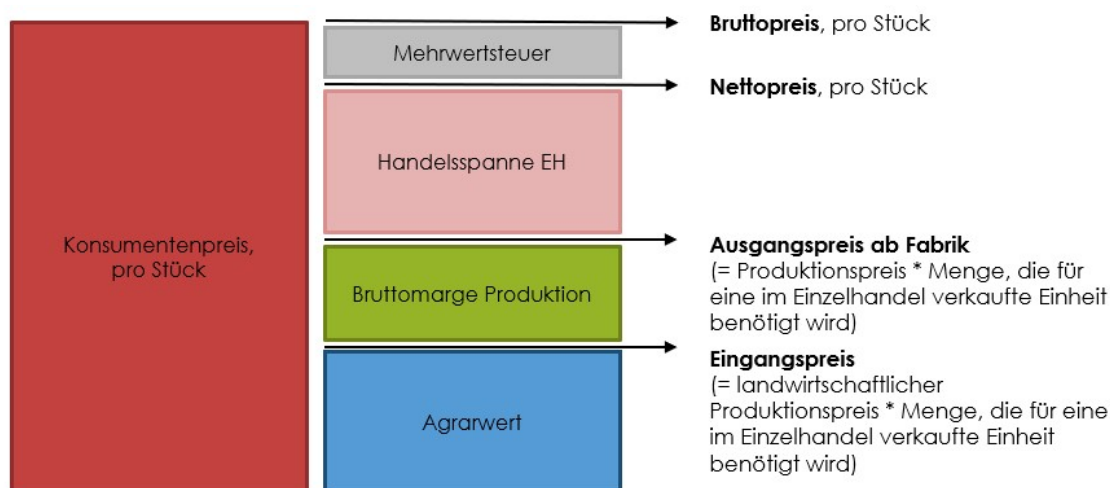
Q : eigene Zusammenstellung

Disaggregation von Margen

Die Berechnung der Margen erfolgt je nach Branche unterschiedlich: Zuerst werden die Akteur:innen der jeweiligen Branche entlang der Wertschöpfungskette identifiziert. Anschließend

werden Warenflüsse in der Wertschöpfungskette betrachtet. Die Produktauswahl je Branche erfolgt aufgrund von Auswertungen der konsumierten Menge von Haushalten, wobei auch saisonale Nachfrageschwankungen berücksichtigt werden. Anschließend werden Margen je Akteur:in und der Wertschöpfungskette je Produkt berechnet. Für gewisse Branchen erfolgt auch eine Gewinn- und Verlustrechnung je Akteur:in in der Wertschöpfungskette. Diese Daten werden von FranceAgriMer bei Unternehmen erhoben.

Abbildung 8: **Disaggregation von Konsumentenpreisen**



Q (OFPM, 2023);, WIFO-Darstellung.

Die Berechnungsmethode von Margen wird in Abbildung 7 dargestellt. Ausgehend vom Verbraucherpreis (Stückpreis inklusive Sonderaktionen und Rabatte, brutto) wird zunächst der Nettopreis gebildet. Hier wird die Mehrwertsteuer abgezogen, die sich bei Nahrungsmitteln, die nicht für den unverzüglichen Verzehr gedacht sind, auf 5,5 % beläuft (Entreprende.Service-Public, 2023). Anschließend wird der Ausgangspreis ab Fabrik abgezogen. Daraus ergibt sich die Handelsspanne. Bei mehreren Transformationsstufen wird die letzte Transformationsstufe herangezogen. Die Differenz zwischen Ausgangspreis ab Fabrik und Fabrikeingangspreis in der ersten Transformationsstufe ist der Wert der agrarischen Produktion, der im Endprodukt enthalten ist. Dies ist zum Beispiel im Falle von Schinken der Wert vor Zerlegung des in der Karkasse enthaltenen Fleisches, das für die Produktion von Schinken herangezogen wird.

Es gibt keine regionale Differenzierung der Preise und Margen. Für gewisse Branchen (Schweinefleisch) werden für die Berechnung regional unterschiedliche (Groß-)Marktpreise verwendet.

Gewinn- und Verlustrechnung von Supermarktketten

Supermärkte verkaufen per Definition eine Vielzahl an Produkten. Entsprechend können herkömmliche Bilanzdaten nicht für die Arbeit des OFPM herangezogen werden. Um die Kostenstruktur und -entwicklung betrachten zu können, hat das OFPM ein eigenes Umfragesystem für die Erhebung folgender Informationen entworfen:

- Umsatz pro Abteilung
- Einkaufskosten pro Abteilung
- Handelsspanne pro Abteilung (errechnet aus Umsatz abzüglich Einkaufskosten)
- Sonstige direkte Kosten pro Abteilung (vor allem Fachpersonal wie Metzger, Bäcker, etc.)
- Halbnettomarge²⁶ (frz. Marge semi-nette; errechnet aus Handelsspanne abzüglich sonstiger direkter Kosten pro Abteilung)
- Gemeinkosten über alle Abteilungen (Kassenpersonal, Immobilien, Lager, etc.)
- Nettomarge nach Abteilung, errechnet nach Umlage der Gemeinkosten

Abbildung 9 zeigt die Klassifikation der Positionen, die für die Erstellung der Abteilungskonten verwendet werden. Ziffer 1 gibt den Umsatz (frz. Chiffre d'affaires, CA) für die Zentrale (frz. Centrale) wie für die Filialen (frz. Magasins) an. Davon abgezogen werden Ziffern 2-9. Diese geben die Aufwendungen spezifisch für die Abteilung (frz. Rayon) an; 10-20 die Aufwendungen für anteilige Gemeinkosten.

²⁶ Den Autoren ist keine deutsche Entsprechung bekannt.

Abbildung 9: Klassifikation der Positionen, die für die Erstellung der Abteilungskonten verwendet werden (OPFM, 2023)

Nomenclature des postes utilisée pour établir les comptes par rayon

		Centrales	Magasins	Valeur consolidée		
CHARGES SPÉCIFIQUES DU RAYON	1	Chiffre d'affaires	1a	1b	1c = 1b	
	2	Coût d'achat des ventes	2a	achats à centrale : 2b.1 = 1a achats hors centrale : 2b.2	2c = 2a + 2b.2	
	3 = 1 - 2	Marge brute marge commerciale	3a = 1a - 2a	3b = 1b - 2b.1 - 2b.2 = 1b - 1a - 2b.2	3c = 1b - 2a - 2b.2 ou 3c = 3a + 3b	
	4	Frais de personnel en magasin dédié au rayon		4b	4c = 4b	
	5 = 3 - 4	Marge semi-nette	5a = 3a - 4a	5b = 3b - 4b	5c = 3a + 3b - 4b ou 5c = 5a + 5b	
	6	Approvisionnements et fournitures du rayon		6b	6c = 6b	
	7	Eau, gaz, électricité du rayon		7b	7c = 7b	
	8	Frais sur matériels et équipements du rayon		8b	8c = 8b	
	9	Taxes, cotisations et redevances spécifiques		9b	9c = 9b	
CHARGES COMMUNES RÉPARTIES	R1*	10	Frais de personnel des magasins hors rayon		10b	(10c) = (10b)
		11	Frais de personnel hors magasins	11a		(11c) = (11a)
	R2*	12	Locations immobilières	12a	12b	(12a) + (12b)
		13	Amortissements immobiliers	13a	13b	(13a) + (13b)
		14	Frais financiers	14a	14b	14a + 14b
		15	Publicité		15b	(15c) = (15b)
		16	Impôts et taxes	16a	16b	(16a) + (16b)
		17	Participation des salariés	17a	17b	(17a) + (17b)
	R3*	18	Autres charges communes réparties : en magasins	18a	18b	(18a) + (18b)
		19	Autres charges communes réparties : autres niveaux	19a	19b	(19a) + (19b)
		20	Cotisations aux structures centrales		20b	réparti de (11a) à (19a) si possible, agrégé aux autres charges communes sinon
	21 = 5 - 6 à 20	Marge nette avant répartition de l'impôt sur les sociétés	21a = 5a - 6a à 20a	21b = 5b - 12b à 20b	21c = 5c - 6c à 20c ou 20c = 20a + 20b	
	22	Impôt sur les sociétés réparti par rayon	22a	22b	22a + 22b	
	23 = 21 - 22	Marge nette après répartition de l'impôt sur les sociétés	(23a) = (21a) - (22a)	(23b) = (21b) - (22b)	(23c) = (21c) - (22c) ou (23c) = (23a) + 23b	

Q: OPFM, 2023

4.2.2 Fallbeispiel: Milchsektor

Die Analyse des Milchsektors (Kuhmilch) umfasst die Produkte Konsummilch (frz. Lait de consommation), Joghurt (frz. Yaourt), Emmentaler, Camembert, Butter paketierte (frz. Beurre plaquette) sowie einen Warenkorb über häufig konsumierte Milchprodukte (frz. Panier de ces produits de grande consommation). Die Analyse von Milchprodukten bietet eine Vielzahl an

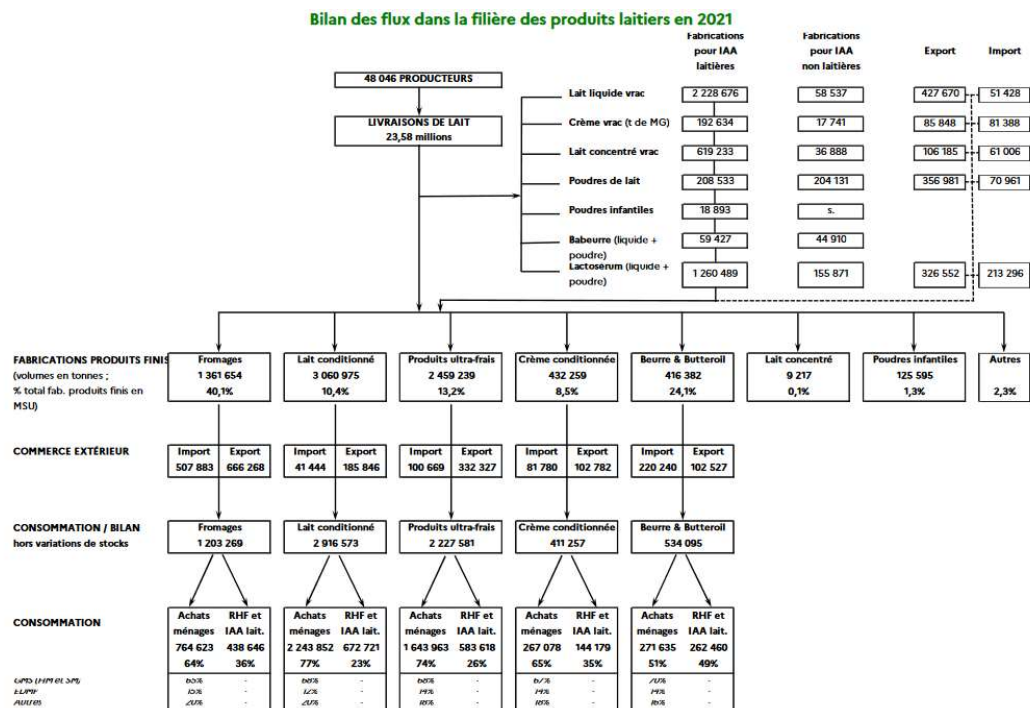
Herausforderungen. Grundsätzlich fallen bei der Verarbeitung von Milch Nebenprodukte an, die als Kuppelprodukte in der Berechnung von Margen berücksichtigt werden müssen. Weiters gibt es vor allem in der Milchverarbeitung eine Vielzahl an Qualitäts- und Herkunftsbezeichnungen. Dies erhöht den Grad der Produktdifferenzierung.

Die Analyse ist wie folgt aufgebaut:

- Differenzierung Milch für Verbraucher:innen und Milch für Industrie; Exporte
- Warenflussanalyse
- Kuppelprodukte
- Gewinn- und Verlustrechnung von milchviehhaltenden landwirtschaftlichen Betrieben
- Gewinn- und Verlustrechnung von Unternehmen für die Verarbeitung von Milchprodukten (hier wird die Camembertproduktion exemplarisch betrachtet)
- Gewinn- und Verlustrechnung des Milchproduktsegmentes von Supermarktketten

Warenflussanalyse

Abbildung 10: **Warenflussanalyse Milchprodukte**



Unités : tonnes, sauf mention contraire. EDMP : enseignes à dominante marques propres (anciennement hard discount)
Source : FranceAgriMer d'après SSP (Enquête annuelle laitière), douane française, Kantar Worldpanel et estimations

Q: OPFM, 2023

Abbildung 10 zeigt den Warenfluss von Milchprodukten in Frankreich. Im ersten Schritt wird Milch von knapp 50.000 Milchviehbetrieben produziert (frz. Producteurs). Diese wird an Molkereien

geliefert (frz. Livraison de lait). Anschließend wird aufgeschlüsselt, wie viele Tonnen welches Produktes hergestellt werden. Dabei wird zuerst differenziert, ob die Produktion für den:die Endverbraucher:in oder für die Nahrungsmittelindustrie (IAA, frz. Industrie agro-alimentaire) bestimmt ist. Milch wird teils zuerst verarbeitet (Pfeil nach rechts im Diagramm; Produkte werden unter dem Namen Industrieprodukte subsumiert) oder auch direkt an die Nahrungsmittelindustrie abgegeben (Pfeil nach unten; Produkte werden als Konsumgüter bezeichnet (frz. Fabrication produits finis)). Die dritte Zeile im Diagramm gibt an, wie viele Tonnen des jeweiligen Produkts hergestellt werden. Die Zeile darunter gibt Aufschluss darüber, wie viel des jeweiligen Produkts exportiert oder importiert werden (frz. Commerce extérieur). Die fünfte Zeile gibt an, wie hoch der Inlandskonsum (unbeachtet von Lagerbeständen) des jeweiligen Produkts ist. Die letzte Zeile schlüsselt auf, wie die Produkte abgesetzt werden.

Datenquellen für Disaggregation von Bruttostückpreisen

In der Branche Milch und Milchprodukte werden die folgenden Datenquellen verwendet:

- Landwirtschaftliche Produktion: Der agrarische Erzeugerpreis wird über den Abnahmepreis von Milch ermittelt. Der Abnahmepreis wird monatlich erhoben (EML, frz. Enquête mensuelle laitière). Der Preis, der vom OFPM herangezogen wird, ist der Preis zu den tatsächlichen Fett- und Eiweißgehalten über alle Qualitäten hinweg, inklusiver aller Aufgelder. Entsprechend wird zum Beispiel nicht zwischen biologischen und konventionellen Abnahmepreisen differenziert. Die ermittelten Preise sind deshalb auch nicht notwendigerweise ident mit dem ermittelten Agrarwert.
- Produzentenpreise (Industrieprodukte): Für die Berechnung der Produzentenpreise für Butter (unverpackt), Magermilchpulver und Molkepulver wird wöchentlich eine Erhebung bei etwa 20 Molkereibetrieben von FranceAgriMer durchgeführt.
- Produzentenpreise (Konsumgüter): Die Produzentenpreise werden monatlich durch das französische Statistikinstitut Insee zur Verfügung gestellt. Die Preise werden hierbei bei den Hauptproduzenten von diesen Produkten erhoben. Diese Befragung findet parallel zur Erhebung des Produzentenpreisindex statt.
- Konsumentenpreise: Die Preise, die Konsument:innen im Einzelhandel in Supermarktketten für Produkte bezahlen, werden von Kantar Worldpanel, einem kommerziellen Datenanbieter, erhoben. Bei Butter, Camembert und Emmentaler werden die Preise nach Herkunftssiegel (geschützte Herkunftsangabe) und nach biologisch/konventionell differenziert.

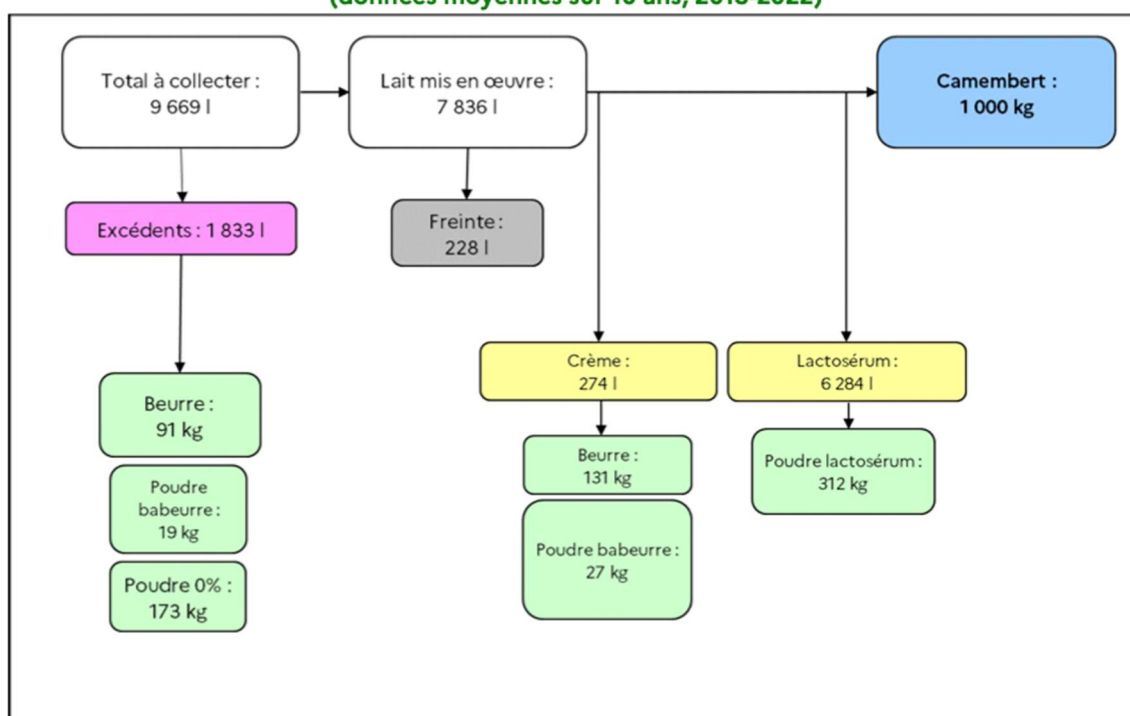
Zerlegung der Endkundepreise nach Akteur:innen entlang der Wertschöpfungskette: Camembert

Für jedes Produkt werden einzeln die Endkundenpreise nach Akteur:innen entlang der Wertschöpfungskette aufgeschlüsselt. Dies ist ein Unikum der Milchbranche, da für die Berechnung der Erträge stärker als in anderen Branchen Kuppelprodukte berücksichtigt werden. Bei jedem Produkt wird anhand langjähriger Daten analysiert, wie viel Rohmaterial (Milch) im Durchschnitt für die Produktion von 1000 kg Camembert gebraucht wird. Dabei wird auch angeführt, welche Kuppelprodukte entstehen und in welcher Höhe.

Nicht die gesamte für die Camembertproduktion gesammelte Milch wird je nach saisonaler Nachfrage auch zu Camembert verarbeitet: Ein guter Teil fällt als Überschuss (frz. Excédent) an, der zu Butter (frz. Beurre), Buttermilchpulver (frz. Poudre babeurre) und Magermilchpulver (frz. Poudre 0%) verarbeitet wird. Von der tatsächlichen für die Produktion eingesetzten Milch (frz. Lait mis en œuvre) wird ein Teil als Schwund verbucht. Bei der Produktion von Camembert fallen Schlagobers (frz. Crème), welche zu Butter (frz. Beurre) und Buttermilchpulver (frz. Poudre babeurre) verarbeitet wird, sowie Molke (frz. Lactosérum) an, die wiederum zu Molkepulver (frz. Poudre lactosérum) verarbeitet wird.

Abbildung 11: **Schematische Darstellung Disaggregation Bruttostückpreis von Camembert**

**Diagramme du modèle de décomposition du prix au détail du camembert
(données moyennes sur 10 ans, 2013-2022)**



Q: (OFPM, 2023).

GuV milchviehhaltende landwirtschaftliche Betriebe

Für die Berechnung der Produktionskosten von milchviehhaltenden landwirtschaftlichen Betrieben werden zwei Ansätze verwendet, um die besonderen Kostenstrukturen abzubilden:

Für den ersten Ansatz werden Daten von FADN (farm accountancy data network, frz. RICA – réseau d'information compatible agricole) verwendet. Diese Daten werden EU-weit harmonisiert auf Betrieben, die aufgrund ihrer Größe als kommerzieller landwirtschaftlicher Betrieb eingestuft werden, erhoben (Europäische Kommission, o.A.). Es werden stichprobenartig hochspezialisierte Milchviehbetriebe ausgewählt. Es wird angenommen, dass der gesamte Betriebserfolg aus der Milchviehhaltung stammt. Dabei wird die wenig realistische Annahme getroffen,

dass nur die Haltung von Milchvieh gewinnbringend für den Betrieb wäre; alle anderen Aktivitäten des Betriebs würden maximal kostendeckend arbeiten.

Um dies zu korrigieren gibt es eine zweite Berechnungsmethode. Dieser Ansatz basiert auf zusätzlichen technischen und buchhalterischen Daten, die vom Institut de l'Elevage²⁷ gesammelt wurden. Durch diese zusätzlichen Informationen wird über die sogenannte COUPROD-Methode eine Verteilung der Kosten auf die verschiedenen Tätigkeitsbereiche des Betriebs ermöglicht. Die Zuteilung erfolgt über technische Koeffizienten. Diese Methode berücksichtigt auch zusätzliche Kosten: Verzinsung des Eigenkapitals und des Eigentums an Grund und Boden, Entlohnung der Arbeitskräfte des Betriebs, die dem Milchbetrieb gewidmet sind.

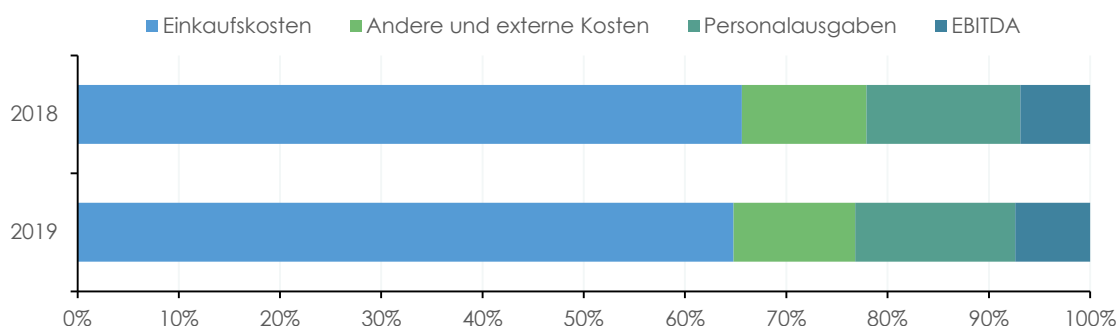
Weiters wird nach dieser Methode auch die Kostenstruktur von Kuhmilchproduktion nach Milchproduktionssystem ausgewiesen. Es werden folgende Produktionsarten berücksichtigt: konventionelle Produktion im Flachland, Produktion in Berggebieten außerhalb von Gebieten mit geschützter Ursprungsbezeichnung sowie biologische Landwirtschaft.

GuV Unternehmen für die Verarbeitung von Milchprodukten

Die Beobachtungsstelle stellt die Ergebnisse der milchverarbeitenden Betriebe nach zwei verschiedenen Ansätzen dar.

Ansatz 1 stützt sich auf Daten des Observatoriums der Nahrungsmittelindustrie der Crédit Agricole, die Buchführungs- und Finanzanalysen durchführt. Dabei werden die Unternehmen nach ihrer Hauptproduktion definiert (Käse, Konsummilch, Joghurt- und Milchdesserts (frz. Produits ultrafrais), usw.). Dargestellt wird das Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte (EBITDA) je nach Produktionstyp. Das EBITDA wird hierbei wie folgt berechnet: Umsatz vor Steuern, abzüglich Einkaufs- und externe Kosten, Personalkosten und sonstige Kosten.

Abbildung 12: **Ausgabenstruktur und EBITDA von käseproduzierenden Betrieben**



Q: (OFPM, 2023); WIFO-Darstellung.

²⁷ Dieses französische Institut hat die Förderung von innovativen technischen Lösungen für die Aufzucht von Rindern, Schafen und Pferden zum Zweck. Informationen können hier abgerufen werden: <https://idele.fr/>

Ansatz 2 basiert auf einer Studie, die von Atla (Verband der milchverarbeitenden Betriebe in Frankreich, frz. Association de la Transformation Laitière française) gestützt durch externe Consulting-Unternehmen, durchgeführt wird. Hierbei werden über eine repräsentative Stichprobe Daten bei 33 milchverarbeitenden Unternehmen erhoben. Der Ansatz ergänzt den oben beschriebenen Ansatz in den folgenden Punkten:

- Darstellung des Nettoergebnisses: Hier werden vom EBITDA ausgehend auch Abschreibungen und Rückstellungen in den Finanzaufwendungen berücksichtigt. Es werden daraus die Margen sowie die Rentabilität, jeweils ausgedrückt in Prozent sowie in EUR pro 1000 Liter, ausgewiesen.
- Ausweisung der Ergebnisse nur für die in Frankreich durchgeführten Operationen (Produktion für den nationalen Markt und den Export).

GuV Supermarktketten, Abteilung Milchprodukte

Die GuV für die Abteilung Milchprodukte von großen Supermarktketten wird auf Basis von Bilanzdaten durchgeführt. Diese werden FranceAgriMer zur Verfügung gestellt. Die Datenbasis ist zeitversetzt; im Rapport im Jahr N werden Daten aus dem Jahr N-2 beschrieben.

Für die GuV werden Aufwendungen je Branche aufgeteilt. Aufwendungen, die abteilungsunabhängig sind, werden umgeschlagen. Zusätzlich zu den durchschnittlichen Werten wird auch die Dispersion über alle Handelsketten angegeben.

4.2.3 Fallbeispiel: Schweinefleischsektor

Die Analyse des Schweinefleischsektors umfasst die Produkte Lende (frz. Longe), Rippe (frz. Côte), Braten (frz. Rôti) sowie Kochschinken (frz. Jambon cuit). Die Analyse ist wie folgt aufgebaut:

- Warenflussanalyse inkl. Identifizierung der Akteur:innen der Wertschöpfungskette
- Daten und Methoden für die Berechnung der Margen in der Branche Schweinefleisch
- Preiszusammensetzung der vier Produkte anhand der beschriebenen Methode und Daten
- Gewinn- und Verlustrechnung von Schweinemastbetrieben
- Gewinn- und Verlustrechnung von Nahrungsmittelproduzierenden Betrieben, differenziert je Produkt
- Gewinn- und Verlustrechnung der Fleisch- und Wurstwarenabteilungen von Supermarktketten

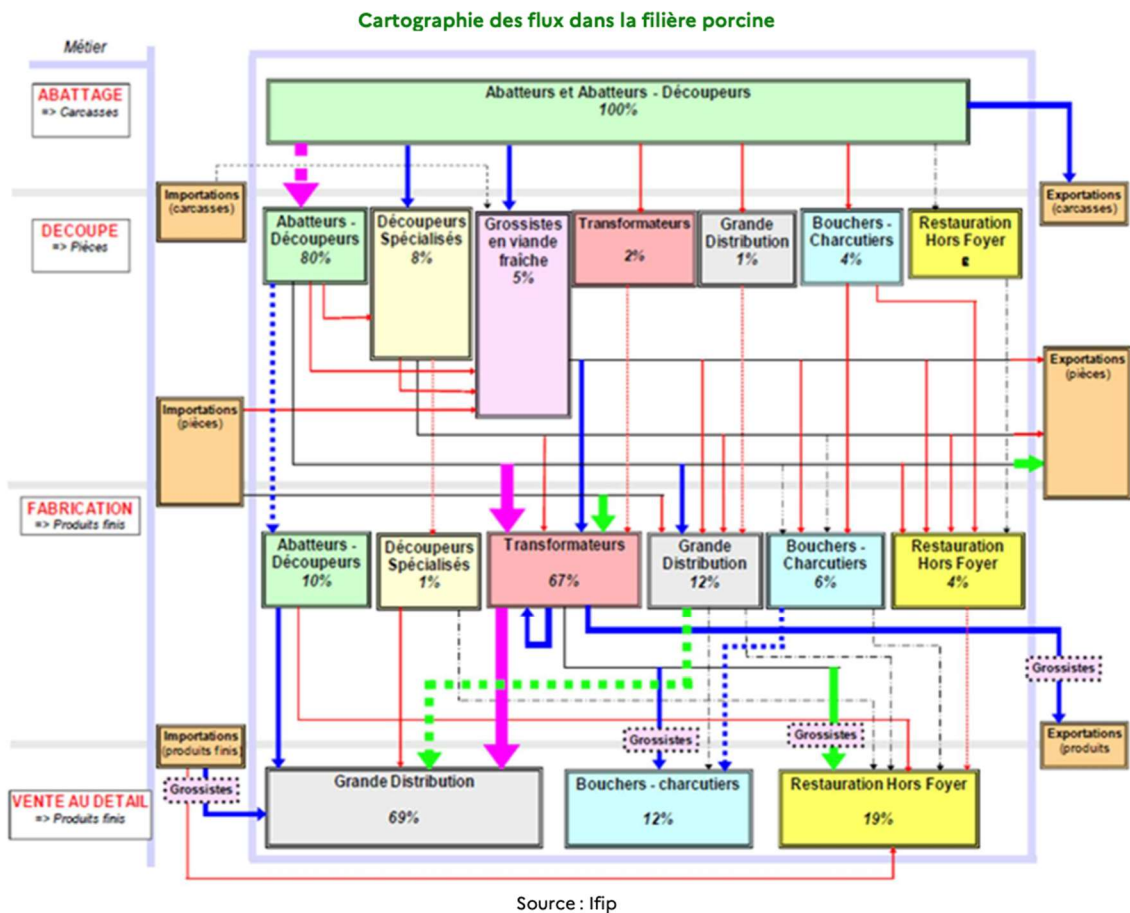
Die Analyse wird frankreichweit durchgeführt, ohne regionale Spezifika zu berücksichtigen. Einzig der Preis, der für das Fleisch in Karkasse erzielt werden kann, ist regional differenziert erfasst. Es wird nicht zwischen konventioneller und biologischer Produktion unterschieden.

Warenflussanalyse

Wie in Abbildung 13 zu sehen ist, wird die Wertschöpfungskette in der Schweinefleischbranche in vier Stufen eingeteilt:

- Schlachthof (frz. Abatteur): Diese kaufen Mastschweine ein und transformieren diese in Karkassen.
- Zerlegebetrieb (frz. Découpeur): Zerlegebetriebe transformieren Karkassen in zerlegtes Fleisch. Oft sind Zerlegebetriebe und Schlachthöfe integriert.
- Nahrungsmittelindustrie (frz. Fabrication): Die Nahrungsmittelindustrie bereitet aus den zerlegten Stücken verkaufsfertige Produkte. In dieser Stufe wird etwa Schinken produziert.
- Einzelhandel (frz. Vente au détail): Mit Stand 2023 gibt es drei wichtige Vertriebskanäle für die Schweinefleischbranche. Waren werden entweder über Restaurants, Fleischerieen oder über Supermärkte abgesetzt.

Abbildung 13: **Warenflussdiagramm Schweinefleisch**



Q: (OFPM, 2023).

Großhändler (frz. Grossiste) wird nur eine untergeordnete Rolle in der Wertschöpfungskette zu teil. Diese beliefern vor allem Feinkostläden (Fleischerieen und Wurstwarengeschäfte),

Restaurants und haben eine Rolle sowohl beim Import als auch beim Export von Waren an unterschiedlichen Stufen der Wertschöpfungskette.

In der Schweinefleischbranche wird unterschieden, ob die letzte Transformationsstufe von einem vorgelagerten Betrieb passiert (UVCI – unités de vente consommateur industrielles) oder ob dies im Supermarkt selbst vorgenommen wird (UVCN – unités de vente consommateur magasins). Darunter fällt beispielsweise das Aufschneiden von Schinken oder die Teilung eines Schweinerückens in Haushaltsmengen an der Fleisch- und Wursttheke.

Exporte und Importe werden in allen vier Stufen der Wertschöpfungskette berücksichtigt. Die agrarische Produktion von Mastschweinen mitsamt ihren dafür erforderlichen Inputs wird nicht analysiert. Die Marge von landwirtschaftlichen Betrieben wird über Bilanzdaten berechnet.

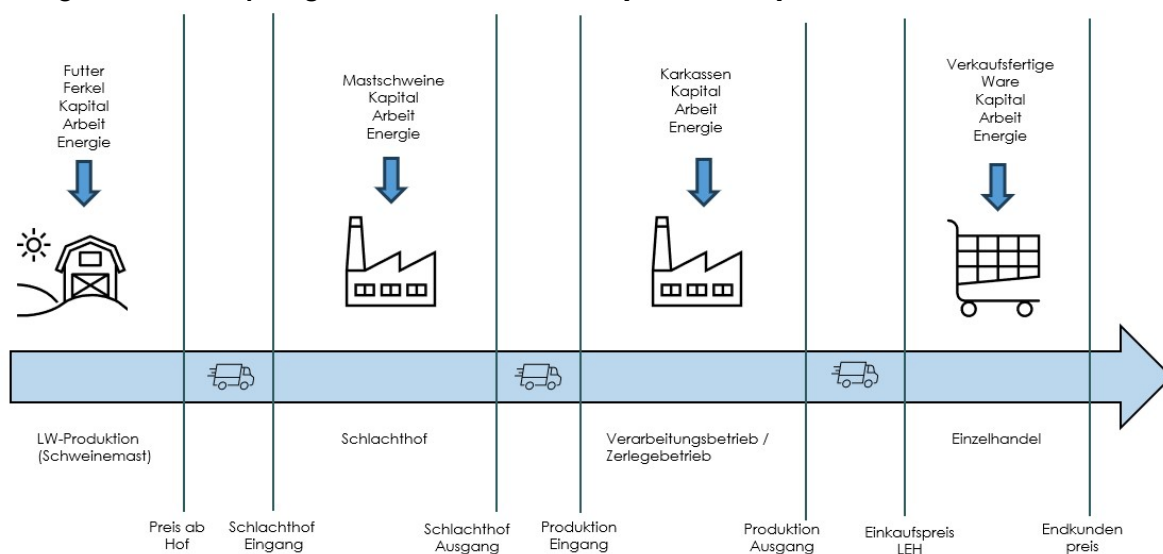
Datenquellen für Disaggregation von Bruttostückpreisen

In der Schweinefleischbranche werden folgende Datenquellen verwendet:

- Landwirtschaftliche Produktion: Für die Berechnung der erzielten Einnahmen landwirtschaftlicher Produzenten wird die nationale Schweinepreisnotierung von Karkassen der Kategorie E und S (Schlachthofeingangspreis) herangezogen. Die Daten werden von FranceAgriMer – Réseau des Nouvelles des Marchés erhoben.²⁸
- Preise nach Zerlegung: Die Schlachthofausgangspreise wird über den Marché de Rungis (Großmarkt für Nahrungsmittel in Paris) erhoben.
- Verarbeitende Industrie (Schinken): Für die Produzentenpreise ab Fabrik von Schinkenproduzenten wird eine Befragung des französischen Statistikinstitut Insee durchgeführt. Hierbei wird der Abgabepreis von verpacktem Schinken erfragt, welcher an Supermärkte abgesetzt werden.
- Verarbeitende Industrie (Frischfleisch): Für die Produzentenpreise ab Fabrik von Zerlegebetrieben wird eine Befragung des französischen Statistikinstitut Insee durchgeführt. Hierbei wird der Abgabepreis von verkaufsfertigen Produkten (UCVI), die an Supermärkte abgesetzt werden, erhoben.
- Endkundenpreise: Die Preise, die Konsument:innen im Einzelhandel in Supermarktketten für Produkte bezahlen, werden von Kantar Worldpanel, einem kommerziellen Datenanbieter, erhoben.

²⁸ Die Daten sind online unter <https://rnm.franceagrimer.fr/prix> abrufbar.

Abbildung 14: **Wertschöpfungskette Schweinefleisch (vereinfacht)**



Q: Eigene Darstellung.

Zerlegung der Endkundepreise nach Akteur:innen entlang der Wertschöpfungskette

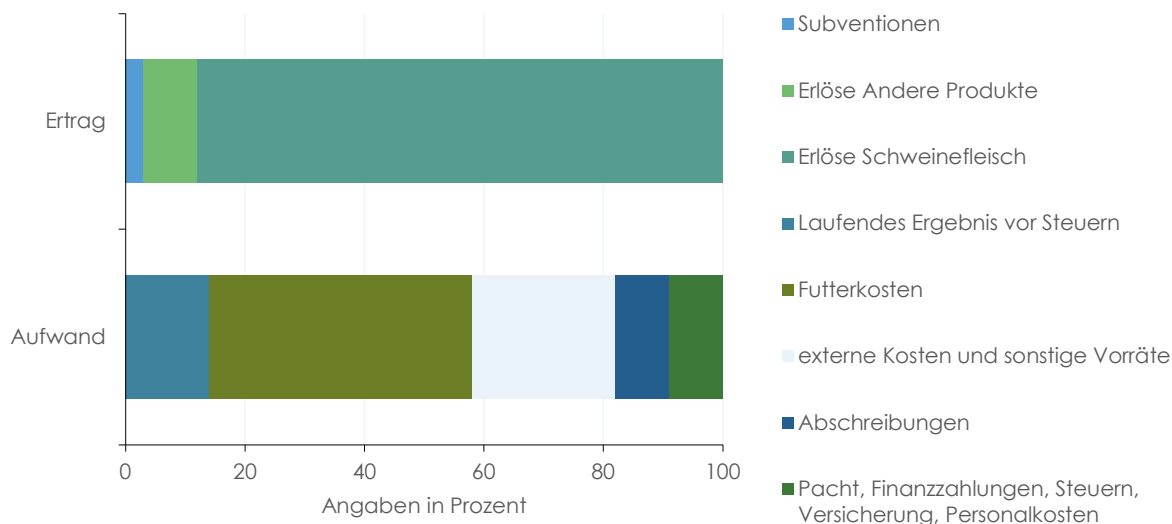
Aus Abbildung 14 kann nachvollzogen werden, wie die Konsumentenpreise nach Akteur:innen in der Wertschöpfungskette rechnerisch disaggregiert werden können. Vom Konsumentenpreis (inklusive Rabatte und Sonderaktionen) wird zunächst die Mehrwertsteuer abgezogen. Diese beträgt für länger haltbare Produkte 5,5 Prozent; für Produkte, die für den sofortigen Verzehr gedacht sind, 10 Prozent (Entrepreneurservice-Public, 2023). Vom Nettopreis wird der Produktionsausgangspreis abgezogen. Die Differenz ist die Handelsspanne des Lebensmitteleinzelhandels (frz. Indicateur de marge brute de la distribution en GMS).

Vom Produktionsausgangspreis wird der Produktionseingangspreis abgezogen, was als Bruttomarge der Produktion (frz. Indicateur de marge brute dans l'industrie d'abattage-découpe) bezeichnet wird. Bei Frischfleisch wird die Schlachtung und Zerlegung gemeinsam ausgewiesen; bei Schinken wird eine Bruttomarge sowohl für die Produktion von Fleisch- und Wurstwaren (frz. Indicateur de marge brute de l'industrie vcharcuterie-salaison) als auch für die Zerlegung und Schlachtung (frz. Indicateur de marge brute de l'industrie d'abattage-découpe) ausgewiesen. Der Rest stellt den Agrarwert (frz. Valeur agricole) dar, was dem Wert des in der Karkasse enthaltenen Fleisches entspricht.

GuV Schweinemastbetriebe

Für die Gewinn- und Verlustrechnung von Schweinemastbetrieben werden Daten von FADN (farm accountancy data network, frz. RICA – réseau d'information compatible agricole) verwendet. Diese Daten werden EU-weit harmonisiert auf Betrieben, die aufgrund ihrer Größe als kommerzieller landwirtschaftlicher Betrieb eingestuft werden, erhoben (Europäische Kommission, o.A.).

Abbildung 15: **Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) von Schweinemastbetrieben auf Basis FADN**



Q: (OFPM, 2023), WIFO-Darstellung.

Aus Abbildung 15 geht die Gliederung der GuV von Schweinemastbetrieben hervor. Ausgaben und Erträge werden gegenübergestellt. Verschiedene FADN-Variablen werden zusammengefasst; das Ergebnis wird jeweils in Prozent Aufwand bzw. Ertrag dargestellt. Die Darstellung bietet keinen Rückschluss über die Wirtschaftlichkeit eines Mastbetriebs. Weiter wird der durchschnittliche Ertrag je Betrieb sowie die Wertschöpfung je Jahresarbeitseinheit in Vollzeit dargestellt (vgl. (EUROSTAT, o.A.)).

GuV Unternehmen für die Verarbeitung von Schweinefleisch und Schweinefleischprodukten

FranceAgriMer führt quartalsweise eine Erhebung der Geschäftstätigkeit, der Kosten, Gewinnspannen und der Ergebnisse von Unternehmen in schweinefleischverarbeiteten Unternehmen durch. Für die Erhebung werden stichprobenartig fünf Unternehmen im Bereich Schlachtung-Zerlegung ausgewählt. Die Daten von Unternehmen im Bereich Fleisch- und Wurstwaren stammen von der französischen Nationalbank „Banque de France“ und werden vom Branchenverband FICT²⁹ zur Verfügung gestellt. Die Datenbasis umfasst je nach Jahr über 200 Unternehmen.

GuV Supermarktketten, Abteilung Schweinefleisch und Wurstwaren

Die GuV für die Abteilung Schweinefleisch und Wurstwaren von großen Supermarktketten wird auf Basis von Bilanzdaten durchgeführt. Diese werden FranceAgriMer zur Verfügung gestellt. Die Datenbasis ist zeitversetzt; im Rapport im Jahr N werden Daten aus dem Jahr N-2 beschrieben.

²⁹ Französischer Branchenverband für Fleisch- und Wurstwaren FICT (Les Entreprises Françaises de Charcuterie Traiteur) <https://www.fict.fr/> (abgerufen am 30.11.2023)

Für die GuV werden Aufwendungen je Branche aufgeteilt. Aufwendungen, die abteilungsunabhängig sind, werden umgeschlagen.

4.2.4 Resümee

Das französische Beispiel zeigt vor, wie man mit einer ausgeklügelten Methodologie anhand weitgehend vorhandener Daten Margen in der Nahrungsmittelwertschöpfungskette errechnen kann. Dies erfolgt unter Einbeziehung relevanter Akteuer:innen entlang der Wertschöpfungskette. Diese Kooperation ist maßgeblich, um Ergebnisse auch plausibilisieren zu können. Die Methoden werden kontinuierlich überarbeitet, um eine verbesserte Abbildung der Margen zu schaffen.

Die Ergebnisse werden jährlich in einem Bericht ans Parlament präsentiert. Dieses Dokument, was mehrere hundert Seiten umfasst, ist an ein interessiertes und informiertes Publikum gerichtet und ist in französischer Sprache gehalten. Das Ziel ist eine unabhängige ex-post Analyse über die Marktsituation. Daten werden nur vereinzelt zur Verfügung gestellt und nicht auf der Website zentral zugänglich gemacht. Weiter ist anzumerken, dass die Daten mit einer gewissen Verzögerung aufgearbeitet werden. Der Bericht bezieht sich immer auf das Vorjahr; die darin verwendeten Daten sind im Falle von Bilanzdaten aus dem Jahr N-2. Entsprechend ist der französische Fall nicht direkt geeignet, rezente Preisentwicklungen entlang der Wertschöpfungskette abzubilden.

4.3 Spanien

In Spanien gibt es eine Preisbeobachtungsstelle für die Wertschöpfungskette von Nahrungsmitteln (es. Observatorio de la Cadena Alimentaria, OCA). Das OCA ist der Generaldirektion für die Nahrungsmittelindustrie des Ministeriums für Landwirtschaft, Fischerei und Ernährung angeschlossen. Das OCA existiert seit 2013 in seiner bisherigen Form und seine Funktionsweise ist gesetzlich geregelt (Agencia Estatal Boletín Oficial del Estado, 2013).

Das allgemeine Ziel der Beobachtungsstelle besteht darin, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen den Akteuer:innen der Nahrungsmittelwertschöpfungskette zu erreichen und so einen fairen, lautereren und effizienten Wettbewerb zu gewährleisten. Auf diese Weise werden die Transparenz und Effizienz des Vermarktungsprozesses gefördert und mögliche Ungleichgewichte bei den Produktpreisen entlang der Nahrungsmittelversorgungskette aufgedeckt. Das OCA versteht sich auch als Forum, in dem ein Interessensaustausch stattfinden kann.

Das OCA listet die folgenden Aktivitäten auf seiner Website:

- Monitoring und Evaluierung von Handelspraktiken der Akteuer:innen in den Wertschöpfungsketten, entweder durch Erhebungen oder andere Marktanalysesysteme. Falls ein Verstoß gegen die gesetzlichen Bestimmungen festgestellt wird, erfolgt eine Benachrichtigung der zuständigen Behörde.
- Erstellung von Berichten und anlassbezogenen Studien über die Ungleichgewichte zwischen den Herkunfts- und Bestimmungsmärkten von Nahrungsmitteln, wobei insbesondere die verschiedenen Faktoren analysiert werden, die zur Bildung der Preise saisonaler Erzeugnisse beitragen.

- Analyse der grundlegenden Struktur der Preise und der Faktoren, die ihre Entwicklung verursachen. Dabei werden vor allem die von den Konsument:innen am meisten nachgefragte Produkte betrachtet.
- Durchführung regelmäßiger Studien zur systematischen Beobachtung der Entwicklung der Verbraucherpreise von Nahrungsmitteln.
- Förderung des Dialogs und des Austauschs zwischen den unterschiedlichen Akteur:innen der Wertschöpfungskette sowie mit den öffentlichen Verwaltungen.
- Ausarbeitung von Vorschlägen für Maßnahmen und Empfehlungen an die verschiedenen beteiligten Wirtschaftsakteure, Unternehmen und öffentlichen oder privaten Einrichtungen, die darauf abzielen, die notwendige Stabilität in einem für den Wettbewerb offenen Entwicklungsrahmen und ein Gleichgewicht der Nahrungsmittelpreise zu erhalten.
- Laufende Erstellung von Berichten über die Preisbildung bei Nahrungsmitteln, mit besonderem Fokus auf außeragrarisches Produktion.
- Erstellung, Veröffentlichung und regelmäßige Aktualisierung von Preis- und Produktionskostenindizes nach den durch Verordnung festzulegenden Kriterien.
- Kontinuierliche Betrachtung von Innovation in der Nahrungsmittelkette, insbesondere die Entwicklung von innovativen Nahrungsmittelprodukten und ihrer Vermarktung an Verbraucher:innen.

Die Organisationsstruktur des spanischen OCA gliedert sich in ein Plenum und verschiedene Arbeitsgruppen. Im Plenum werden richtunggebende Entscheidungen getroffen. Zu den im Plenum vertretenen Institutionen gehören unter anderem Vertreter:innen des Landwirtschaftsministeriums, Vertreter:innen von nationalen, regionalen und lokalen Verwaltungsbehörden, Supermarktvertreter:innen, Konsumentenschutzverbänden sowie Branchenverbänden. Die komplette Liste der Institutionen kann auf der Website eingesehen werden³⁰.

4.3.1 Veröffentlichungen und Verwendung der Daten

Das OCA veröffentlicht einige Studien auf seiner Website. Weitere Studien, die aus der Tätigkeit des OCA hervorgehen, sind den Autor:innen nicht bekannt. Die meisten verfügbaren Studien stammen aus der Zeit zwischen 2009-2013. Ein rezentes Hauptaugenmerk liegt klar auf die Analyse der Wertschöpfungskette für extra natives Olivenöl. Da dieses Produkt für den österreichischen Agrarsektor irrelevant ist, wurden diese Studien nicht weiter betrachtet. Eine Studie über die Preisbildung von Trinkmilch wurde für die Jahre 2018-2020 durchgeführt. Dieses Beispiel wird in Kapitel 4.3.3 näher beschreiben.

Weiter publiziert das OCA jährlich einen Aktivitätsbericht. In diesem wird dargestellt, in welchen Branchen es Anstrengungen gegeben hat, die Transparenz zu erhöhen. Weiters wird das Konsumverhalten von spanischen Haushalten und Vermarktung spanischer Agrarerzeugnisse über

³⁰ Informationen und Links zu den Websites der Institutionen finden sich auf dieser Seite: <https://www.mapa.gob.es/es/alimentacion/temas/observatorio-cadena/organizacion-y-estructura/default.aspx>

die letzten Jahre betrachtet. Auf der Produzentenseite werden Verstöße gegen das Fairnessgebot statistisch aufbereitet.

Über ein Informationssystem werden Preise Ab-Hof und Großhandelspreise von frischen Nahrungsmitteln wöchentlich ermittelt und veröffentlicht. Dabei werden 34 Produkte betrachtet, die von Endverbraucher:innen am häufigsten nachgefragt werden. Details werden in Kapitel 4.3.2 beschrieben.

4.3.2 Preisinformationssystem für landwirtschaftliche Erzeugerpreise ab Hof und Großhandelspreise

Dieses Informationssystem³¹ bietet eine Zusammenschau von Preisen von frischen Nahrungsmitteln. Preise in Spanien sind regional differenziert; es gibt signifikante Warenflüsse auch innerhalb Spaniens. Das Informationssystem gibt einen Überblick über die Produzenten- und Großhandelspreise aller Regionen Spaniens.

Erhoben werden Preise von frischen Nahrungsmitteln. Dies umfasst Obst- und Gemüsesorten, frischer Fisch sowie Fleisch. Für jedes Produkt werden die am häufigsten abgesetzten Sorten herangezogen. Ausgewiesen wird die Produkt- und Sortenbezeichnung, die erfasste Einheit, der Erhebungsort entlang der Wertschöpfungskette des Preises, die absoluten Preise sowie die Entwicklung des Preises gegenüber der Vorwoche. Die Daten stehen laufend aktualisiert zur Verfügung.

Folgende Datenquellen werden herangezogen:

- **Landwirtschaftliche Erzeugerpreise:** Diese Preise werden vom spanischen Landwirtschaftsministerium erhoben. Ausgewiesen werden nationale Durchschnitte von Preisen ab Hof, gewichtet nach regionalen Herkunftsmärkten. Die Erhebung erfolgt überwiegend wöchentlich. Die Preise entsprechen denen, die auch an die Europäische Kommission gemeldet werden (vgl. Kapitel 4.1).
- **Großhandelspreise:** Für diese Preise werden nationale Durchschnitte über alle einmellenden Großmärkte gebildet. Erhoben wird dabei jeweils der Preis, zu dem der Großhandel an den Einzelhandel weiterverkauft. Preise werden netto ausgewiesen und inkludieren Schwund, Transport und andere mit dem Transport verbundene Kosten. Die wöchentliche Preiserhebung erfolgt bei den Großhandelsmärkten, die Teil des Mercas-Netzwerks sind³².
- **Verbraucherpreise:** Preise von nationalen Einzelhandelspreisen werden wöchentlich für die Sorten mit dem höchsten Absatz erhoben. Erhebungspunkte sind hier Märkte, Greißler, Supermärkte, Hypermärkte und Discounter in den Hauptstädten von Provinzen (insgesamt 52 Städte).

³¹ Eine Auflistung aller erhobenen Preise findet sich auf der Website des OCA: <https://www.mapa.gob.es/es/estadistica/temas/estadisticas-agrarias/economia/precios-medios-nacionales/default.aspx>

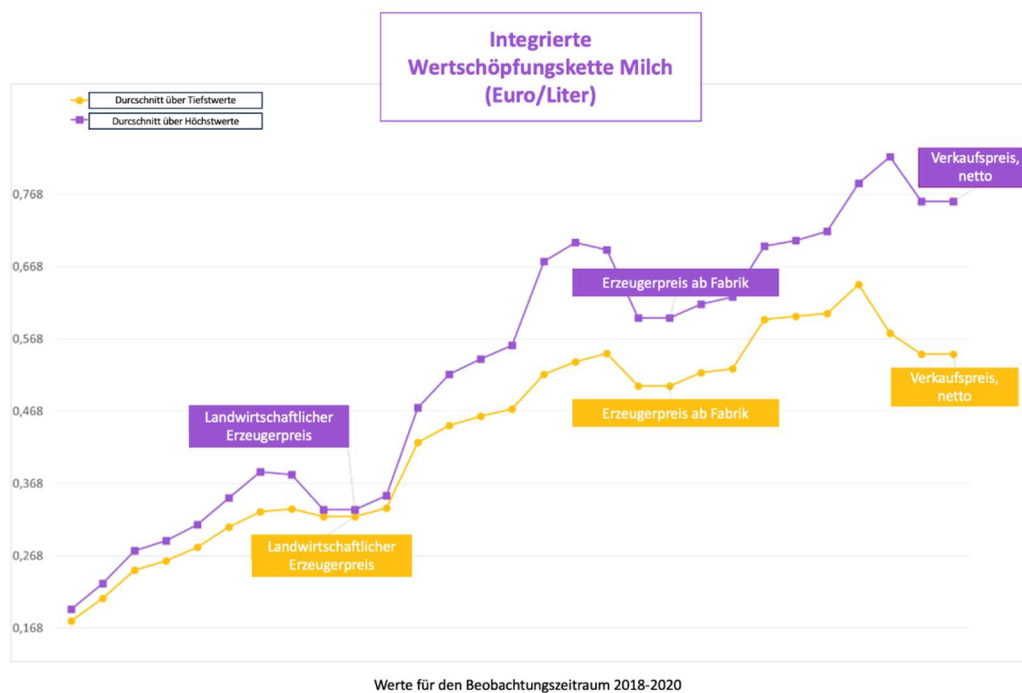
³² Eine vollständige Liste der Großmärkte, die Teil des Mercas-Netzwerks sind, ist hier abrufbar: <https://www.mercasa.es/red-de-mercasa/>

4.3.3 Fallbeispiel Milchsektor

Das OCA stellt Studien über Margen in verschiedenen Sektoren zur Verfügung. Eine dieser Studie betrachtet den Milchsektor. Als einziges Produkt wird hier H-Milch, verpackt analysiert. Die Studie beginnt mit der Skizze einer Wertschöpfungskette inklusive Ausweisung der Kuppelprodukte.

Die Daten stammen aus Erhebungen im Rahmen der GAP (FEGA³³, es. Fondo español de garantía agraria), der Generaldirektion für landwirtschaftliche Produktion und Märkte³⁴ (es. Dirección general de producciones y mercados agrarios; Unterorganisation des spanischen Landwirtschaftsministeriums), Konsumbeobachtung (es. Observatorio del consumo) sowie dem Finanzamt³⁵ (AEAT, es. Agencia tributaria). Zusätzliche Daten wurden von den Studienautor:innen beim Branchenverband für Milch erhoben und liegen für die Jahre 2018-2020 vor. Es werden keine Angaben darüber gemacht, welche Daten wie erhoben oder eingesetzt werden.

Abbildung 16: Preise für H-Milch entlang der Wertschöpfungskette



Q: OCA, 2023. Übersetzung WIFO

³³ FEGA: <https://www.fega.gob.es/es>

³⁴ Dirección General de Producciones y Mercados Agrarios: https://www.mapa.gob.es/es/ministerio/funciones-estructura/organigrama/DG_Producciones_Mercados_Agrarios.aspx

³⁵ AEAT: <https://sede.agenciatributaria.gob.es/>

Die Abszisse stellt nicht den Zeitverlauf, sondern die Stufen der Wertschöpfungskette dar. An drei Punkten (beschriftet) werden Preise erhoben. Diese Preise sind tatsächlich erhoben worden und geben von links nach rechts den Wert der landwirtschaftlichen Produktion, der Molkerei sowie des Endverbrauchertriebs an. Der Kurvenverlauf dazwischen bildet errechnete Werte ab, die in den nachfolgenden drei Unterkapiteln erläutert werden.

In **Abbildung 16** wird dargestellt, wie die Margen entlang der Wertschöpfungskette berechnet werden. Die x-Achse stellt die Stadien der Wertschöpfungskette dar; die y-Achse gibt monetäre Werte (Euro pro Liter Milch) an. An drei Punkten (landwirtschaftliche Produktion, Molkerei, Endverbrauchertrieb) werden Preise erhoben. Dargestellt werden alle Erträge und Kosten entlang der Wertschöpfungskette. Höhere Werte als der nachfolgende Preis deuten auf eine negative Marge hin. Die genaue Herleitung wird in den nachfolgenden drei Unterkapiteln je Stufe in der Wertschöpfungskette erläutert. Die zwei Linien geben die maximalen bzw. minimalen Durchschnittswerte über die Jahre 2018-2020 an.

Milchviehhaltende Betriebe

Für milchviehhaltende Betriebe wurde die Marge wie folgt berechnet: Von den landwirtschaftlichen Einkünften (Erlös aus Verkauf von Rohmilch und weitere Einkünfte im Zusammenhang mit der Milchproduktion) werden Futterkosten, Kosten für Tiergesundheit und Fortpflanzung des Viehbestands, Personalkosten, Instandhaltungs- und Reparaturkosten, Abschreibungen und Rückstellungen, sonstige Betriebskosten sowie Opportunitätskosten abgezogen. Die Differenz wird nicht explizit als Marge bezeichnet, sondern als Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben (es. Diferencia entre ingresos y costes en función de los promedios más bajos y más altos de los valores analizados).

Milchverarbeitende Unternehmen

Für milchverarbeitende Unternehmen wurde die Marge wie folgt berechnet: Von den Einkünften (Erlös aus Verkauf von paketierter H-Milch und weiteren Einkünften im Zusammenhang mit der Milchproduktion) werden Transportkosten für die Abholung von Rohmilch, Kosten für die Verpackung, Personalkosten, Instandhaltungs- und Reparaturkosten, Abschreibungen und Rückstellungen, sonstige Betriebskosten sowie Transportkosten zur nächsten Stufe der Wertschöpfungskette abgezogen. Die Differenz wird als Produzentenmarge (es. Margen de la industria) ausgewiesen.

Endverbrauchertrieb

Für Unternehmen, die das verkaufsfertige Produkt an Konsument:innen verkaufen (Supermärkte, Greißler, o.Ä.), wurde die Marge wie folgt berechnet: Von den Einkünften (Nettoerlös aus Verkauf von paketierter H-Milch und weiteren Einkünfte im Zusammenhang mit dem Verkauf von H-Milch) werden Einkaufskosten, Transportkosten, Personalkosten (umgeschlagen auf H-Milch), Instandhaltungs- und Reparaturkosten, Abschreibungen und Rückstellungen sowie sonstige Betriebskosten im Zuge des Verkaufs von H-Milch zur nächsten Stufe der Wertschöpfungskette abgezogen. Die Differenz wird als Verkaufsmarge (es. Margen de la distribución) ausgewiesen.

4.3.4 Beobachtungsstelle für Margen von Unternehmen

Zusätzlich zum OCA gibt es in Spanien eine Beobachtungsstelle für Margen von Unternehmen (OME, es. Observatorio de Márgenes Empresariales³⁶). Es gibt keinen direkten Konnex zum OCA; das OME ist bei der spanischen Nationalbank angesiedelt.

Es verfügt über Bilanzdaten von mehr als 800.000 nichtfinanzielle Unternehmen, die ihre Konten bei den spanischen Handelsregistern hinterlegen. Bilanzdaten können für Wirtschaftssektoren eingesehen werden. Dabei wird die NACE-Klassifizierung herangezogen; die Disaggregationsebene sind dreistellige Nummerncodes. **Abbildung 17** zeigt das Abfragefenster³⁷. Abgerufen werden können Informationen über die Betriebskosten, Gewinne und Erträge, Betriebskapital, finanzielle Aufwendungen und Erträge sowie die Struktur der Aktiva und Passiva.

Abbildung 17: **Bilanzdatenabfrage bei der spanischen Nationalbank**

BANCO DE ESPAÑA
Eurosistema

Sectoral rates of non-financial Corporations

European Committee of Central Balance Sheet Data Offices

To access the data you must complete the following information that will be used to know the users' profile and to receive feedback or comments, which will be taken into account in future revisions of this European database.

Registadores DE ESPAÑA

Search Sectoral Rates

Category * Private enterprise

Focus of the use * Economic sectoral analysis

Country * Spain

Choose a country, activity sector, year, and size company in order to obtain the sectoral rates.

Activity Sector (1)
(C105) Manufacture of dairy products
(C106) Manufacture of grain mill products, starches and starch products
(C107) Manufacture of bakery and farinaceous products
(C108) Manufacture of other food products
(C109) Manufacture of prepared animal feeds
(C11) Manufacture of beverages

Year 2021 Size (BACH turnover) All sizes Country Spain

Q: BDE, 2023

³⁶ Das OME ist ein Projekt der spanischen Nationalbank und kann hier abgerufen werden: <https://www.bde.es/wbe/es/inicio/observatorio-margenes-empresariales/>

³⁷ Aufgrund von Bestimmungen des Datenschutzes können die Abfrageergebnisse hier nicht publiziert werden.

4.3.5 Resümee

Das spanische Modell war Vorreiter in seinen Bestrebungen zur Bekämpfung von unfairen Handelspraktiken über verstärkte Transparenz entlang der Wertschöpfungskette. Durch das Informationssystem und die Veröffentlichung von Daten können in wöchentlichem Abstand Preisentwicklungen verfolgt werden. Die Daten werden öffentlich zugänglich gemacht und eignen sich für weitere Analysen. Für eine Umlegung auf Österreich ist das Beispiel jedoch weniger geeignet, da als Datengrundlage Großhandelspreise auf (physischen) Märkten herangezogen werden, die in Österreich so kaum Bedeutung für den Einkauf des LEH haben.

Das spanische Beispiel zeigt darüber hinaus auch, dass bereits etablierte Systeme über Jahre unterschiedlich gepflegt werden. So kann man einen Höhepunkt an Aktivitäten zwischen 2010-2014 erkennen mit einer anschließend deutlich abnehmenden Publikationsaktivität.

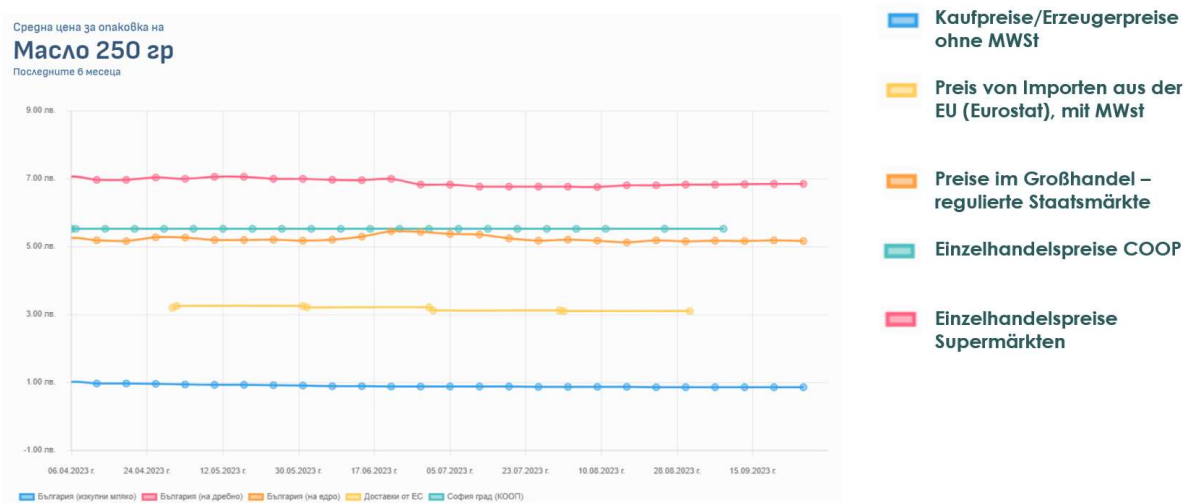
4.4 Bulgarien

Seit Jahren veröffentlicht die Staatliche Kommission für Warenbörsen und Auktionen wöchentlich Daten auf ihrer Webseite, die die täglichen und wöchentlichen Preise für verschiedene Güter auf regulierten Großmärkten in Bulgarien anzeigen.

Diese Daten sind in Bulgarien weit verbreitet und werden häufig verwendet, um die Preisentwicklung im Laufe der Zeit zu analysieren. Die Berichte umfassen Preise für etwa 34 verschiedene Güter, darunter Butter, Milch, Käse, Fleischsorten, Obst und Gemüse. Diese Berichterstattung ist seit 2011 in das Gesetz über Warenbörsen und Auktionen integriert (Gesetzesänderung vom 03.06.2011). Gemäß diesem Gesetz werden Informationen über durchschnittliche Verkaufspreise sowie Höchst- und Mindestverkaufspreise von der Leitung der Warenbörse und des Erzeugermarkts am folgenden Tag veröffentlicht, wie in den Vorschriften zur Organisation, zum Betrieb und zur Sicherheit von Warenauktionen und Erzeugermärkten festgelegt. Die Preise werden nach den 28 NUTS3-Regionen von Bulgarien differenziert ausgewiesen.

Ziel der Plattform ist es, dem starken Inflationstrend entgegenzuwirken und die Transparenz auf dem Markt zu erhöhen. So soll über Transparenz Druck auf Handelsketten ausgeübt werden. Zu diesem Zweck hat die Übergangsregierung im Februar 2023 eine neue Webseite lanciert. Auf dieser Webseite werden umfassende Informationen zu Erzeugerpreisen, Großhandelspreisen an Warenbörsen und Einzelhandelspreisen in Supermärkten gesammelt. Es werden auch Importpreise aus der EU und anderen Ländern erfasst. Die Informationen beziehen sich erneut auf dieselben 34 Güter wie zuvor und werden täglich und wöchentlich auf der Webseite aktualisiert. Supermarktketten können auf freiwilliger Basis Daten bereitstellen. Diese Möglichkeit wurde jedoch nur kurzzeitig von privaten Supermärkten wie LIDL und von KOOP, einer Kooperative von Supermärkten, in Anspruch genommen. Die grafische Darstellung ermöglicht es, leicht zu erkennen, wie sich die Gewinnspannen und Preiserhöhungen zwischen Erzeuger:innen und Endverkäufer:innen (Supermarkt) entwickeln.

Abbildung 18: Screenshot Visualisierungstool, Beispiel Butter



Q: <https://www.foodprice.bg/>, 2023

Die Preisinformationen auf der Webseite werden von verschiedenen staatlichen Stellen gesammelt. Die Staatliche Kommission für Warenbörsen und Auktionen des Landwirtschaftsministeriums sammelt Großhandelspreise, das Agrarmarkt-Informationssystem des Landwirtschaftsministeriums erfasst Erzeugerpreise am Anfang der Wertschöpfungskette, während das Finanzamt und die Zollbehörde Einzelhandelspreise liefern. Die Website beinhaltet nur spärliche Hinweise auf die Erhebungsmethode und Definitionen.

Abbildung 18 zeigt die exemplarisch das Visualisierungstool für das Produkt „paketierte Butter, 250 Gramm“. Die Grafik zeigt die Erzeugerpreise, Importpreise, Preise des Großhandels bzw. des regulierten Marktes, Einzelhandelspreise für Verbraucher:innen beim staatlichen Supermarkt COOP sowie der Einzelhandelspreis bei Supermärkten des freien Marktes.

Viele der Produkte in den COOP-Supermärkten kommen aus dem Staatsunternehmen „LB Bulgaricum“, einem der größten Hersteller von Milch, Käse- und Käseprodukten in Bulgarien. „LB Bulgaricum“ ist ein Staatsunternehmen mit Jahrzehnten Geschichte in Bulgarien, das bulgarisches Joghurt, Käse und anderen Milchprodukten produziert. Bereits vor der Wende wurden diese Produkte in das Ausland exportiert. Durch ein Abkommen zwischen dem Staatsunternehmen „LB Bulgaricum“ und COOP werden diese Produkte in der COOP-Supermarktkette fast ohne Preisaufschlag verkauft. Zudem werden in COOP-Supermärkten viele eigene Marken verkauft, die von den Kooperativen selbst hergestellt werden und somit zu einem niedrigeren Preis als im übrigen Einzelhandel abgegeben werden können.

Das bulgarische Beispiel zeigt eine interaktive Aufbereitung von Daten vor. Obschon die methodologische Beschreibung in der Datenbank weitgehend fehlt, können gewisse Entwicklungen am Markt nachvollziehbar dargestellt werden.

4.5 Übersicht Preismonitoring in EU-Mitgliedsstaaten

In Tabelle 3 werden Preisbeobachtungsstellen von Nahrungsmitteln entlang der Wertschöpfungskette in verschiedenen Mitgliedsstaaten erfasst und verglichen. Die Tabelle umfasst die folgenden Spalten:

- Mitgliedsstaat: Die EU-Mitgliedsstaaten in alphabetischer Reihenfolge. Österreich, Frankreich, Spanien und Bulgarien werden hier nochmals dargestellt, um einen Vergleich zu erleichtern. Es werden nur Länder dargestellt, für die Informationen gefunden werden konnten. Die Autor:innen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.
- Institution: Den Namen der Preisbeobachtungsstelle bzw. der Datenbank. In einer Fußnote wird der Link zur Website der Institution (möglichst Link zur deutschen oder englischen Version, meist aber in Landessprache) angegeben.
- Ziel oder Kontext: Falls bei der Quelle angegeben wird in dieser Spalte das politische Ziel der Institution genannt.
- Jahr der Gründung: Jahr, in dem die Institution ihre Aktivitäten (z.B. Datenerhebung) begonnen hat. Dies muss nicht kongruent sein mit dem Jahr der ersten verfügbaren Daten.
- Aktivitäten: Diese Spalte fasst zusammen, in welcher Form die Ergebnisse der Tätigkeit präsentiert werden. Das ist häufig die Kompilation und Veröffentlichung von Daten.
- Abdeckung Produkte: Hier wird zusammengefasst, für welche Produkte oder Sorten eine Preisbeobachtung durchgeführt wird.
- Kommentare: Sonstige Anmerkungen, die für den Lesenden von Relevanz sind.

Tabelle 3: Übersicht zur Preistransparenz in EU-Mitgliedsstaaten

Mitgliedsstaat	Institution	Ziel oder Kontext	Jahr Gründung	Aktivitäten	Abdeckung Produkte	Kommentare
Belgien	Observatoire des prix ³⁸		2009	Datenbank über Konsumpreise sowie deren statistische Aufbereitung	Fokus auf Konsumentenpreise allgemein (nicht nur LM)	keine Erhebung von Produzentenpreisen, sondern Proxy durch Index
Bulgarien	Staatliche Kommission für Warenbörsen und Auktionen ³⁹	Information über tägliche und wöchentliche Preise für verschiedene Güter auf regulierten Großmärkten	2011	Interaktive Visualisierung von Preisen entlang der Wertschöpfungskette	Vi-34 LM-Produkte (u.a. Butter, Milch, Käse, Fleisch, Obst und Gemüse)	Website auf Bulgarisch
Frankreich	Observatoire de la Formation des Prix et des Marges des Produits Alimentaires ⁴⁰	Wirtschaftsakteure und die Behörden über die Bildung von Preisen und Gewinnspannen bei Transaktionen innerhalb der Lebensmittelhandelskette zu informieren	2010	Datenerhebung Jährlicher Report Methodologische Überlegungen	34 Nahrungsmittelprodukte in 11 Branchen	Details siehe Kapitel 4.2

³⁸ <https://economie.fgov.be/fr/>

³⁹ <https://www.foodprice.bg/>

⁴⁰ <https://observatoire-prixmarges.franceagrimer.fr/>

Mitgliedsstaat	Institution	Ziel oder Kontext	Kon-Jahr	Gründung	Aktivitäten	Abdeckung Produkte	Kommentare
Italien	Osservatorio Prezzi e tariffe ⁴¹				Aufbereitung und Veröffentlichung von Daten	Konsumentenpreise in verschiedenen Regionen; Durchschnitts- und Höchstpreise	Monatliche Erhebung
Litauen	Produktu Kai-nos ⁴²			2010	Erhebung und Aufbereitung von Daten, Wö-Grundnahrungsmitteln (u.a. Preisbericht, ver-gleich mit EU	Konsumentenpreise von Grundnahrungsmitteln (u.a. Milchprodukte, Teigwaren, Brot, Öle)	
Luxemburg	Beobachtungsstelle für Wettbewerb, Observatoire de la Formation des Prix ⁴³				Konsumentenpreis (food und non-food) über Zeit und im Vergleich zu Nachbarländern		
Niederlande	Agrimatie ⁴⁴			2014	Aufbereitung von Daten, inhaltliche Kontextualisierung		

⁴¹ <https://osservaprezzi.mise.gov.it/>

⁴² www.produktukainos.lt

⁴³ <https://odc.gouvernement.lu/de.html>

⁴⁴ <http://www.agrimatie.nl/>

Mitgliedsstaat	Institution	Ziel oder Kontext	Jahresangabe	Grün- Aktivitäten	Abdeckung Produkte	Kommentare
Österreich	AMA-Preistransparenzbericht ⁴⁵	Erfüllung der Agrarmarkttransparenzverordnung	2021	Bericht über Einkaufspreise	Einkaufspreise LEH gemäß EU-3 Verpflichtungen	Siehe Kapitel
Portugal	Observatório de Preços Agroalimentar ⁴⁶	Transparenz erhöhen; Preisinformationen veröffentlichen; Politikempfehlungen	2022	Interaktive Aufbereitung und Visualisierung von Daten	Konsumenten- und Produzentenpreise häufig abgeleseten LM	Neue Initiative (Daten- von erhebung seit 2022; zugänglich seit September 2023)
Spanien	Observatorio de la Cadena Alimentaria ⁴⁷	Transparenz, fairer Wettbewerb, Unterbindung unlauterem Handelspraktiken	2013	Informationssystem, dien	Erhebung von Preisen an drei Punkten der Wertschöpfungskette von Obst- und Gemüsesorten, frischer Fisch sowie Fleisch	Siehe Kapitel 4.3

Q: eigene Zusammenstellung

Für die anderen Mitgliedsstaaten ist den Autor:innen der Studie keine Preisbeobachtungsstelle bekannt; es wird aber aufgrund von Sprachbarrieren kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben.

⁴⁵ <https://www.ama.at/marktinformationen/preistransparenz/aktueller-bericht>

⁴⁶ <https://observatorioagroalimentar.gov.pt/observatorio/>

⁴⁷ <https://www.mapa.gob.es/es/alimentacion/temas/observatorio-cadena/default.aspx>

5. Güter- und branchenbezogene Zugänge zum Preismonitoring in der Wertschöpfungskette Agrargüter und Nahrungsmittel

5.1 Vorbemerkung

Die Studie verfolgt das Ziel, ein Konzept zu entwickeln, das die systematische Beobachtung von Preisen über die gesamte Wertschöpfungskette von Agrargütern bis hin zu Nahrungsmitteln in Österreich ermöglicht. Diesem Thema widmet sich der vorliegende Abschnitt. Dazu wird zunächst anhand einer Kalkulation aus dem Bereich der Landwirtschaft das Prinzip vorgestellt. Anschließend werden mehrere Zugänge präsentiert, die unter den Bedingungen in Österreich für ein Preismonitoring entlang der Wertschöpfungskette Agrargüter und Nahrungsmittel herangezogen werden können. Dabei geht es nicht ausschließlich um Preise klar definierter Güter, sondern auch um Kosten in Branchen bzw. bei der Herstellung von Gütern. Mehr Transparenz in der Wertschöpfungskette kann somit in zweierlei Weise erreicht werden: Erstens, indem das Verständnis der Kostenstruktur einzelner Güter verbessert wird und zweitens, indem die Struktur und Entwicklung von Unternehmen in der Wertschöpfungskette verbessert wird. Grundlegende Überlegungen, um ein differenziertes System des Preismonitorings zu entwickeln, werden in den beiden folgenden Unterkapiteln beschrieben.

In den folgenden Abschnitten wird der Begriff **Preismonitoring** für ein Informationssystem verwendet, das aus verschiedenen Quellen gespeist wird und nicht bloß Preise beinhaltet, sondern auch Kennzahlen, die in weiterer Folge herangezogen werden können, um Preisänderungen zu verstehen oder zu erklären.

5.2 Die Kostenrechnung als Baustein eines umfassenden Preismonitorings

Der erste Schritt ist, ein Produkt zu definieren. Im Beispiel in Tabelle 4 wird das fertige Produkt als lebendes schlachtreifes Mastschwein, welches konventionell (also nicht biologisch) produziert wird, definiert. Das Verfahren entspricht weitgehend dem Standardprozess in Österreich:

- Im ersten Abschnitt wird das Produktionsverfahren charakterisiert. Dabei handelt es sich um die Technologie der Schweinemast, wobei nur die wesentlichen Eckpunkte festgehalten sind.
- Im zweiten Abschnitt werden die Preisansätze und Leistungen angeführt. Zunächst wird der Preis für den wichtigsten Input (das Ferkel) angegeben und dann der Outputpreis (konkret: netto, Schlachtpreis pro kg Mastschwein). Die „Leistung insgesamt“ setzt sich aus der „Marktleistungen“, das ist der Rohertrag bzw. Verkaufserlös eines Schweines und dem Düngewert der Gülle zusammen.
- Im dritten Abschnitt werden die zur Produktion erforderlichen variablen Kosten präsentiert. Hinter den Kosten steht ein detailliertes Mengengleichgewicht. Auf der Website, auf welcher eine Online-Kalkulation⁴⁸ möglich ist, kann jede einzelnen Position in vielfältiger Weise geändert und verfeinert werden. Dadurch können Kosten an verschiedene betriebliche Situation im Detail angepasst werden.

⁴⁸ <https://idb.agrarforschung.at> (abgerufen 2. Nov. 2023).

- Im vierten Abschnitt wird der Deckungsbeitrag ausgewiesen, hier für die Jahre 2019 und 2022. Aus dem Deckungsbeitrag müssen die Fixkosten und der Gewinn des Unternehmens finanziert werden.

Tabelle 4: Kalkulationsdaten Schweinemast

Konventionelles Produktionsverfahren	Einheit	2019	2022
Definition des Produktionsverfahrens			
Leistungsniveau		Mittel	Mittel
Herkunft der Ferkel		Zukauf	Zukauf
Mastanfangsgewicht	kg	31,0	31,0
Ausschlachtung	%	80,0	80,0
Tierverluste	%	1,8	1,8
Zuwachs je eingestelltes Ferkel	kg	88,0	88,0
Mastdauer	Tage	113,8	112,0
Umtriebe pro Mastplatz und Jahr		2,73	2,77
Verrechnungsgewicht (Schlachtgewicht)	kg	96,0	96,0
Mastendgewicht	kg	120,0	120,0
Durchschnittliches Gewicht der Verluste	kg	65,0	65,0
Tägliche Zunahmen	g	782,0	794,3
Stallplatzauslastung	%	85,0	85,0
Futterverwertung von 1 :		2,9	2,9
Preisansätze			
Ferkelgrundpreis, netto (Gewichtsbasis 25 kg)	€/Stück	69,73	62,84
Schweinepreis, netto (geschlachtet)	€/kg SG	1,83	1,98
Erlöse bzw. bewertete Leistungen			
	€/Tier	197,02	219,41
Marktleistung (inkl. 13,0% Ust.)	€/Tier	193,71	209,71
Wirtschaftsdünger (inkl. Ust.)	€/Tier	3,31	9,70
Sonstige marktfähige Leistungen (inkl. 13,0% Ust.)	€/Tier	0,00	0,00
Variable Kosten			
	€/Tier	156,81	191,75
Ferkelkosten (inkl. 13,0% Ust.)	€/Tier	98,23	90,45
Futterkosten (inkl. Ust.)	€/Tier	51,83	94,27
Tierarzt, Medikamente, Hygiene, Impfungen (inkl. 20,0% Ust.)	€/Tier	1,48	1,44
Einstreu (inkl. 13,0% Ust.)	€/Tier	0,00	0,00
Strom, Heizstoffe, Wasser (inkl. 20,0% Ust.)	€/Tier	3,23	3,54
Variable Maschinenkosten (inkl. 20,0% Ust.)	€/Tier	0,90	0,90
Lohnkosten für Aushilfskräfte	€/Tier	0,00	0,00
Lohnarbeit und Dienstleistungen (inkl. 20,0% Ust.)	€/Tier	0,00	0,00
Tierkennzeichnung, Desinfektionsmittel, Beiträge (inkl. 20,0% Ust.)	€/Tier	1,15	1,15
Sonstige variable Kosten (inkl. 20,0% Ust.)	€/Tier	0,00	0,00
Deckungsbeitrag (DB) inkl. Sonstiger Leistungen/Prämien (inkl. Ust.)			
	€/Tier	40,21	27,66
Deckungsbeitrag (DB) (inkl. Ust.)	€/Tier	40,21	27,66
Sonstige Leistungen/Prämien	€/Tier	0,00	0,00
Weitere Erfolgskennzahlen des Verfahrens			
DB inkl. Sonstiger Leistungen/Prämien je kg Schlachtgewicht (inkl. Ust.)	€/Tier	0,42	0,29
DB inkl. Sonstiger Leistungen/Prämien je Masttag (inkl. Ust.)	€/Tier	0,35	0,25
DB inkl. Sonstiger Leistungen/Prämien je Mastplatz und Jahr (inkl. Ust.)	€/Tier	109,68	76,58

Q: Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen (BAB), Interaktive Deckungsbeiträge und Kalkulationsdaten (IDB). <https://idb.agrarforschung.at/verfahren/konventionell/schweinemast>.

Kalkulationen wie in diesem Beispiel werden für jedes Produkt, das erzeugt und verkauft wird in jedem Unternehmen durchgeführt. Für praktisch alle Branchen bieten spezialisierte Beratungsunternehmen detaillierte Controlling-Systeme an, in denen jeder Verarbeitungsschritt abgebildet ist und Kosten und Mengen sowie Verluste oft in Echtzeit verfügbar sind, um die Produktionsprozesse zu steuern und zu optimieren. Solche Systeme ermöglichen es, transparent nachzuvollziehen, welche Ursachen Änderungen von Spannen bzw. Margen bzw. Deckungsbeiträgen zugrundeliegen. Es können die Preise von Outputs oder Inputs sein, anders bewertete Kuppelprodukte oder im Betrieb erbrachte Vorleistungen statt vom Markt bezogene oder andere Faktoren, wie z.B. veränderte Ausbeutefaktoren oder geringere Verluste.

Unternehmen verfügen somit über detaillierte Informationen zu den Kosten jedes einzelnen Verarbeitungsschritts. Es ist aber nicht immer einfach, Kosten auf Produkte umzulegen, da während des Produktionsprozesses oft Kuppelprodukte anfallen (Käse und Molke oder Fleisch und Schwarte). Es ist daher eine Allokation der Kosten auf die verschiedenen Produkte erforderlich.

Welche Informationen erforderlich sind, hängt vom Zweck der Analyse ab. Um herauszufinden, in welchem Umfang etwa eine Verteuerung der Energie zu Kostensteigerungen in der Produktion eines bestimmten Gutes führt, ist es nötig, den Produktionsprozess genau zu kennen sowie auch den Energiekostenanteil der Inputs zu kennen. In der Kalkulation in Tabelle 4 etwa betragen die direkten Energiekosten etwa 2%. Bedenkt man allerdings, dass zur Produktion der Ferkel und vor allem des Futters ebenfalls Energie benötigt wird, ist klar, dass auch die Inputs mitbetrachtet werden müssen.

Die Komplexität der Güter entlang der Wertschöpfungskette nimmt zu. Selbst „einfache“ Produktionsprozesse wie die Zuckerherstellung ergeben nicht nur ein Gut (Zucker), sondern viele Güter (diverse Arten von Zucker, Melasse, Carbokalk, Wertstoffe, die dem Abwasser oder der Melasse entzogen werden). Ebenso vielfältig sind die Produkte einer Molkerei oder eines Schlachthofs. Darüber hinaus setzt jedes Unternehmen spezifische Technologien ein, um differenzierte Produkte nach Kundenanforderung zu erzeugen.

5.3 Regelmäßige Sonderauswertungen auf Branchenebene als Baustein eines umfassenden Preismonitorings

5.3.1 Vorbemerkung

In den nächsten Abschnitten werden Zugänge vorgestellt, die es gestatten, Aufschluss über folgende Sachverhalte zu gewinnen:

- Änderungen der Struktur der Unternehmen, darunter die Verschiebungen der Marktkonzentration in verschiedenen Branchen.
- Änderung der Gewinne und anderer wirtschaftlicher Erfolgskennzahlen.
- Änderung der Kostenstruktur zwischen und innerhalb von Branchen.
- Anpassung an asymmetrische Shocks und Veränderung der Wettbewerbsfähigkeit.
- Quantitative Simulationen über Preis- oder Kostenshocks.

Dieser Abschnitt bezieht sich auf **Unternehmen**, also jenen Einrichtungen, deren Zweck die Güter- bzw. Dienstleistungsbereitstellung ist.

Die Adressaten von Politiken sind Personen und Unternehmen. Preise können von einer Politik nicht unmittelbar beeinflusst werden, es sei denn, sie werden von der Politik festgelegt. Die nationale Politik eines kleinen Landes wie Österreich kann internationale Preisänderungen aber nicht beeinflussen.

5.3.2 Leistungs- und Strukturhebung

Wie im Anhang 1 dargestellt, gibt es relativ detaillierte Darstellungen über die Struktur der Wertschöpfungskette Agrargüter und Nahrungsmittel. Die wichtigste Datenquelle dazu ist die Leistungs- und Strukturhebung (LSE). Diese Statistik liefert in der Standardauswertung folgenden Positionen für die einzelnen Branchen gegliedert nach ÖNACE (vgl. Statistik Austria, 2023):

- Beschäftigte – insgesamt
- Unselbständig Beschäftigte insgesamt
- Personalaufwand in 1 000 EUR
- Erlöse und Erträge gesamt in 1 000 EUR
- Umsatzerlöse in 1 000 EUR
- Produktionswert in 1 000 EUR
- Bezug von Waren und Dienstleistungen in 1 000 EUR
- Bezug von Waren und Dienstleistungen zum Wiederverkauf in 1 000 EUR
- Bruttowertschöpfung in 1 000 EUR
- Investitionen gesamt in 1 000 EUR

Neben diesen Positionen verfügt Statistik Austria über weitere Informationen, die im Zuge von Sonderauswertungen zur Gewinnung tieferer Einsichten verwendet werden können, z.B. die Kosten für Energie (vgl. dazu die Auswertungen in Meinhart et al., 2022). Je nach Fallzahl in den einzelnen Branchen können auch Verteilungsmaße für die einzelnen Positionen ermittelt werden. Durch Verknüpfung verschiedener Datensätze ist es darüber hinaus möglich, das Spektrum an auswertbaren Kennzahlen auszuweiten.

Eine möglichst detaillierte und regelmäßige Zusammenstellung der Kennzahlen kann die Basis dafür liefern, die Struktur der Unternehmen und deren Entwicklung besser zu verstehen und Verschiebungen (z.B. Verringerung der Anzahl der Unternehmen) sichtbar zu machen. Fragestellungen wie die Veränderung der Marktkonzentration können mit der LSE bzw. Sonderauswertungen davon beantwortet werden.

Ein wichtiger Sachverhalt darf dabei nicht außer Acht gelassen werden. Die Daten der LSE stehen nur mit einer langen zeitlichen Verzögerung zur Verfügung. Für unmittelbar drängende Fragestellungen zu denen aktuelle Daten nötig sind, eignet sich diese Statistik nicht.

Ein weiterer wichtiger Sachverhalt ist, dass die LSE-Statistiken auf Unternehmensebene, nicht auf Produkteebene liefert. Praktisch alle Unternehmen produzieren mehrere Güter, nicht nur ein charakteristisches Gut. Wie eingangs erläutert wurde, ist es nicht möglich, von Unternehmensinformationen auf einzelne Produkte zu schließen.

Eine Fragestellung, die sich mit diesem Datensatz (im Nachhinein) gut beantworten lässt, ist etwa, wie ein exogener Schock, z.B. die Verteuerung der Energiekosten, auf die Unternehmen in verschiedenen Branchen gewirkt hat. Da auch wirtschaftliche Erfolgskennzahlen erhoben werden, lassen sich Rückschlüsse auf Gewinn oder Verlust ziehen und auch die Änderung von Beschäftigung oder Personalaufwand lassen Rückschlüsse auf branchenspezifische Entwicklungen zu.

Primärstatistische Auswertungen zur Entwicklung der Struktur der Unternehmen können Anhaltspunkte liefern, wie sich Unternehmen an veränderte Marktbedingungen anpassen. Änderung in der Zahl der Unternehmen, der Konzentration auf einzelnen Märkten liefern Hinweise auf den Wettbewerb auf ihnen. Ein Beispiel für eine solche Analyse ist die Bestandsaufnahme der Situation am Markt für Fleisch in Österreich von Pröll, Grüneis und Sinabell (2022).

5.3.3 Bilanzauswertungen

Bilanzdaten werden von spezialisierten Unternehmen, wie etwa KMU-Forschung Austria⁴⁹ regelmäßig ausgewertet, um Branchenuntersuchungen durchzuführen. Aus den Bilanzdaten lassen sich viele betriebswirtschaftliche Kennzahlen (unter anderem Gewinne) ermitteln. Anders als bei der Leistungs- und Strukturhebung steht bei solchen Auswertungen oft die Verteilung von Kennzahlen innerhalb einer Branche im Mittelpunkt des Interesses.

Eine aktuelle Analyse aus dem Nahrungsmittelbereich ist die Untersuchung zur Gastronomie vor der Covid-19-Krise (Ziniel et al., 2021). Dabei wurden folgende Kennzahlen und deren Verteilung ausgewertet:

- Eigenkapitalquote
- Umsatzrentabilität
- Cashflow
- Wareneinsatz (nur insgesamt)
- Bankverschuldung
- Schuldentilgungsdauer
- Kosten- und Aufwandsstruktur
- Kennzahlen zur wirtschaftlichen Resilienz

In dieser Studie stand die Resilienz der Unternehmen im Vordergrund. Je nach Fragestellung können andere Sachverhalte anhand dieser Daten analysiert werden. So wie oben im Zusammenhang mit spezifischen Auswertungen der LSE können auch Bilanzdaten im Hinblick auf Faktoren, die mit der Nahrungsmittelpreisinflation im Zusammenhang stehen, betrachtet werden. Es gelten aber die gleichen Einschränkungen wie für die LSE: a) die Daten sind nur mit erheblicher zeitlicher Verzögerung verfügbar und b) die untersuchten Unternehmen produzieren in vielen Fällen nicht nur ein Gut, sondern viele Güter.

⁴⁹ <https://www.kmuforschung.ac.at/> [abgerufen 2. Nov. 2023]

5.3.4 Satellitenkonten für die Nahrungsmittelwirtschaft und den Handel und disaggregierte Input-Output-Tabellen

Satellitenkonten sind Erweiterungen der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung. Sie dienen dazu, einen Sektor oder eine Branche detaillierter darzustellen als dies in der Standard-Auswertung der Fall ist. In Österreich gibt es mehrere Satellitenkonten:

- Landwirtschaftliche Gesamtrechnung⁵⁰
- Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung⁵¹
- Tourismus-Satellitenkonto⁵²
- Gesundheits-Satellitenkonto⁵³

Der Vorteil eines Satellitenkontos ist, dass die Güterstruktur (sowohl Outputs als auch Vorleistungen) und die Kostenstruktur (und somit Technologie) des Produktionsprozesses viel detaillierter erfasst werden können. Im Standardfall wird von einer Branche ein charakteristisches Gut produziert (z.B. Nahrungsmittel), das als Aggregat für tausende Produkte steht. Im Zuge der Entwicklung eines Satellitenkontos wird die Struktur dahinter aufgedeckt und zahlenmäßig erfasst. Im Prinzip lässt sich eine beliebige Anzahl von Gütern darstellen. In der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung werden derzeit über 30 Güter ausgewiesen.

In Verbindung mit Erweiterungen der Standard-Input-Output-Tabelle können Verflechtungen zwischen einzelnen Sektoren detailliert dargestellt werden. Tabelle 5 zeigt ein Beispiel dafür (Nonnenmacher und Rainer, 1998). Solche Erweiterungen der Standard-Input-Output-Statistik⁵⁴ sind sehr nützlich, da man die Information in weiterer Folge nutzen kann, um Modelle zu entwickeln, mit denen sich zahlreiche Fragestellungen untersuchen lassen, z.B. Wirkung von Nachfrageschocks oder von Preisen. Die Einbettung detaillierterer Input-Output-Tabellen in volkswirtschaftliche Modelle gestattet es, deren Folgewirkungen für die Wirtschaft und die Haushalte im Detail zu untersuchen.

⁵⁰ <https://www.statistik.at/statistiken/land-und-forstwirtschaft/land-und-forstwirtschaftliche-oekonomie-und-preise/landwirtschaftliche-gesamtrechnung> (abgerufen 2. Nov. 2023)

⁵¹ <https://www.statistik.at/statistiken/land-und-forstwirtschaft/land-und-forstwirtschaftliche-oekonomie-und-preise/forstwirtschaftliche-gesamtrechnung> (abgerufen 2. Nov. 2023)

⁵² <https://www.statistik.at/statistiken/tourismus-und-verkehr/tourismus/tourismus-satellitenkonto> (abgerufen 2. Nov. 2023)

⁵³ <https://www.ihs.ac.at/de/forschung/forschungsprojekte/project-details/gesundheitswirtschaft-oesterreich-ein-gesundheitssatellitenkonto-gsk-fuer-oesterreich> (abgerufen 2. Nov. 2023)

⁵⁴ <https://www.statistik.at/statistiken/volkswirtschaft-und-oeffentliche-finanzen/volkswirtschaftliche-gesamtrechnungen/input-output-statistik> (abgerufen 2. Nov. 2023)

Tabelle 5: Eine disaggregierte Input-Output-Tabelle für die Nahrungsmittelwirtschaft in Österreich

Güter/Aktivitäten	Fleisch und Fleisch-erzeug-nisse	Fisch-erzeug-nisse	Obst- und Gemüse-erzeug-nisse	Öle, Fette und Nebenprodukte	Milch, Milch-erzeug-nisse und Speiseeis	Mühlenerzeug-nisse, Stärke, u.-erzeug-nisse	Futtermittel	Back-waren	Zucker und Süß-waren	Teig-waren	Kaffee, Tee und Kaffee-mittel	Sonstige Nahrungs-mittel (ohne Getränke)	Spiritu-osen, Alkohol, aromati-sierte Weine	Bier und Malz	Mineral-wasser und Erfris-ungs-ge-tränke
Getreide	0,58	.	0,36	.	.	264,89	76,02	30,09	.	2,83	0,73	5,31	.	50,80	0,15
Kartoffeln (roh)	0,29	.	30,45	.	.	0,22	.	.	.	.	.	0,29	.	.	.
Ölsaaten, Erdnüsse	.	.	0,07	25,44	.	5,23	3,34	0,94	0,44	.	.	3,12	0,29	0,22	0,15
Zuckerrüben	.	.	.	.	.	.	.	.	147,60	.	.	.	.	.	.
Hopfen, Mohn und Zichorie	.	.	.	.	.	.	.	0,36	.	.	0,22	0,29	.	6,40	0,07
Obst, Gemüse fr.	7,63	1,24	46,07	.	7,63	0,51	6,40	9,30	15,77	.	0,51	15,19	17,51	0,22	19,04
Kaffee- und Kakaobohnen	0,07	.	.	.	0,07	.	.	6,25	16,13	.	96,73	0,22	.	.	.
Lebende Tiere	1.926,27	.	.	.	2,76	.	9,96	4,22	.	.	.	4,29	.	.	.
Rohmilch	0,15	.	.	0,58	1.114,29	.	3,20	4,07	0,07	.	.	0,51	.	.	.
Eier	2,69	.	0,51	0,65	0,07	.	.	12,43	0,29	1,82	0,07	1,89	0,29	0,22	0,87
Fische	0,22	5,01	0,51	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Fleisch und Fleischerzeugnisse	41,93	.	1,02	12,79	0,29	0,07	1,02	4,87	3,85	.	.	3,63	.	0,15	.
Fischerzeugnisse	.	0,58	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0,15	.	.	.
Obst- und Gemüseerzeugnisse	1,02	0,07	40,33	0,15	13,66	0,07	.	7,34	0,29	.	.	6,47	6,10	0,07	47,02
Öle, Fette und Nebenprodukte	4,22	0,07	1,31	46,58	2,40	5,01	35,10	23,84	0,22	0,58	0,15	3,78	0,07	0,15	1,24
Milch, Milcherzeug-nisse und Speiseeis	8,65	.	.	.	157,19	0,07	13,81	19,04	23,84	0,07	.	11,26	0,58	0,36	0,07
Mühlenerzeugnisse, Stärke, -erzeugnisse	3,56	.	8,43	.	4,80	15,77	5,38	225,58	2,54	13,15	.	11,34	0,07	1,09	2,69
Futtermittel	2,03	.	.	.	.	0,65	11,55	.	.	.	.	.	.	.	.
Zucker, Süßwaren	0,44	0,29	14,68	0,58	13,37	1,53	3,05	39,03	56,98	0,07	.	5,89	17,73	5,81	59,52
Sonst. Nahrungsm., ohne Getränke	36,99	0,65	6,40	3,12	29,51	5,23	21,51	48,98	16,93	1,38	0,87	43,97	17,59	9,52	42,51
Spirituosen, Alkohol	0,07	.	0,44	.	.	.	0,44	9,67	0,29	0,07	.	2,54	47,31	0,07	29,00
Fruchtweine, Wermutwein und sonstige aromatisierte Weine	.	.	0,07	.	.	.	.	0,15	.	.	.	.	29,00	.	2,03
Bier und Malz	.	.	.	.	.	.	0,07	.	.	.	.	.	.	36,48	0,36
Summe	2.036,80	7,92	150,65	89,90	1.346,05	299,27	190,84	446,14	285,24	19,99	99,27	120,13	136,55	111,55	204,72

Q: Nonnenmacher und Rainer (1998) auf Basis der Input-Output-Statistik 1990. Euro-Umrechnung durch WIFO.

6. Ein Konzept für ein umfassendes Preismonitoring und einer Preis- und Margendatenbank

6.1 Ausgangssituation und Kernelemente des Konzepts

In den vorigen Abschnitten wurden Informationssysteme für Preise beschrieben, die deshalb existieren, weil öffentliche Einrichtungen wie statistische Ämter, Agrarmarktbehörden oder spezialisierte Organisationen mit der Sammlung und Veröffentlichung der Daten beauftragt sind. Darüber hinaus sind manche Unternehmen (z.B. Erzeuger von Nahrungsmitteln und der größeren Unternehmen im Lebensmittelhandel) verpflichtet, Preise zu melden. Abseits solcher Lösungen gibt es weitere Informationssysteme:

- Einzelhandelsunternehmen weisen Preise über Webshops und Prospekte aus und weisen auf besondere Angebote hin. Transparenz über Preise ist somit im Interesse des Handels, um das eigene Angebot gegenüber der Konkurrenz abzuheben.
- Am Markt gibt es spezialisierte Unternehmen, die Preise von Endverbraucher:innen erheben, auswerten und gegen Entgelt zur Verfügung stellen.
- Daneben gibt es erste erfolgversprechende Ansätze für mehr Transparenz über die Preise von Nahrungsmitteln, die im Onlinehandel angeboten werden. Solche Vergleichsportale richten sich an Endkund:innen und dienen als Entscheidungshilfe beim Einkauf.
- Private Organisationen wie Börsen veröffentlichen täglich die Preise der gehandelten Güter. Ähnlich ist die Situation bei Energieträgern, einem wichtigen Kostenfaktor in allen Verarbeitungsschritten. Der Preis von Rohöl der Sorte Brent ist ein gutes Beispiel. Die Preisberichterstattungsagentur Platts, die zu S&P Global gehört, berechnet den Preis „Brent“ auf der Grundlage von Öl, das an nordeuropäischen Terminals den:die Besitzer:in wechselt und veröffentlicht diesen (Uberti, 2023).

Preistransparenz im weiteren Sinne bedeutet aber, dass nicht nur die Preise von einzelnen Rohstoffen und ausgewählte Endkundenpreise bekannt sind, sondern dass auch Information über Preise entlang der Wertschöpfungskette verfügbar ist.

Solche Information ist nötig, um beurteilen zu können, wie Preise, die Endkund:innen bezahlen, zustandekommen. Dieses Wissen gibt etwa Hinweise auf mangelnden Wettbewerb, z.B. bei einer verzögerte Preissenkung nach einer Senkung der Kosten, oder darüber, ob Preissteigerungen von etablierten Produkten am Absatzmarkt aufgrund einer dominierenden Marktstellung durchgesetzt werden können.

Im folgenden Abschnitt werden zwei komplementäre Vorgehensweisen skizziert, die unter den Bedingungen in Österreich zu einer tiefergehenden Markttransparenz führen können. Dabei handelt es sich um die folgenden beiden Strategien:

- Die erste Strategie ein „**Transparenzbüro zum Preismonitoring**“ zeigt, wie die Transparenz von Preisen und Kosten von Gütern verbessert werden kann. Dazu wird im **ersten Schritt** lediglich der Zugang zu bereits bestehenden Systemen neu definiert, wodurch tiefere Einblicke als bisher gewonnen werden können. Der **zweite Schritt** setzt darauf auf und erweitert das Portfolio der bereits jetzt von Berichtspflichten erfassten Güter.

- Die zweite Strategie ist eine **Standard-Spannen-Berechnungen angelehnt an das Beispiel Frankreichs**. Dabei verständigen sich relevante Branchen über Abkommen und Vereinbarungen, einen gemeinsamen Datensatz sowie Berechnungsmethoden zu entwickeln, in dem durchschnittliche Kostenstrukturen bei definierten Produkten ermittelt werden. Grundlage dafür ist ein Mengengerüst, das für die meisten relevanten Unternehmen repräsentativ ist. Dieses Modell lehnt sich an das Beispiel in Frankreich an, erweitert aber den Ansatz über die bloße Informationsverbreitung hinaus.

6.2 Vorschlag für ein Transparenzbüro zum Preismonitoring

6.2.1 Datengewinnung und Preismonitoring

Unter Einsatz erheblicher Aufwendungen der Privatwirtschaft und öffentlicher Gelder werden bereits derzeit viele Preise auf verschiedenen Ebenen der Wertschöpfungskette Agrargüter und Nahrungsmittel bis hin zu den Preisen für Verbraucher:innen gesammelt:

- Statistik Austria veröffentlicht Preise von Agrargütern (Ebene Landwirtschaft). Preise auf Erzeugerebene (Nahrungsmittelwirtschaft) und Preise, die Verbraucher:innen bezahlen, werden lediglich als Index veröffentlicht. Der Zugang der Öffentlichkeit oder der Wissenschaft zu den Preismeldungen (es handelt sich um disaggregierte Preismeldungen), die den Indexberechnung zugrunde liegen, ist derzeit verwehrt. Selbst im Austrian Microdata Centre können diese Daten nicht genutzt werden. Diese Einrichtung ist eigentlich dazu geschaffen worden, um der Wissenschaft Zugang zu Mikrodaten zu ermöglichen unter der Auflage, dass Datenschutzbestimmungen eingehalten werden.
- Wie in Abschnitt 3 beschrieben, wird seit 2021 der Lebensmitteleinzelhandel verpflichtet, Preise an AMA zu melden, zu denen er bestimmte Güter einkauft. Der „Preis“ der ausgewiesenen Güter ist ein von den Unternehmen gemeldeter gewichteter Mittelwert der Preise der relevanten Güter in der Berichtsperiode. Es sind also viele Güter, die hier betrachtet werden. Hierbei den Mittelwert zu bestimmen ist nicht trivial, da tiefgekühlte, abgepackte und an der Theke bereitgestellte Produkte verschiedener Qualität betrachtet werden und zudem Art und Größe der Packung berücksichtigt werden müssen. AMA veröffentlicht einen Mittelwert über alle einmeldenden Nahrungsmiteleinzelhändler, sofern zumindest drei Meldungen vorliegen. Falls ein Produkt in einem Monat von zu wenigen Stellen gemeldet wird, dann können die Ergebnisse aus Gründen des Datenschutzes nicht veröffentlicht werden. Dies ist in Österreich aufgrund der geringen Anzahl von meldenden Unternehmen öfters der Fall. Ein Zugang der Öffentlichkeit oder der Forschung zu den einzelnen Preismeldungen des Lebensmittelhandels ist derzeit nicht möglich.

Je nach Sichtweise ist diese Ausgangssituation als gut oder als verbesserbar anzusehen. Gut ist, dass

- im Handel und in Unternehmen bereits Workflows etabliert sind, auf deren Grundlage für eine große Zahl von Gütern Preisemeldungen an öffentliche Stellen (Statistik Austria, AMA) laufend abgegeben werden;

- die Zahl der Güter für Endverbraucher:Innen ausreichend groß scheint, um zumindest einen partiellen Marktüberblick zu gewinnen;
- auch für einige Güter, die der Lebensmitteleinzelhandel einkauft, seit kurzem Daten verfügbar sind und von AMA veröffentlicht werden.

Verbesserbar ist die Ausgangssituation in folgender Weise:

- die Liste der Güter, zu denen der Einzelhandel Einkaufspreise (an AMA) meldet unterscheidet sich stark von der Liste jener Gütern die für die Inflationsmessung (Statistik Austria) herangezogen werden;
- Preise der Erzeugnisse des Nahrungsmittelwirtschaft und der Konsumgüter werden lediglich als Index (von Statistik Austria) gemeldet;
- derzeit besteht für die Öffentlichkeit und Forschung kein Zugang zu den Daten, die den Veröffentlichungen von AMA und Statistik Austria zugrundeliegen, somit sind keine Analysen möglich, da sowohl AMA als auch Statistik Austria gemäß ihrem Mandat Daten sammeln, bearbeiten und veröffentlichen.

Der erste Schritt für ein „Transparenzbüro zum Preismonitoring“ ist somit, die bereits guten Voraussetzungen zu nutzen und jene Barrieren zu beseitigen, die den Zugang zu den bereits vorliegenden Daten erschweren bzw. unmöglich machen. AMA und Statistik Austria sind Einrichtungen mit spezifischen Aufgaben. Dazu zählt die Darstellung der aktuellen Situation auf vielen Märkten. Die Erklärung von Preisänderungen und deren Analyse zählen nicht zu ihren Aufgaben. Wenn man dies erreichen möchte, sind weitere Schritte umzusetzen. Dabei können andere Akteure (z.B. eine Geschäftsstelle in einem Ministerium – analog zum Fairnessbüro) Befugnisse erhalten oder das Mandat von AMA und Statistik Austria erweitert werden (damit mit den Daten gearbeitet werden kann).

Ohne einen Zugang zu den von den beiden Einrichtungen genutzten Primärdaten ist ein tieferes Verständnis, warum sich Preise in der beobachteten Art entwickeln, für die Öffentlichkeit oder die Forschung derzeit nicht möglich.

Daher ist der **erste Schritt**, um das Preismonitoring für Nahrungsmittel zu verbessern, diese Barrieren abzubauen. Es geht also darum, die bereits vorliegende Information besser zu nutzen, ohne neue Erhebungssysteme zu etablieren.

Die Umsetzung des hier identifizierten ersten Schrittes hat mehrere Vorzüge:

- Es entstehen keine weiteren Verpflichtungen für Unternehmen Preise zu melden; die administrative Last wird daher nicht erhöht.
- Nicht unerhebliche Mittel der Forschungsförderung haben es bereits ermöglicht, dass Statistik Austria ein Mikrodatenzentrum einrichtet¹; somit sind die Voraussetzungen zur Auswertung von Mikrodaten unter Gewährleistung der relevanten Datenschutzbestimmungen gegeben.

¹ <https://www.statistik.at/services/tools/services/center-wissenschaft/austrian-micro-data-center-amdc> (abgerufen am 2. Nov. 2023).

- AMA sammelt nicht nur Daten und stellt diese in regelmäßigen Berichten aufbereitet der Öffentlichkeit zur Verfügung, sondern beteiligt sich auch an Forschungsprojekten². Dies ist ein Hinweis darauf, dass beispielsweise die AMA in der Lage wäre, mehr zu leisten als bisher im Aufgabenspektrum verankert ist.

Damit die Daten vergleichbar sind, könnten an die AMA nicht bloß gewichtete Mittelwerte gemeldet werden, sondern die Einkaufspreise aller einzelnen Güter mit den jeweiligen Gewichten (also der Menge der eingekauften Produkte). Diese Situation wäre dann vergleichbar mit der Bereitstellung der Verbraucherpreise durch den Lebensmittelhandel an Statistik Austria.

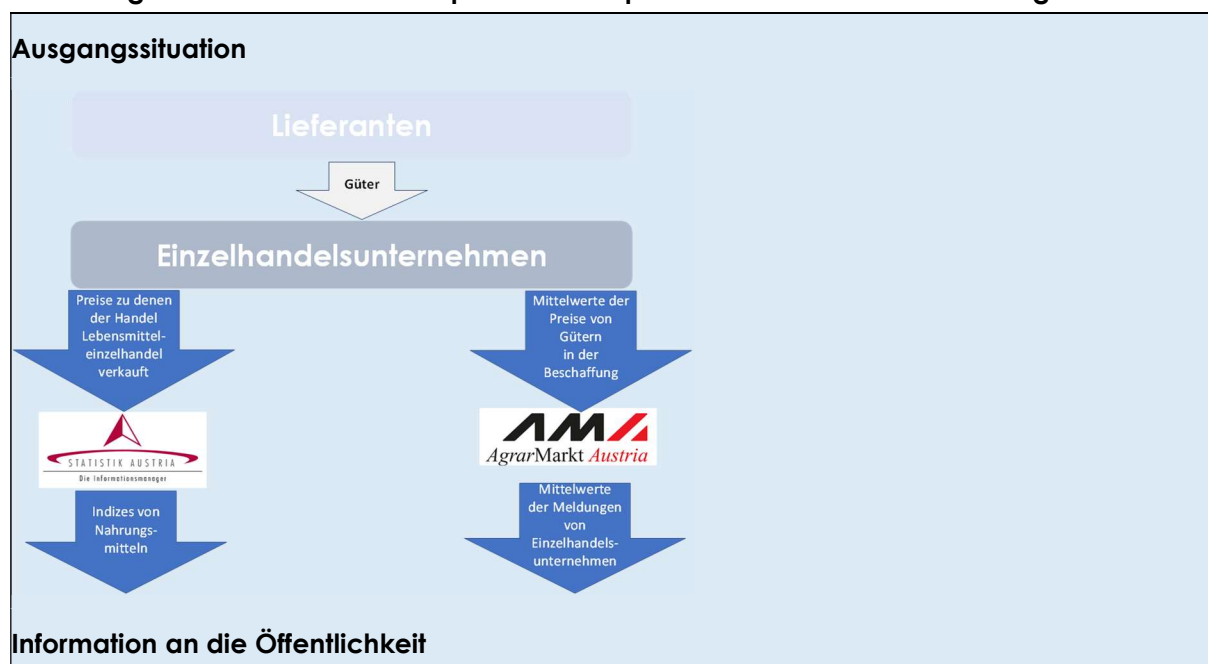
In einem **zweiten Schritt** zur Schaffung eines Preismonitorings mittels einer Preisdatenbank in Lebensmittelmärkten könnte das Portfolio der betrachteten Produkte, für die im Lebensmittelhandel Einkaufspreise übermittelt, ausgeweitet werden. Vorrangig sollten jene Produkte erfasst werden, die im Konsum größere Bedeutung haben. Die Gewichte der Güter im Warenkorb, der zur Messung der Inflation verwendet wird, bieten dazu konkrete Anhaltspunkte.

In Anhang 4 (Tabelle 9) befindet sich die Liste der Nahrungsmittel, die im Verbraucherpreisindex enthalten sind. Angegeben sind auch die Gewichte für ihre Bedeutung im Warenkorb (Erhebung 2019/20). In der äußerst rechten Spalte („Einkaufspreise LH verfügbar“) sind Zahlencodes angegeben, die folgenderweise zu interpretieren sind:

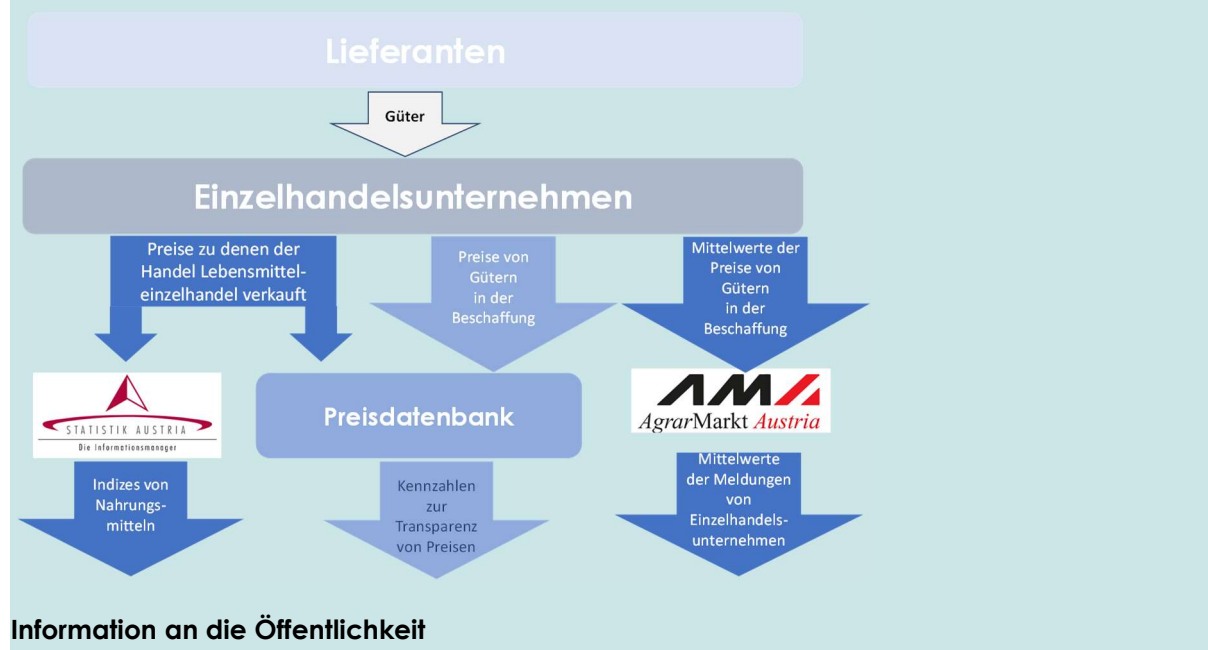
- 1 Hier gibt es eine Korrespondenz zu Gütern, die von AMA im Rahmen der Agrarmarkttransparenzverordnung erfasst werden. Bei diesen gibt es also bereits jetzt Meldungen über die Einkaufspreise des Lebensmittelhandels. Je nach Art der Zuordnung (im engeren oder weiteren Sinn) entsprechen diese Güter Ausgaben der durchschnittlichen Haushalte Österreichs von 15% der Nahrungsmittelausgaben oder mehr.
- 2 Zu diesen Gütern gibt es eine Korrespondenz zu jenen, die in Frankreich im Monitoringsystem erfasst werden. Werden repräsentative Warenkörbe eines Produktes (z.B. Rindfleisch) erfasst, wird dies mit einem Stern (*) gekennzeichnet.
- 3 Dies sind die 30 wichtigsten Produktgruppen österreichischer Haushalte im Warenkorb für Nahrungsmittel. Sie entsprechen dem Gewicht von annähernd 50% der Ausgaben. Diese Auswahl wäre eine Möglichkeit, die Repräsentativität von Gütern zu erhöhen, damit eine bessere Deckung mit dem Einkaufsverhalten in Österreich hergestellt wird. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Gewichte der einzelnen Produktgruppen auf relativ weit zurückliegenden Erhebungen beruhen. Gegebenenfalls sollte aktuellere Gewichte herangezogen werden.

² Vgl. <https://www.dafne.at/projeke/robvek> (abgerufen am 2. Nov. 2023).

Abbildung 19: Schema zum Konzept eines Transparenzbüros zum Preismonitoring



Umsetzung Schritt 1 der Strategie „Transparenzbüro Preismonitoring“



Q: eigene Darstellung.

Hinweis: Dieses Schema stellt im oberen Bereich die Ausgangssituation dar. Die Darstellung im unteren Bereich zeigt eine von mehreren Möglichkeiten zur institutionellen Umsetzung.

Im zweiten Schritt könnte also – ergänzend zum ersten Schritt – die Anzahl der Güter, deren Einkaufspreise der Lebensmittelhandel an die AMA übermittelt, erhöht werden. Werden die

unter „3“ klassifizierten Güter einbezogen, so sind damit jene Produkte erfasst, die annähernd 50% der Ausgaben für Nahrungsmittel in Österreich ausmachen.

In einem **dritten** Schritt könnte schließlich die Bereitstellung der Einkaufspreise des Lebensmittelhandels auf alle Güter ausgeweitet werden, zu denen Verkaufspreise an Statistik Austria gemeldet werden. Damit wären dann alle Güter erfasst, die in die Berechnung der Inflation von Nahrungsmitteln eingehen. Somit wäre die Datenbasis für ein umfassendes Preismonitoring verfügbar.

Die hier skizzierte Vorgehensweise ist kein völlig neues System. Vielmehr wird auf der Basis bestehender Regelungen eine schrittweise Ausweitung bereits vorliegender Regelungen skizziert. Diese Darlegung ist in der Tat als Skizze zu betrachten, die als Anregung und Diskussionsbeitrag gedacht ist. Bei der praktischen Umsetzung sind viele Details zu bedenken, die in dem vorliegenden Konzept nicht behandelt werden. So etwa sollte die Verpflichtung zur Bereitstellung von Daten – so wie bereits jetzt – auf Unternehmen beschränkt sein, die über eine große Zahl von Filialen verfügen. Zudem ist zu bedenken, dass die Zuordnung von Gütern zu einheitlichen Gruppen nicht trivial ist, da EANs teilweise neu vergeben werden (Produkt wird eingestellt und in anderer Qualität produziert) oder filialspezifisch mit Informationen belegt werden (z.B. frisches Obst und Gemüse, lose Backwaren). Außerdem müssen Prozeduren entwickelt werden, wie neue Produkte in das Erfassungssystem integriert werden können.

6.2.2 Preisanalyse

Untersuchungen der Preisdynamik in der Wertschöpfungskette könnten durch die Nutzung bisher nicht zugänglichen Daten zu besserer Erklärbarkeit beitragen. Abbildung 19 zeigt in einem Schaubild die Funktion und Rolle der „Preis- und Margendatenbank“. Diese könnte in einer Einrichtung angesiedelt sein, die über erwiesene Datenkompetenz verfügt und mit dem Umgang von vertraulichen Daten Erfahrung hat und entsprechendes Ansehen genießt. Als Institutionen könnten eine Geschäftsstelle in einem Ministerium, Statistik Austria oder AMA oder vergleichbare Organisationen in Betracht gezogen werden.

Die Erhebung, Bearbeitung (z.B. Aggregation) und Veröffentlichung von Preisen ist ein wichtiges Element eines umfassenden Preismonitorings. Allein aus der Darstellung sind jedoch keine tiefergehenden Einblicke zu gewinnen. Dazu sind Analysen notwendig, die mit geeigneten Methoden relevante Fragestellungen beantworten können. Dazu zählen etwa Auswertungen zur Volatilität von Preisen (oder Spannen), zur Schnelligkeit der Preisanpassung oder Erklärung starrer Preise, zur Symmetrie der Preisanpassung, um nur einige Beispiele zu nennen. Dazu sind speziell geschulte Fachkräfte nötig. Ob diese in einer eigenen Organisation angesiedelt sind oder nur im Bedarfsfall mit Auswertungen betraut werden, ist in weiterer Folge zu entscheiden.

Das derzeitige System zu verbessern, indem der Meldeumfang durch den Lebensmittelhandel ausgeweitet wird, wurde mit der relativ geringen zusätzlichen administrativen Last begründet. Diese Einschränkung auf eine bestimmte Zahl von Produkten schafft nur eine graduelle Verbesserung der Transparenz. Wenn auch Meldungen von Produzent:innen / Verarbeiter:innen und dem Großhandel vorliegen, ist es möglich, tiefere Einblicke in die Entwicklung der Margen auf verschiedenen Ebenen zu gewinnen.

6.3 Verbesserte und erweiterte Standard-Margen-Berechnungen für das Preismonitoring

Kurzgefasst entspricht das System der Berechnung der Marktspannen und Margen in Frankreich dem System der Deckungsbeitragsberechnungen für landwirtschaftliche Produkte in Österreich. Gegenstand der Berechnung der „verbesserten und erweiterten Standard-Margen-Berechnungen“ sind aber nicht bloß landwirtschaftliche Güter, sondern Nahrungsmittel. Ein solches System umfasst:

- Eine Liste von Gütern, die nahezu beliebig erweiterbar ist.
- Standard-Mengengerüste in denen die „durchschnittliche“ oder eine „repräsentative“ Technologie zur Produktion eines bestimmten Gutes definiert wird.
- Kosten der Inputs werden entweder auf der Grundlage von veröffentlichten Daten ermittelt, stammen von Meldungen von Unternehmen oder werden anlassbezogen erhoben.
- Die konkreten Ergebnisse sind klar und transparent und die zugrundeliegenden Annahmen sind dokumentiert.

Ein solches System könnte unter Anlehnung an das Vorbild in Frankreich auch in Österreich aufgebaut werden. Wenn das System nicht gesetzlich vorgeschrieben wird, bedarf es dazu der freiwilligen Zusammenarbeit der wichtigsten Akteur:innen in den verschiedenen Stufen der Wertschöpfungskette. Die Voraussetzungen dafür sind in Österreich gut, da Institutionen (z.B. AMA) etabliert sind, in deren Organen sich verschiedene Interessensvertreter:innen regelmäßig über Ideen und Problembefunde auf Agrargüter- und Nahrungsmittelmärkten austauschen (z.B. im AMA-Verwaltungsrat). Die Entwicklung bzw. Implementierung eines Systems zur Verbesserung der Margentransparenz erfordert jedoch ein weiteres Mandat, das möglicherweise gesetzliche Regelungen erfordert. Es könnte aber auch eine andere Organisation, z.B. eine der bestehenden Bundesanstalten oder eine neu geschaffene Einrichtung mit diesen Aufgaben betraut werden.

Ein Schema, welche Informationen derzeit verfügbar sind und welche Informationen in einem an Frankreichs System angelehnte Informationen zur Verbesserung der Transparenz beitragen können, ist in Abbildung 20 dargestellt.

Nicht alle Ergebnisse zu den Deckungsbeiträgen sind immer leicht nachzuvollziehen. Das liegt daran, dass für viele Details Einschätzungen von Expert:innen herangezogen werden, etwa wenn keine repräsentativen Daten erhoben werden können oder verfügbar sind. In solchen Fällen werden Koeffizienten gewählt, die von Experten:innen vorgeschlagen werden. Vor allem im Zusammenhang mit der Bewertung von Kuppelprodukten ist es nicht einfach, eindeutige Zuordnungen vorzunehmen, da sich diese je nach Marktlage ändern können. Konkrete Werte anzunehmen ist aber notwendig, da das Kalkulationsschema eindeutige Zahlen erfordert, sofern Bandbreiten im System nicht vorgesehen sind. Bei der Konzeption eines solchen Kalkulationsschemas ist daher wichtig, vorab festzulegen, wie mit Unsicherheiten umzugehen ist und wie dies kommuniziert wird, damit Anwender:innen die Ergebnisse richtig einordnen können.

Das in Frankreich etablierte System ist über ein Jahrzehnt gewachsen und nach und nach verfeinert und ausgeweitet worden. Zu den Vorteilen für die Akteur:innen in der Wertschöpfungskette zählt, dass es durch das frei zugängliche Kalkulationsschema nachvollziehbarer wird, wenn ein:e Akteur:in argumentiert, dass aufgrund von unerwarteten Preisänderungen der Inputs Anpassungen der Outputpreise gerechtfertigt sind. Gleichzeitig werden Käufer:innen von Produkten auf eine veränderte Lage hingewiesen, wenn etwa ein wichtiger Rohstoff billiger geworden ist. Diese Informationsweitergabe erfolgt allerdings verzögert, da Daten erst später verfügbar werden.

Das französische Modell ist durch sein Design und seine Zielsetzung nicht für den österreichischen Fall direkt kopierbar. Kalkulationen können nicht interaktiv verwendet werden; Simulationen sind daher nicht möglich. In einer für Österreich adaptierten Variante sollte es möglich sein, die Auswirkungen und Folgen von Preisänderungen (Outputs and Inputs) laufend beobachten zu können, wenn möglich durch automatische Verknüpfung mit Indizes (z.B. von Energiekosten, Lohnkosten, Zinsen, usw.), wie dies in Spanien oder Bulgarien umgesetzt wird. Da sich auch technische Parameter im Verlauf der Zeit ändern können (z.B. höhere/geringere Ausbeute) sollte auch solchen Veränderungen in transparenter Weise Rechnung getragen werden.

Abbildung 20: Vorschlag für ein Schema zur Standard-Margen-Berechnungen von Mehl

Ausgangssituation über die Transparenz zu Preisen und Kosten	
Agrargut, z.B. Mahlweizen	Nahrungsmittel, z.B. Mehl Ebene Mühle
Preise:	Preise
Verkaufspreis von Weizen	Abgabepreis an den Lebensmittelhandel
Kosten:	Kosten:
Saatgut	-
Dünger, Pflanzenschutzmittel	-
Maschinenkosten	-
Ernte, Trocknung	-
Lohnkosten	-
Erlöse / Wert Nebenprodukte:	Erlöse / Wert Nebenprodukte:
Düngerwert von Stroh	-

Verbesserte Transparenz zu Preisen und Kosten im Preismonitoring	
Agrargut, z.B. Mahlweizen	Nahrungsmittel, z.B. Mehl Ebene Mühle
Preise:	Preise
Verkaufspreis von Weizen	Abgabepreis an den Lebensmittelhandel
Kosten:	Kosten:
Saatgut	Wareneinsatz Weizen
Energie, Dünger, Pflanzenschutzmittel	Energie
Maschinenkosten	Wareneinsatz andere Inputs
Ernte, Trocknung	Arbeitskräfte / Löhne
Lohnkosten	Kapitalkosten
Erlöse / Wert Nebenprodukte:	Erlöse/ Wert Nebenprodukte:
Düngerwert von Stroh	Kleie und andere Produkte

Q: eigene Zusammenstellung³

Um zu vermeiden, dass ein solches System zur Kollusion missbraucht wird, ist es daher zweckdienlich, dass die Bundeswettbewerbsbehörde in die Konzeption und Umsetzung eingebunden wird (vgl. dazu die Stellungnahme der Behörde zur Veröffentlichung von Pellets-Preisen⁴).

Das System in Frankreich ist ausgelegt, die Ergebnisse in Form eines Berichts zu veröffentlichen, der nur sehr zeitintensiv zu lesen und auszuwerten ist. Außerdem liegen die Ergebnisse nicht zeitnah vor. Diese Charakteristika können adaptiert werden, indem ein *integrierten Kalkulations- und Simulationsmodell* für das Preismonitoring entwickelt wird. Darin werden zunächst vorläufige Werte auf der Grundlage von Indizes ermittelt, die durch valide Ergebnisse ersetzt werden, sobald beobachtete und erhobene Werte vorliegen.

³ Hinweis: „-“ bedeutet, dass diese Information derzeit öffentlich nicht verfügbar ist.

⁴ <https://www.bwb.gv.at/news/detail/bwb-schliesst-das-verfahren-im-markt-fuer-pellets-mit-compliance-verpflichtungen-ab> (abgerufen am 16. Nov. 2023).

Für die weitergehende Analyse und auch für die Zwecke der Kommunikation sollten etwa Dashboards genutzt werden. Beispiele für interaktiv steuerbare Dashboards in Österreich sind das Portal der Agrarpreise (<https://preise.agrarforschung.at>), das Deckungsbeitragskalkulationsstool (<https://idb.bab.gv.at>) oder die vom IHS betriebene Website zur Inflation (<https://inflation.ihs.at>). Bei allen drei Websites gibt es die Möglichkeit jede einzelne Zeitreihe herunterzuladen und für eigene Simulationszwecke zu nutzen. International kann man sich auch an einer interaktiven Darstellung wie jener in Bulgarien orientieren.

6.4 Ein umfassendes System zum Preismonitoring

Zunächst werden hier die Schritte zusammengefasst, die gesetzt werden könnten, um die Transparenz über Preise von Nahrungsmitteln und deren Zustandekommen in Österreich zu verbessern:

Preismonitoring-Preisdatenbank: transparente Preisen von Nahrungsmitteln

1. Aufbau einer Preisdatenbank
 - zunächst Integration der einzelnen Einkaufspreise von Gütern, die bereits in der Markttransparenzverordnung definiert sind
 - Erweiterung des Sortiments, um den Warenkorb der Nahrungsmitteln repräsentativer abzubilden
 - weitere Ausdehnung des Sortiments auf alle Güter des Warenkorbs
2. Auswertung von Kennzahlen auf Basis der Daten der Preisdatenbank in einem Transparenzbericht und Publikation bzw. Veröffentlichung auf einem Dashboard

Preismonitoring-Margendatenbank: transparente Kostenstruktur von Nahrungsmitteln

1. Definition der relevanten Güter
2. Mengengerüst und technische und betriebswirtschaftliche Parameter
 - Inputs: Gütereinsatz, Arbeitsbedarf, Energiebedarf, Zuschlagstoffe, etc.
 - Outputs: Menge des relevanten Produktes, Kuppelprodukte, Rest- und Abfallstoffe
 - Kosten der Inputs und der Abfallverwertung
 - Erlöse der Outputs
3. Entwicklung bzw. Auswahl geeigneter Indizes für Erlöse und Kosten
4. Entwicklung eines integrierten Kalkulations- und Simulationsmodells zur zeitnahen Ergebnisdarstellung und Versionierung
5. Auswertung von Kennzahlen in einem Margenbericht und Publikation bzw. laufende Veröffentlichung auf einem Dashboard

Die Kombination der beiden Zugänge hat einige Vorteile, die wie folgt zusammengefasst werden können:

- werden die Preise / Kosten bzw. die Margen auf mehreren Ebenen der Wertschöpfungskette beobachtet, kann die Preistransmission (Umfang und Geschwindigkeit) genauer beobachtet werden;

- durch die Kombination beider Informationsquellen fällt es leichter zu erklären wie und warum Preisänderungen von Gütern im Einzelhandel zustandekommen;
- an die Stelle von anlassbezogenen Erhebungen, die möglicherweise unter hohem Zeitdruck durchgeführt werden müssen und möglicherweise nur partielle Einblicke ermöglichen, tritt ein kohärenter und umfassender Ansatz der laufenden Beobachtung;
- mit einem klug konzipierten System ist es möglich, ein Warnsystem zu entwickeln, um Anomalien bei der Preisentwicklung zu identifizieren und mit Maßnahmen entgegenzusteuern. Die hier genannten Vorteile sind gegenüber den damit in Verbindung stehenden Kosten abzuwägen. Da die hier skizzierten Systeme zumindest ansatzweise bereits etabliert sind, können die Anforderungen, sie schrittweise zu erweitern, gut eingeschätzt werden.

Der Zweck der hier vorgestellten Preis- und Margendatenbank ist, zeitnah und laufend Kennzahlen zu ermöglichen, die eine eingehende Beobachtung der Marktsituation ermöglichen. Die Veröffentlichung der in die Berechnungen eingehenden Preise und Zuordnung zu einzelnen Unternehmen ist nicht der Zweck der vorgestellten Systeme. Die detaillierte Erfassung und Speicherung der Preise und Margen auf verschiedenen Ebenen der Verarbeitung ist nötig, damit in Zukunft Auswertungen ermöglicht werden, die derzeit noch nicht relevant scheinen. Auf diese Weise können tiefere Einblicke in Sachverhalte gewonnen werden, bei denen Ort, Zeitpunkt, Nachfrage durch verschiedene Gruppen, Qualitätsattribute der Güter eine wichtige Rolle spielen.

7. Zusammenfassung, Schlussfolgerungen und Ausblick

Die **Motivation** für die vorliegende Studie ist, dass die Inflation von Nahrungsmitteln in Österreich nach wie vor hoch ist und die Faktoren, die dafür verantwortlich sind, teilweise im Dunkeln liegen. Es gibt zwar eine Anzahl von Studien, die sich mit dem Thema der Preisentwicklung auf Nahrungsmittelmärkten in Österreich befassen, diese sind aber häufig beschreibend und nicht erklärend, da wichtige Datengrundlagen fehlen. Im Zentrum mehrerer Analysen stehen auch Betrachtungen von Marktmacht der unterschiedlichen Akteur:innen entlang der Wertschöpfungskette, wie zuletzt die Untersuchung der BWB über den Lebensmittelhandel. Diese Untersuchung bot zwar neue Einblicke in ein wichtiges Segment der Wertschöpfungskette aber wie es zur Preisgestaltung auf den jeweiligen Ebenen kommt wurde nicht ausgeleuchtet.

Obwohl sehr viele Preise erhoben werden, die für den Markt von Nahrungsmitteln in Österreich relevant sind, zeigt eine nähere Betrachtung, dass es an Transparenz mangelt. Regelmäßig veröffentlicht werden die Preise vieler Agrargüter und von Energieträgern. Nur von wenigen verarbeiteten Nahrungsmitteln werden die Preise veröffentlicht zu denen sie der Lebensmittelhandel bezieht. Die Preise von Nahrungsmitteln im Lebensmittelhandel werden von privaten Betreiber:innen von Informationsplattformen veröffentlicht und teilweise von den Unternehmen selber. Statistik Austria veröffentlicht nur Indizes von Nahrungsmitteln im Lebensmittelhandel und auch zum Großhandel werden nur Indizes veröffentlicht. Eine differenzierte Zusammenstellung der Kostenstruktur von Nahrungsmitteln wie sie in Frankreich seit über einem Jahrzehnt veröffentlicht wird, fehlt in Österreich.

In der Vergangenheit durchgeführte Untersuchungen wie etwa die von Salhofer, Tribl und Sinabell (2011) zum Milchmarkt oder von Weyerstrass, Sellner und Gittenberger und (2011) zum Preisbildungsprozess bei Nahrungsmitteln in Österreich verwendeten Daten auf Monats- und Jahresbasis. Studien dieser Art liefern Einblicke in die Marktstruktur und die Entwicklung des Preisgefüges jedoch nur in sehr aggregierter Art und Weise. Mit Daten höherer Frequenz und besser differenzierten Produkten können genauere und detailliertere Analysen durchgeführt werden. Voraussetzung dafür ist der Zugang zu entsprechend langen Zeitreihen. Wie entsprechende Informationsquellen aufgebaut werden können, ist ein zentrales Thema der Studie.

In der vorliegenden Studie werden mehrere **Ziele** verfolgt. Das erste Ziel ist, einen Überblick zu schaffen, auf welchen Ebenen der Wertschöpfungskette Preise von Agrargütern und Nahrungsmitteln in Österreich erhoben werden und inwieweit Information dazu vorliegt. Dabei wurden verschiedene Stufen der Wertschöpfungskette unterschieden, entlang welcher Schritt für Schritt aus einem Agrargut ein Nahrungsmittel wird, das im Lebensmittelhandel verkauft wird. Die Sichtung der Befunde zeigt, dass sehr viele (nominelle) Preise von Agrargütern und von einigen Inputs für deren Produktion (Energieträgern, Dünger und Futtermittel) öffentlich verfügbar sind. Private Anbieter stellen (nominelle) Preise, zu denen Haushalte Nahrungsmittel einkaufen gegen Entgelt zur Verfügung. Seit kurzer Zeit gibt es zudem Portale, die Übersichten zu Preisen im Onlinehandel österreichischer Supermärkte übersichtlich anzeigen. Statistik Austria und EUROSTAT veröffentlichen zahlreiche Indizes, die aus (gewichteten) Einzelpreisen auf Ebene der Urproduktion (Agrarpreisindizes), der Verarbeitung (Erzeugerpreisindizes), des Handels (Großhandelspreisindex) und des Haushalts (Verbraucherpreisindex) berechnet werden. Die zugrundeliegenden Preisinformationen werden nicht veröffentlicht, denn es gibt derzeit keine Rechtsgrundlage dafür. Die Agrarmarkt Austria (AMA) erhebt auf der Grundlage von nationalen und EU-Rechtsvorschriften Preise von bestimmten Halbfertigprodukten und Fertigprodukten auf der Ebene von Verarbeitungsunternehmen und veröffentlicht diese laufend in Marktberichten. Weiters veröffentlicht AMA seit 2023 jene Preise, zu denen der österreichische Lebensmitteleinzelhandel bestimmte Nahrungsmittel von den Lieferanten:innen bezieht.

Das zweite Ziel der Studie ist, Befunde über internationale Zugänge einzuholen. Die Ergebnisse dieser Recherche zeigen, dass es in vielen Ländern der EU viele Anläufe gegeben hat, um Monitoringsysteme zu etablieren, die es erlauben, die Preise entlang von Wertschöpfungsketten für Nahrungsmittel zu untersuchen. Sie zeigen aber auch, dass nur wenige zu Monitoringsystemen geführt haben, die Bestand haben. Das derzeit am weitesten ausgereifte System findet sich in Frankreich. Das Ergebnis relativ aufwendiger Erhebungen sind Durchschnittswerte der Preisen bzw. Kostenpositionen für 34 Nahrungsmittel aus elf Branchen.

Ein weiteres Ziel der Studie war, ein Konzept zu entwickeln, das eine systematische und – verglichen mit heute – eine tiefergehende Beobachtung von Preisen über die gesamte Wertschöpfungskette von Agrargütern bis hin zu Nahrungsmitteln in Österreich ermöglicht. Im Bericht wird dieses Konzept eines umfassenden „Preismonitorings“ ausführlich vorgestellt. Die Herangehensweise ist, auf vorhandene Informationssysteme aufzubauen und diese schrittweise auszuweiten. Inspiriert von den Herangehensweisen in anderen Ländern in denen bereits teils sehr ausgereifte Monitoringsysteme etabliert sind, werden mehrere Optionen entwickelt, um die Transparenz über die Preise entlang der Wertschöpfungskette von Nahrungsmitteln in

Österreich zu verbessern. Zur Etablierung eines umfassenden Systems des **Preismonitorings** zählen folgende Optionen:

- Zunächst kann für einzelne Branchen bereits mit wenig Aufwand durch die Nutzung bestehender Informationssysteme und die systematische Betrachtung der Wertschöpfungsketten Einblick in die Mechanismen der Koordination ihrer Glieder gewonnen werden. Bewährte Instrumente wie Auswertungen von Bilanzdaten, Satelliten-Konten oder disaggregierte Input-Output-Tabellen können Ergebnisse liefern, die geeignet sind, die Auswirkungen von Preis- oder Nachfrageshocks detaillierter als bisher möglich, zu analysieren. Geeignet dafür sind **Sonderauswertungen** von bestehenden Quellen wie Bilanzdaten, der Leistungs- und Strukturhebung und von Input-Output-Tabellen.
- Bereits jetzt gibt es auf verschiedenen Ebenen der Wertschöpfungskette von Nahrungsmitteln Erhebungen von Preisen. Dabei werden Preise von Agrargütern, verarbeiteten Halbfertigwaren, Waren auf der Ebene des Großhandels, Finalprodukten von Lieferanten an den Handel und Konsumgüter, die im Lebensmittelhandel abgesetzt werden, erfasst. An der Erhebung sind öffentliche Einrichtungen wie Statistik Austria und Agrarmarkt Austria (AMA) beteiligt. Aber auch private Unternehmen erheben Preise. In einer neu zu schaffenden **Preisdatenbank** könnten in einem ersten Schritt Preise, die von unterschiedlichen Organisationen bereits erhoben werden, zusammengeführt werden. Ein weiterer Aspekt ist die Struktur der Güter zu denen Preisinformationen vorliegen. Nur für wenige Güter, die vom Lebensmittelhandel von Lieferanten bezogen werden, gibt es derzeit öffentlich verfügbare Preisinformationen. Die Zusammensetzung der Güter ist zudem nicht repräsentativ für den Warenkorb, den Haushalte im Lebensmittelhandel nachfragen. Bessere Einblicke in die Struktur der Preisgestaltung von Nahrungsmitteln könnte man somit erhalten, wenn die Zahl der erfassten Güter erweitert wird und die Struktur jener der Nachfrage besser entspricht.
- Umfassende Einblicke in die Kostenstruktur von Agrargütern und Lebensmitteln erhält man nur, wenn man für eine große Zahl von Gütern die Schritte der Verarbeitung systematisch erfasst. Dies kann mit Hilfe von **Standard-Margen-Berechnungen** umgesetzt werden. In Frankreich ist ein solches System seit über einem Jahrzehnt etabliert. In einem jährlichen Bericht wird die Öffentlichkeit im Detail über die Entwicklung der Kosten- und Preisstruktur einer großen Zahl von Gütern informiert. Ein ähnliches System könnte auch in Österreich etabliert werden. Wichtige Elemente dazu sind bereits vorhanden, denn die Kostenstruktur von Agrargütern wird bereits jetzt laufend ausgewertet. Die Information wird zudem in leicht zugänglicher Weise im Internet veröffentlicht und Funktionen ermöglichen die Entwicklung von Szenarien.

Die hier vorgestellten Optionen zeigen Lösungsräume auf, ohne dass die konkrete Umsetzung im Detail beschrieben wird. Im Zuge der Arbeit ist klar geworden, dass jeder Zugang und jede Herangehensweise bestimmte Vor- und Nachteile haben. Wie stark diese hervortreten, hängt von der konkreten Fragestellung ab. Auswertung der hier vorgestellten Datenbanken und Informationssysteme zum Preismonitoring können in Verbindung mit Branchenuntersuchungen

der Bundeswettbewerbsbehörde oder den Berichten des im BML angesiedelten Fairness-Büros⁵ wichtige Anhaltspunkte über Preisentwicklungen und Kostensteigerungen liefern. In dem vorliegenden Bericht wurde Art und Weise der Organisation und der institutionellen Verankerung der hier skizzierten Optionen weitgehend ausgeklammert. Der Grund ist, dass vor der Frage welche Einrichtung mit dem Preismonitoring betraut wird, geklärt werden sollte, was die konkrete Aufgabe ist. Es ist daher zweckmäßig, sich ausführlich mit der Frage zu beschäftigen, welche Ziele mit einer Verbesserung der Transparenz erreicht werden sollen.

Ein solches Ziel könnte sein, dass Untersuchungen darüber, ob in einem Segment der Wertschöpfungskette ausreichend Wettbewerb herrscht oder nicht in kurzer Zeit durchgeführt werden können. Sind bereits ausreichend Daten vorhanden könnte die Zeit der Unsicherheit, bis ein Ergebnis vorliegt verkürzt und das Vertrauen in Institutionen gestärkt werden. Ein weiteres Ziel könnte sein, rasch jene Bereiche zu identifizieren in denen besondere Auffälligkeiten (z.B. stark steigende Preise) zu beobachten sind und die Gründe dafür zu identifizieren. Ziel könnte auch sein, ein Frühwarnsystem zu etablieren, das in Verbindung mit einem Maßnahmenprogramm negative wirtschaftlichen Folgen von starken Preisschwankungen abfedert, da die Konsummuster reicherer und ärmerer Haushalte unterschiedlich sind (van Dyck und Sinabell, 2023).

Ein wichtiger Bereich, der in dieser Untersuchung nicht beleuchtet wurde, ist der Aspekt der Technologie. In den letzten Jahren sind neue Methoden zur Netzwerkanalyse entwickelt worden (Naqvi, Warum und Sinabell, 2023), es gibt auch neue Web-Scraping-Datensätze, die bisher nur vereinzelt eingesetzt wurden (Beer, Graf und Rumler, 2023). Methoden der Künstlichen Intelligenz scheinen das Potential zu haben, ganz neue Zugänge zur Analyse der Preisentwicklung bieten. Die Möglichkeiten solcher Optionen auszuloten ist weiteren Untersuchungen vorbehalten. Sollten die hier vorgestellten Optionen auch nur teilweise umgesetzt werden, so verbessert sich jedenfalls die Datenlage und damit die Möglichkeit Treiber/Faktoren der Preisentwicklung von Agrargütern und Nahrungsmitteln differenziert nach Gütern und/oder Ebenen der Wertschöpfungskette zu identifizieren. Dies kann dazu führen, dass die neuen Ansätze zur Analyse tiefere Einblicke ermöglichen als dies derzeit möglich ist.

⁵ Siehe dazu: <https://info.bml.gv.at/themen/lebensmittel/fairness-buero/das-wichtigste-zu-utp/taetigkeitsbericht-2022.html> (abgerufen 20. Dez. 2023).

8. Literaturhinweise

- Agencia Estatal Boletín Oficial del Estado. (02. 08 2013). Ley 12/2013, de 2 de agosto, de medidas para mejorar el funcionamiento de la cadena alimentaria. Von <https://www.boe.es/buscar/act.php?id=BOE-A-2013-8554> abgerufen
- AMA (Agrarmarkt Austria) (2023). Bericht zur Preistransparenz im Lebensmitteleinzelhandel (LEH). Ausbabe November 2023. Online verfügbar unter: https://www.ama.at/getattachment/aabfb163-5734-4855-b45c-2599eef9f327/Bericht_Preistransparenz_LEH_KW45.pdf (abgerufen 2. Nov. 2023).
- Baumgartner, J. (2008). Die Preistransmission entlang der Wertschöpfungskette in Österreich für ausgewählte Produktgruppen. WIFO. <http://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/33139>
- Baumgartner, J., & Sinabell, F. (2021). Einschätzungen zur aktuellen und erwarteten Preisentwicklung von Nahrungsmitteln in Österreich. WIFO Research Briefs.
- Beer, C., Ferstl, R., Graf, B., Rumler, F. (2023). Grocery price setting in times of high inflation: what webscraped data tell us. MONETARY POLICY & THE ECONOMY Q4/22 – Q1/23. Online verfügbar unter: https://www.oenb.at/dam/jcr:7a203f0f-991a-41fc-b1aa-17ed807341a5/03_Mop-4-22_1-23_Grocery-price-setting-in-times-of-high-inflation.pdf (abgerufen 2. Nov. 2023)
- Blas, J., Farchy, J. (2022). The World for Sale. Money, Power and the Traders Who Barter the Earth's Resources. Random House.
- BML (Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft) (2023). Grüner Bericht 2023. Eigenverlag, Wien. Online verfügbar unter: <https://gruenerbericht.at/cm4/jdownload/download/2-gr-bericht-terreich/2586-gb2023> (abgerufen 12. Jänner 2024).
- Bruckner R., Aydogdu, F., Matzenberger, M., Kohrs R., Reitzer, P. (2023). Preisvergleich: Wer gibt Nahrungsmittel billiger her? Der Standard, 24. September 2023. Online verfügbar unter: <https://www.derstandard.de/story/3000000188175/preisvergleich-wer-gibt-Nahrungsmittel-billiger-her> (abgerufen 2. Nov. 2023)
- Bundswettbewerbsbehörde (2023a). Branchenuntersuchung Nahrungsmittel. Eigenverlag, Wien. Online verfügbar unter: <https://www.bwb.gv.at/news/news-2022/detail-1/bundswettbewerbsbehoerde-praesentiert-den-abschlussbericht-der-branchenuntersuchung-Nahrungsmittel> (abgerufen 13. Nov. 2023).
- Bundswettbewerbsbehörde (2023b). Unlautere Handelspraktiken: BWB brachte in 16 Fällen Geldbußenanträge gegen MPREIS beim Kartellgericht ein, Online verfügbar unter: <https://www.bwb.gv.at/news/news-2022/detail-1/unlautere-handelspraktiken-bwb-brachte-in-16-faellen-geldbussenantraege-gegen-mpreis-beim-kartellgericht-ein>
- Bundswettbewerbsbehörde (2023c). Bundeswettbewerbsbehörde präsentiert den Abschlussbericht der Branchenuntersuchung Nahrungsmittel. News-Beitrag vom 3.11.2023. Online verfügbar unter: <https://www.bwb.gv.at/news/news-2022/detail-1/bundswettbewerbsbehoerde-praesentiert-den-abschlussbericht-der-branchenuntersuchung-Nahrungsmittel> (abgerufen 13. Nov. 2023).
- Chalmin, Ph. (2024). Experteninterview.
- Delapina, M. (2023a). Preisentwicklung von billigsten Produkten sowie von Markenprodukten im Nahrungsmittel- und Drogeriewarenhande. AK-Erhebung. Erhebungszeitraum: September 2023. Verlag Arbeiterkammer Wien, Wien. Online verfügbar unter: https://emedien.arbeiterkammer.at/viewer/api/v1/records/AC16962636_2023_09/files/source/AC16962636_2023_09.pdf (abgerufen 15. Nov. 2023).
- Delapina, M. (2023b). MarkenNahrungsmittel ident in österreichischen und deutschen Online-Supermärkten Mai 2023. Erhebungszeitraum: Mai 2023. Verlag Arbeiterkammer Wien, Wien. Online verfügbar unter: <https://emedien.arbeiterkammer.at/viewer/api/v1/records/AC16859121/files/source/AC16859121.pdf> (abgerufen 2. Nov. 2023).
- Entreprendre.Service-Public. (09. 03 2023). Taux de TVA sur les produits alimentaires et les bois-sons. Von Entreprendre.Service-Public: [https://entreprendre.service-public.fr/vosdroits/F22399#:~:text=La%20vente%20de%20produits%20alimentaires,ou%20normal\)%20à%2020%20%25.](https://entreprendre.service-public.fr/vosdroits/F22399#:~:text=La%20vente%20de%20produits%20alimentaires,ou%20normal)%20à%2020%20%25.) abgerufen
- EUR-Lex. (01. 10 2019). Durchführungsverordnung (EU) 2019/1746 zur Änderung der Durchführungsverordnung (EU) 2017/1185 mit Durchführungsbestimmungen zu den Verordnungen (EU) Nr. 1307/2013 und (EU) Nr. 1308/2013 in Bezug auf die Übermittlung von Informationen und Dokumenten an di.
- EUR-Lex. (20. 04 2017). Durchführungsverordnung (EU) 2017/1185 der Kommission vom 20. April 2017 mit Durchführungsbestimmungen zu den Verordnungen (EU) Nr. 1307/2013 und (EU) Nr. 1308/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates in Bezug auf die Übermittlung von Informationen . Brüssel.

- Europäische Kommission. (o.A.). Farm Accountancy Data Network. Von Agriculture and rural development: https://agriculture.ec.europa.eu/data-and-analysis/farm-structures-and-economics/fadn_en abgerufen
- EUROSTAT. (o.A.). Glossar: Jahresarbeitseinheit (JAE). Von [https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=Glossary:Annual_work_unit_\(AWU\)/de](https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=Glossary:Annual_work_unit_(AWU)/de) abgerufen
- Fairness-Büro (2023). Tätigkeitsbericht 2022 Erstanlaufstelle für Beschwerden betreffend Handelspraktiken im Zusammenhang mit dem Verkauf von Agrar- und Lebensmittelerzeugnissen. Eigenverlag, Wien. Online verfügbar unter: <https://info.bml.gv.at/themen/lebensmittel/fairness-buero/das-wichtigste-zu-utp/taetigkeitsbericht-2022.html>; abgerufen 2. Jänner 2024.
- Falkner, K., & Sinabell, F. (2023). Österreichs Land- und Forstwirtschaft 2022 trotz schwierigen Umfelds außergewöhnlich erfolgreich. WIFO-Monatsberichte, 96(10), 715–726.
- Fichtinger, M., Grohail, G., Kleissner, A. (2019). Der ökonomische Fußabdruck (r) der Nahrungsmittelindustrie in Österreich. Executive Summary. Studie im Auftrag des Fachverbands der Nahrungs- und Genussmittelindustrie. Economica GesMB, Wien.
- Weyerstrass, K., Sellner, R., Gittenberger, S. (2011). Analyse der Faktoren des Preisbildungsprozesses bei Nahrungsmitteln in Österreich am Endverbrauchermarkt. Studie von KMU Forschung Austria und Institut für Höhere Studien.
- Hambrusch, J., M. Kohrs, T. Plankensteiner, L. Eller, S. Doppelreiter, M. Weigl, K. Heinschink, K. Pistrich, A. Da Silva Teixeira, Ch. Löscher (2023). Transparenz der verfügbaren Mengen von Agrargütern und Nahrungsmitteln in Österreich. Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen (BAB) und Agrarmarkt Austria (AMA). Im Auftrag des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft (BML). Eigenverlag, Wien.
- Handelsverband (2020). Handel ist Unterstützer der heimischen Landwirtschaft: HV verweist auf volkswirtschaftlichen Report und weist Kritik zurück. Online verfügbar unter <https://www.handelsverband.at/presse/presseaussendungen/handel-ist-unterstuetzer-der-heimischen-landwirtschaft-hv-verweist-auf-volkswirtschaftlichen-report-und-weist-kritik-zurueck/>; abgerufen 2. Nov. 2022.
- Jenewein, St. (2020). Volkswirtschaftliche Analyse. Regionale Produkte kaufen – Österreich stärken. AW - Gesellschaft für Angewandte Wirtschaftsforschung KG, Innsbruck.
- Légifrance. (01. 04 2023). Code rural et de la pêche maritime. Chapitre II, Article L682-1. Von Le service public de la diffusion du droit: https://www.legifrance.gouv.fr/codes/article_lc/LEGIARTI000037556609/ abgerufen
- Mayerhofer, P., Sinabell, F., Garaus, C., Hanz, K., Jäger, H., Kunesch, C., Schottroff, F., & Leo, H. (2022). Food-Standort Wien. Innovationen in der Wertschöpfungskette für Nahrungsmittel in der Metropolregion. WIFO. <http://www.wifo.ac.at/www/pubid/69171>
- Meinhart, B., Sinabell, F., Baumgartner, J., Christen, E., Sommer, M., Streicher, G., Windsperger, A., Windsperger, B., Kapusta, F., Starnberger, S., & Luptáčík, P. (2022). Evaluierung besonderer Härtefälle gemäß Nationalem Emissionszertifikatehandelsgesetz. WIFO - Institut für Industrielle Ökologie (IIÖ). <http://www.wifo.ac.at/www/pubid/69680>
- Messner, T., Rumler, F. (2023). Preisniveau- und Inflationsunterschiede im österreichisch-bayerischen Grenzgebiet auf Basis von Haushaltsscannerdaten. SCHWERPUNKTTHEMA Q3/21. Oesterreichische Nationalbank, Eigenverlag, Wien.
- Ministerie van Landbouw, Natuur en Voedselkwaliteit. (23. 06 2023). Agrarberichten Buitenland. Von Price caps on food to be lifted in Hungary: <https://www.agroberichtenbuitenland.nl/actueel/nieuws/2023/06/23/hungary-price-cap-ends#:~:text=Government%20announces%20the%20ending%20of%20price%20caps&text=Currently%2C%20the%20price%20caps%20apply,potatoes%2C%20except%20for%20new%20potatoes.> abgerufen
- Naqvi, A., Falkner, K., Warum, P., Sinabell, F. (2023). Policy Brief Robuste Versorgungsketten in der Agrar- und Nahrungsmittelwirtschaft. Die Abhängigkeit der österreichischen Agrarproduktion. und Nahrungsmittelwirtschaft von internationalen Lieferketten. Monographien, WIFO, Wien.
- Nonnenmacher, B. und N. Rainer, 1998, Input-Output-Matrix der Nahrungsmittelproduktion 1990, Statistische Nachrichten Heft 2, 159-166.
- OECD und FAO (2023). OECD-FAO Agricultural Outlook 2023-2032. OECD, Paris.
- OFPM. (2023). L'Observatoire. Von <https://observatoire-prixmarges.franceagrimer.fr/lobservatoire> abgerufen
- OFPM. (Mai 2023). Rapport au Parlement 2023. Von https://observatoire-prixmarges.franceagrimer.fr/sites/default/files/pictures/rapport_ofpm_2023_avec_couv_0.pdf abgerufen

- Oosterkam, E., Logatcheva, K., van Galen M., Georgiev, E. (2013). Food price monitoring and observatories: an exploration of costs and effects Summary and Executive Summary. LEI Memorandum 13-058, June 2013, Project code 2273000397, LEI Wageningen UR, The Hague.
- Oosterkamp, E. B. (2012). Food price monitoring and observatories: an exploration of costs and effects; Summary and Executive Summary. LEI, part of Wageningen.
- Pröll, S., Grüneis, H., Sinabell, F. (2022). Market Concentration, Producer Organizations, and Policy Measures to Strengthen the Opportunities of Farmers for Value Addition—Empirical Findings from the Austrian Meat Supply Chain Using a Multi-Method Approach. *Sustainability* 2022, 14(4), 2256; <https://doi.org/10.3390/su14042256>; online available at: <https://www.mdpi.com/2071-1050/14/4/2256/htm>
- Radosavljevic, Z. (09. 09 2022). Euractiv. Von Croatia unveils plan to cap energy and food prices: <https://www.euractiv.com/section/energy-environment/news/croatia-unveils-plan-to-cap-energy-and-food-prices/> (abgerufen am 2. Nov. 2023)
- RollAMA (2023). Einkaufsverhalten im 1. Halbjahr 2023. Online verfügbar unter: <https://amainfo.at/presse/pressemitteilungen/rollama-einkaufsverhalten-im-1-halbjahr-2023> (abgerufen 2. Nov. 2023).
- Salhofer, K., Tribl, C., & Sinabell, F. (2011). Market power in Austrian food retailing: The case of milk products. *Empirica*, 39(1), 109–122. <https://doi.org/10.1007/s10663-011-9166-3>
- Schiman-Vukan, S. (2023). Sind die Löhne die (neuen) Preistreiber? WIFO Research Briefs, 13. <http://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/71159>
- Sinabell, F., & Streicher, G. (2020). Die Wertschöpfungskette von Agrargütern und Nahrungsmitteln in Österreich. WIFO. <http://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/66355>
- Sinabell, F., Morawetz, U. B., & Holst, C. (2014). Auslandskomponente des Nahrungsmittelmarktes in Österreich. WIFO - Universität für Bodenkultur Wien - Universität Göttingen. <http://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/50911>
- Statistik Austria (2018). Standarddokumentation – Konjunkturstatistik im Produzierenden Bereich. https://www.statistik.at/fileadmin/pages/188/Standarddokumentation_Konjunkturstatistik_im_produzierenden_Bereich.pdf.
- Statistik Austria (2019). Standarddokumentation – Erzeugerpreisindex für den Produzierenden Bereich. https://www.statistik.at/fileadmin/shared/QM/Standarddokumentationen/VW/std_v_epi-prod-bereich.pdf.
- Statistik Austria (2020). Standarddokumentation – Input-Output Statistik, https://www.statistik.at/fileadmin/shared/QM/Standarddokumentationen/VW/std_v_input-output-statistik.pdf.
- Statistik Austria (2022). Leistungs- und Strukturstatistik. Produktion & Dienstleistungen. Eigenverlag, Wien. Online verfügbar unter: <https://www.statistik.at/ueber-uns/erhebungen/unternehmen/leistungs-und-strukturstatistik> (abgerufen 2. Nov. 2023).
- Statistik Austria (2022a). Standarddokumentation – Verbraucherpreisindex und harmonisierter Verbraucherpreisindex. https://www.statistik.at/fileadmin/shared/QM/Standarddokumentationen/VW/std_v_vpi_hvpi.pdf.
- Statistik Austria (2022b). Standarddokumentation – Konsumerhebung 2019/20, https://www.statistik.at/fileadmin/shared/QM/Standarddokumentationen/B_2/std_b_konsumerhebung_2019-20.pdf.
- Statistik Austria (2023). Standarddokumentation – Großhandelspreisindex, https://www.statistik.at/fileadmin/shared/QM/Standarddokumentationen/VW/std_v_ghpi.pdf
- Uberti, R. (2023). A Key Oil Benchmark Is Changing. But What Exactly Is Brent Anyway? *Stock Market News* 31 May 2023, *The Wall Street Journal*. Online verfügbar unter: <https://www.wsj.com/livecoverage/stock-market-today-dow-jones-05-31-2023/card/so-what-exactly-is-brent-crude-anyway--mRrkd3SZjKl35KQld-MtR#:~:text=it%20can%20make%20or%20break%20fortunes%20and%20determine,oil%20that%20changes%20hands%20at%20Northern%20European%20terminal> (abgerufen 2. Nov. 2023).
- Van Dyck, C., Sinabell, F. (2023). A New Demand System for Food in Austria. Vortrag am 29. September, 33. Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Agrarökonomie. Universität für Bodenkultur Wien, Wien.
- Ziniel, W., Rohubi, A., Steyer, M., Zlatev, T. (2021). Ausgangslage der Branchen- und Strukturentwicklung in der Gastronomie, Hotellerie und der Nahrungsmittelproduktion vor COVID-19 in Österreich. *KMU-Forschung Austria*, Eigenverlag, Wien, . Online verfügbar unter: https://bab.gv.at/index.php?option=com_content&view=article&id=2165:teilprojekt-ausgangslage-der-branchen-und-strukturentwicklung-in-der-gastronomie-hotellerie-und-der-nahrungsmittelproduktion-vor-covid-19-in-oesterreich&catid=146&lang=de&Itemid=713 (abgerufen 2. Nov. 2023)

9. Anhänge

9.1 Anhang 1: Übersicht zur Struktur der Wertschöpfungskette Agrargüter und Nahrungsmittel in Österreich

Tabelle 6: **Aktiv erwerbstätige Personen in der Wertschöpfungskette Agrargüter und Nahrungsmittel und in der Gastronomie in Österreich, 2011 und 2020**

Verarbeitungsstufen	Österreich (ohne Pendler:innen ins Ausland)		
	2011 Personen	2020	%
Aktiv Erwerbstätige insgesamt	3.894.794	4.214.710	+8,2
Wertschöpfungskette Agrargüter – Nahrungsmittel	340.864	344.893	+1,2
Landwirtschaftlicher Kernbereich	116.732	85.924	-26,4
Vorgelagerte Wirtschaftsbereiche (ohne Handel)	7.506	7.799	+3,9
Nachgelagerte Wirtschaftsbereiche (ohne Handel)	70.749	74.759	+5,7
Handel insgesamt	145.877	176.411	+20,9
<i>Handel vorgelagert</i>	18.966	19.814	+4,5
<i>Handel nachgelagert (Nahrungsmittel)</i>	126.911	156.597	+23,4
<i>Alternative Abgrenzung:</i>			
Wertschöpfungskette Agrargüter – Nahrungsmittel	340.864	344.893	+1,2
Landwirtschaftlicher Kernbereich	116.732	85.924	-26,4
Sektoren mit engen Verflechtungen	124.229	137.459	+10,6
Sektoren mit weniger engen Verflechtungen <i>(EH mit Nahrungsmitteln und Getränken)</i>	99.903	121.510	+21,6
Gastronomie	140.566	146.151	+4,0

Q: StatCube von Statistik Austria, Abgestimmte Erwerbsstatistik – Personen – Zeitreihe ab 2011.

Tabelle 7: **Detaillierte Darstellung der nominellen Bruttowertschöpfung in der österreichischen Wertschöpfungskette Agrargüter und Nahrungsmittel (ÖNACE 2008)**

Klasse	Titel	2005	2010	2015	2020
		Mio. €, nominell			
Kernbereich (A01 Landwirtschaft und Jagd, A03 Fischerei) lt. VGR		2.324	2.670	2.670	3.191
A	Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei	3.200	3.750	3.890	4.136
A01	Landwirtschaft, Jagd und damit verbundene Tätigkeiten	2.317	2.656	2.647	3.155
A02	Forstwirtschaft und Holzeinschlag	876	1.080	1.220	877
A03	Fischerei und Aquakultur	7	14	23	37
Vorgelagerte Wirtschaftsbereiche (ohne Handel)		490	555	691	775
<i>Herstellung und Instandhaltung von landw. Produktionsmitteln</i>					
C2015	H.v. Düngemitteln	110	120	142	128
C2020	H.v. Schädlingsbekämpfungs- u. Pflanzenschutzmitteln	60	25	52	32
C283	H.v. land-/forstw. Maschinen, Reparatur und Instandhaltung	310	386	480	588
C25734	H.v. Geräten für die Landwirtschaft	.	.	.	.
<i>Dienstleister</i>					
N7731	Vermietung von landw. Maschinen und Geräten	9	25	17	26
<i>Sonstiges (nicht aufgenommen)</i>					
M750	Veterinärwesen	.	125	176	249
	davon für die Landwirtschaft	.	.	.	.
Nachgelagerte Wirtschaftsbereiche (ohne Handel)		3.715	4.714	5.543	6.705
C10	H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	3.018	3.441	4.083	4.581
C101	Schlachten und Fleischverarbeitung	655	722	857	1.011
C102	Fischverarbeitung	15	8	:	:
C103	Obst- und Gemüseverarbeitung	298	374	345	444
C104	H.v. Ölen und Fetten (pflanzl./tierisch)	35	70	81	82
C105	Milchverarbeitung	335	350	409	489
C106	Mahl- und Schälmaschinen, H.v. Stärke	119	179	258	:
C107	H.v. Back- und Teigwaren	1.000	1.029	1.204	1.244
C108	H.v. sonst. Nahrungsmitteln	472	513	696	686
C109	H.v. Futtermitteln	90	196	:	286
C11	Getränkeherstellung	696	1.273	1.461	2.123
C1101	H.v. Spirituosen	36	39	56	63
C1102	H.v. Traubenwein	31	40	42	42
C1103	H.v. Apfelwein und Fruchtweinen	:	4	:	:
C1104	H.v. Wermut und aromatisierten Weinen	:	:	:	:
C1105	H.v. Bier	386	455	502	430
C1106	H.v. Malz	:	14	:	:
C1107	H.v. Erfrischungsgetränken	230	720	838	1.560

Fortsetzung nächste Seite ...

Klasse	Titel	2005 Mio. €	2010	2015	2020
Handel vorgelagert (landw. Grundstoffe, Maschinen und Geräte)		763	955	1.091	1.298
G4611	HV - Landwirtschaftliche Grundstoffe	11	16	26	18
G462	GH - Landwirtschaftl. Grundstoffe, Tiere	614	732	790	912
G4661	GH - Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte	137	206	275	368
Handel nachgelagert (Nahrungsmittel)		4.230	4.861	5.984	7.429
G4617	HV - Nahrungsmittel und Getränke	22	30	57	52
G4631	GH - Obst, Gemüse und Kartoffeln	159	222	245	310
G4632	GH - Fleisch und Fleischwaren	111	157	174	74
G4633	GH - Milch, Eier und Speiseöle	48	64	56	61
G4634	GH - Getränke	419	256	411	451
G4636	GH - Zucker, Süß- und Backwaren	92	76	71	31
G4637	GH - Kaffee, Tee, Kakao und Gewürze	44	53	60	101
G4638	GH - Sonst. Nahrungsmittel	257	244	273	307
G4639	GH - verschiedene Nahrungsmittel	475	444	543	901
G4711	EH - Nahrungsmittel (Supermärkte)	2.326	3.026	3.745	4.755
G4721	EH - Obst, Gemüse und Kartoffeln	12	12	20	26
G4722	EH - Fleisch und Fleischwaren	59	54	63	66
G4723	EH - Fisch und Fischerzeugnisse	2	3	4	4
G4724	EH - Back- und Süßwaren	71	94	91	85
G4725	EH - Getränke	24	33	41	43
G4729	Sonst. EH - Nahrungsmittel	102	85	115	144
G4781	EH - Nahrungsmittel an Verkaufsständen	6	10	13	17
Wertschöpfungskette Agrargüter und Nahrungsmittel					
Kernbereich (A01 und A03) laut VGR		2.324	2.670	2.670	3.191
Vorgelagerte Wirtschaftsbereiche (ohne Handel)		490	555	691	775
Nachgelagerte Wirtschaftsbereiche (ohne Handel)		3.715	4.714	5.543	6.705
Handel (vor- und nachgelagerte Bereiche)		4.993	5.816	7.075	8.727
Wertschöpfungskette Agrargüter und Nahrungsmittel insgesamt		11.521	13.754	15.978	19.397
Volkswirtschaft insgesamt laut VGR		225.888	263.633	307.038	341.842
		%			
Anteil Kernbereich an der Wertschöpfungskette		20,2	19,4	16,7	16,5
Anteil Kernbereich an der Volkswirtschaft insgesamt		1,0	1,0	0,9	0,9
Anteil Wertschöpfungskette an der Volkswirtschaft insgesamt		5,1	5,2	5,2	5,7

Q: Statistik Austria, Leistungs- und Strukturstatistik, diverse Jahre; Statcube von Statistik Austria, Leistungs- und Strukturstatistik (LSE) ab 2008 – Unternehmensdaten (ÖNACE 2008); Statistik Austria, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen. Erstellt am: 29.09.2023; eigene Schätzungen. Anmerkung: "H.v." = Herstellung von; "HV" = Handelsvermittlung; "GH" = Großhandel; "EH" = Einzelhandel. Anmerkung: Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten (Leistungs- und Strukturstatistik), Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen (Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung VGR).

9.2 Anhang 2: Rechtliche Grundlagen der Erhebung von Einkaufspreisen des Lebensmittelhandels

Zur Verbesserung der Markttransparenz in der Agrar- und Nahrungsmittelversorgungskette hat die EU-Kommission Meldepflichten für definierte Marktordnungswaren beschlossen. Mit der „**Agrarmarkttransparenzverordnung**“ BGBI. II Nr. 312/2021 werden diese Bestimmungen auf nationaler Ebene umgesetzt.

Wer ist meldepflichtig?

Die Agrarmarkttransparenzverordnung sieht für Betriebe des Lebensmitteleinzelhandels mit mindestens 100 Filialen in Österreich eine Meldeverpflichtung vor. Seit September 2021 melden österreichische Nahrungsmittelleinzelhändler und Diskonter wöchentliche und monatliche Einkaufspreise an die Marktordnungsstelle Agrarmarkt Austria. Die bundesweit erhobenen Daten werden gewichtet und anonymisiert an die EU-Kommission weitergeleitet. Meldungen mit weniger als drei Meldern je Produkt unterliegen dem Datenschutz.

Welche Produkte werden gemeldet?

Der Lebensmitteleinzelhandel hat wöchentlich die Einkaufspreise für folgende Produkte zu melden (bis zum Dienstag der Folgewoche):

- ▶ **Butter:** in Packungen zu 250 Gramm (Teebutter)
- ▶ **Gouda:** in Packungen bis 400 Gramm, mind. 45 % F.i.T.
- ▶ **Edamer:** in Packungen bis 400 Gramm, 40-45 % F.i.T.
- ▶ **Emmentaler:** in Packungen bis 400 Gramm, mind. 45 % F.i.T.
- ▶ **Mozzarella:** gerieben, aufgeschnitten oder im Ganzen, mit hohem

Trockenmassegehalt, in Packungen bis 250 Gramm

- ▶ **Ganze Hühner der Klasse A (65 %),** frisch, grillfertig lose
- ▶ **Filet von Masthühnern,** frisch
- ▶ **Faschiertes vom Rind:** frisch oder gekühlt mit einem Fettgehalt bis zu 20 %, einem

Proteingehalt bis zu 15 % und einem Salzgehalt von weniger als 1 %

- ▶ **Faschiertes vom Schwein:** frisch oder gekühlt mit einem Fettgehalt bis zu 30 %
- ▶ **Äpfel** – sortenrein: Braeburn, Elstar, Gala, Golden Delicious, Idared, Jonagold
- ▶ **Pfirsiche:** getrennt nach weißfleischig und gelbfleischig
- ▶ **Nektarinen:** gelbfleischige Sorten
- ▶ **Orangen** – sortenrein: Navelinas, Navel

Der Lebensmitteleinzelhandel hat monatlich die Einkaufspreise für folgende Produkte zu melden (bis zum 15. Tag des Folgemonats):

- ▶ **Weizenmehl:** zum Hausgebrauch bestimmtes Weichweizenmehl in der Verpackungseinheit von einem Kilogramm
- ▶ **Zucker:** Kristallzucker, raffinierter Weißzucker hergestellt aus Zuckerrüben in der Verpackungseinheit von einem Kilogramm (lose und in Würfel)

Quelle: AMA, 2023.

Hinweis: Packungsgrößen von Obst sind in der Verordnung nicht definiert

9.3 Anhang 3: Meldepflichten laut Durchführungsverordnung (EU) 2019/1746

Tabelle 8: Meldepflichten laut Durchführungsverordnung (EU) 2019/1746

Produktkategorie	Gegenstand der Mitteilung	Mit-Betroffene Staaten	Mitglied-Mitteilungsfrist	Zusätzliche Informationen
Getreide	Repräsentative Marktpreise für verschiedene Getreidearten und -qualitäten, je Tonne des Erzeugnisses	Alle Mitgliedstaaten	wöchentlich	Qualitätsmerkmale, Notierort und Vermarktungsstufe angeben.
	Preise für Getreide aus ökologischer/biologischer Erzeugung (Weichweizen, Hartweizen und Roggen)	Mitgliedsstaaten mehr als 4 % der weiten Erzeugung	mit Bis zum 25. Jedes EU-Monats für den Vormonat	
	Preise für Weizenmehl (repräsentative Einkaufspreise (Müllereidustrie) für Weizenmehl, ausgedrückt je Tonne des Erzeugnisses)	Mitgliedsstaaten mehr als 2 % der weiten Erzeugung	mit Bis zum 25. Jedes EU-Monats für den Vormonat	
	Einkaufspreise (Einzelhandel und Marktteilnehmer Ernährungswirtschaft) für Weizenmehl	(Einzel-Mitgliedsstaaten mehr als 2 % der weiten Erzeugung)	mit Bis zum 25. Jedes EU-Monats für den Vormonat	
Reis	Repräsentative Marktpreise für verschiedene Reissorten, je Tonne des Erzeugnisses	Reis erzeugende Mitgliedstaaten und Mitgliedstaaten mit Reismühlen	Mit-Wöchentlich	Verarbeitungsstufe, Notierort und Vermarktungsstufe angeben.
Ölsaaten und Eiweißpflanzen	Repräsentative Preise für verschiedene Ölsaaten und -produkte, je Tonne des Erzeugnisses	Mitgliedsstaaten ausreichender Anbaufläche oder Produktion der jeweiligen Ölsaat	mit Wöchentlich	

Produktkategorie	Gegenstand der Mitteilung	Mit-Betroffene Staaten	Mitglied- Mitteilungsfrist	Zusätzliche Informationen
	Repräsentative Markt-Preise für alle als fürgliedstaaten mit einer den Unionsmarkt rele- vant erachteten Ei- weißpflanzen sowie für Sojabohnen aus ökolo- gischer/biologischer Erzeugung, Sojamehl aus ökologischer/bio- logischer Erzeugung und nicht genetisch verändertes Sojamehl, ausgedrückt je Tonne des Erzeugnisses.		Für Eiweißpflanzen: Mit- bis zum 25. Monats für den Anbaufläche von min- Vormonat	
Olivenöl und Tafeloliven	Durchschnittspreise und gewichtete nationale Durchschnittspreise für Olivenöl, je 100 kg des Erzeugnisses	Erzeugungsmenge im wöchentlich 12-monatigen Zeitraum > 200.000 t	Zeit- Monats für den Vormonat	Unterschiedliche Klassen und Vermarktungsstufen berücksichtigen.
	Einkaufspreise für natives Olivenöl und natives Olivenöl extra, je 100 kg des Erzeugnisses	Erzeugungsmenge im wöchentlich 12-monatigen Zeitraum > 5.000 t	an- wöchentlich Marktteilnehmer Ernährungswirt- schaft	Abfüllung und Dis- tributionsmethode berücksichtigen.
	Olivenöl aus ökologi- scher/biologischer Erzeugung je 100 kg	Er- 12-monatigen Zeitraum > 5.000 t	im Bis zum 25. Monats für den Vormonat	Bio: Preise für nicht abgefülltes Oli- venöl Nativ: Preis ab Mühle Andere Güterklas- sen: Preise ab Fab- rik
Produktkategorie	Gegenstand der Mitteilung	Mit-Betroffene Staaten	Mitglied- Mitteilungsfrist	Zusätzliche Informationen

	Preise für rohe Oliven Mitgliedstaaten mit Einmal pro Kam-Preise von den Erzur Erzeugung von Ta-mehr als 5000 Tonnenpagne, bis zumzeugern bei den feloliven, ausgedrücktTafeloliven pro Kam-15. Jänner jedesAnnahmestellen je 100 kg des Erzeugnis-pagne Jahres der Verarbeitungsindustrie angelieferten Oliven
Obst und Gemüse, Bananen	Repräsentative Preise Mitgliedstaaten ge-wöchentlich für verschiedene Obst-mäß Anhang VI der und Gemüsearten, je Delegierten -VO (EU) 100 kg Nettogewicht 2017/891 des Erzeugnisses Preise ab Verpackungsstelle, sortiert, verpackt und gegebenenfalls auf Paletten gepackt
	Großhandelspreise für Alle Mitgliedstaaten wöchentlich reife Bananen, je 100 mit mehr als 50.000 Tonnen Verkauf Aufgeschlüsselt nach Ursprungsländern
	Ab-Hof-Preise für Para-Mitgliedsstaaten mit wöchentlich deiser, Äpfel, Oran-mehr als 2 % der gegen, Pfirsiche, Nektari-samten Erzeugung nen und Bananen, je bzw. Verwendung 100 kg des Erzeugnisses Ab-Hof-Preise für geerntete Erzeugnisse
	Repräsentative Ein-Mitgliedsstaaten mit wöchentlich kaufspreise (Einzelhan-mehr als 2 % der gedel) für Tomaten/Para-samten Erzeugung deiser, Äpfel, Oran-bzw. Verwendung gen, Pfirsiche und Nektarinen, ausgedrückt je 100 kg des Erzeugnisses
	Preise für frisches Obst Mitgliedstaaten mit bis zum 25. Jedes Paradeiser, Äpfel, und Gemüse aus öko-mehr als 4 % der ge-Monats für den Orangen, Pfirsiche logischer/biologischer samten Erzeugung Vormonat und Nektarinen Erzeugung je 100 kg bzw. Verwendung aus ökologischer/biologischer Nettogewicht Erzeugung

Produktkategorie	Gegenstand der Mitteilung	Mit-Betroffene Staaten	Mitglied-Mitteilungsfrist	Zusätzliche Informationen
	Grüne Bananen (Verkaufspreise innerhalb und außerhalb des Erzeugungsgebiets; Mengen), je 100 kg Nettogewicht	Kanarische Inseln, Guadeloupe, Martinique, Madeira und die Azoren, Kreta und Lakonien, Zypern.	Drei Mal jährlich jeweils für die vergangenen vier Monate	
	Preise ab Hof von Mitgliedstaaten mit Paradeiser, Äpfel und Orangen, je 100 kg Nettogewicht	Paradeiser, Äpfel und Orangen, je 100 kg Nettogewicht bzw. Verwendung	bis zum 31. Jänner des folgenden Jahres;	Ab-Hof-Preise für geerntete Erzeugnisse für Äpfel und Orangen bis zum 25. Jedes Monats für den Vormonat.
Fleisch	Rinder-, Schweine- und Schafschlachtkörper und -teilstücke, wenn Erzeugung 2 cke, je 100 kg des Erzeugnisses	Alle Mitgliedstaaten	Wöchentlich	
	Preise für lebende Rinder, Kälber und Ferkel gemäß der Verordnung (EU) Nr. 1308/2013, je 100 kg	Alle Mitgliedstaaten	wöchentlich	
	Einkaufspreise für Fleisch von Rind und Schwein, je 100 kg des Erzeugnisses	Alle Mitgliedstaaten	wöchentlich	

Produktkategorie	Gegenstand der Mitteilung	Mit-Betroffene Staaten	Mitglied- Mitteilungsfrist	Zusätzliche Informationen
	Repräsentative Ver-Mitgliedstaaten	mit bis zum 25. Jedes	kaufpreise für Rinder-mehr als 4 % der ge-Monats für den	schlachtkörper aussamten Erzeugung Vormonat.
	ökologischer/biologi- bzw. Verwendung	scher Erzeugung		
Milch und Milcherzeugnisse	Preise für Molkenpul-Mitgliedstaaten, deren wöchentlich	ver, Magermilchpul-nationale Erzeugung 2	ver, Vollmilchpulver,% oder mehr der Uni-Butter, Rahm, Trink-onserzeugung ent-	Preise, zu denen die Erzeugnisse dem Hersteller abgekauft wurden, ausgenommen andere Kosten (Transport, Verladen, Handhabung, Lagerung, Paletten, Versicherung usw.), und die auf den für Lieferungen innerhalb von drei Monaten geschlossenen Verträgen basieren
	milch und Industrie-spricht (Ausnahme Inkäse, ausgedrückt je dustriekäse)	100 kg des Erzeugnisses		
	Einkaufspreise Einzel-Mitgliedstaaten	mit wöchentlich	handel für Butter und mehr als 2 % der ge-Käsesorten, je 100 kgsamten Erzeugung	des Erzeugnisses bzw. Verwendung
	Preis für Rohmilch; ge-Mitgliedstaaten	mit bis zum 25. Jedes	schätzte Preis für Roh-mehr als 2 % der ge-Monats für den	heitsgebiet des Mitgliedstaats niedergelassenen Erstan-
	milchlieferungen imsamten Erzeugung	Vormonat	laufenden Monat bzw. Verwendung	käufern gezahlt wird
	Preis für Rohmilch aus Mitgliedstaaten	mit bis zum 25. Jedes	ökologischer/biologi- mehr als 4 % der ge-Monats für den	heitsgebiet des Mitgliedstaats niedergelassenen Erstan-
	scher Erzeugung samten Erzeugung	Vormonat	bzw. Verwendung	käufern gezahlt wird

Produktkategorie	Gegenstand Mitteilung	der Betroffene Mitgliedstaaten	Mit- Mitteilungsfrist	Zusätzliche Informationen
	Preise für Käse als käse	anderen alle Industrie-ten, die nationalen relevant sind	Mitgliedstaa-bis zum 15. Jedes Mo-nats für den Vormonat	Es handelt sich um die Preise, zu denen der Hersteller abgekauft wurde, ausgenommen andere Kosten (Transport, Verladen, Handhabung, Lagerung, Paletten, Versicherung usw.) und die auf den für Lieferungen innerhalb von drei Monaten geschlossenen Verträgen basieren
Eier	Großhandelspreis für Eier der Klasse A je Haltungssystem, je 100 kg des Erzeugnisses	Alle Mitgliedstaa-ten	wöchentlich	Preise für Erzeugnisse bei den Packstellen
Geflügel	Durchschnittlicher Großhandelspreis für Hühner der Klasse A und Teile von Hühnern, je 100 kg des Erzeugnisses	Alle Mitgliedstaa-ten	wöchentlich	Bei Schlachthöfen oder auf repräsentativen Märkten festgestellten Preise
	Einkaufspreise für ganze Hühner der Klasse A und Hähnchenbrustfilets, je 100 kg des Erzeugnisses	Mitgliedsstaaten	wöchentlich	mit mehr als 2 % der gesamten Erzeugung bzw. Verwendungs

Produktkategorie	Gegenstand Mitteilung	der Betroffene gliedstaaten	Mit- Mitteilungsfrist	Zusätzliche Informationen
	Repräsentative Ver-kaufspreise für ganze Hühner der Klasse A („Hühner 65 %“) aus ökologischer/biologischer Erzeugung, ausgedrückt je 100 kg des Erzeugnisses.	Ver-Mitgliedsstaaten für mit mehr als 4 % der gesamten Erzeugung bzw. Ver-wendung	Bis zum 25. Jedes Monats für den Vormonat.	
Zucker	Verkaufspreis von Alle wie Gesamtmen-gen und gewichte-Zucker aus Standardabweichungen	Alle Mitgliedstaaten als 10 000 Tonnen Zucker-ten abwei-rüben oder aus Rohzucker gewonnen werden	bis zum 25. Jedes Monats	
	Durchschnittspreis für Zuckerrüben je Tonne, sowie Ge-samtmengen	Mitgliedstaaten Ge-rübenanbauflä-chen von mehr als 1 000 ha im betref-fenden Wirt-schaftsjahr	bis zum 30. Juni jedes Jahres	
	Repräsentative Einzel-handel, Nahrungs-mittel- und Nahrungs-mittelin-dustrie, ausgenom-men Biokraftstoffin-dustrie) für Zucker und Melasse, ausgedrückt je Tonne des Erzeugnisses	Ein-Mitgliedsstaaten	bis zum 25. jedes Monats.	

Produktkategorie	Gegenstand Mitteilung	der Betroffene Mitgliedstaaten	Mit- Mitteilungsfrist	Zusätzliche Informationen
Sonstiges	Preisentwicklung und Auslastung der Nahrungsmittelverarbeitung	Alle Mitgliedstaaten	Bis zum 25. Jedes Monats für den Vormonat	Unterschiedliche Nahrungsmittelverarbeitungssektoren berücksichtigen.

9.4 Anhang 4: Liste der Nahrungsmittel des VPI

Tabelle 9: Liste der Nahrungsmittel im Warenkorb des Verbraucherpreisindex (VPI und HVPI)

COICOP Code	Bezeichnung	VPI		HVPI		Einkaufspreise LH verfügbar
		Gewicht 2023	Anzahl	Gewicht 2023	Anzahl	
011	Nahrungsmittel	10,29468	118	10,76027	118	
0111	Brot und Getreideerzeugnisse	2,07696	21	2,25380	21	
01111	Reis	0,04990	1	0,05812	1	
011110 001900	Langkornreis	0,04990		0,05812		
01112	Mehl und andere Getreideerzeugnisse	0,12090	1	0,12010	1	
011120 002000	Weizenmehl	0,12090		0,12010		1, 3
01113	Brot	1,00014	7	1,06384	7	2*
011130 000600	Mischbrot	0,22430		0,23964		3
011130 000700	Spezialbrot	0,12756		0,13931		3
011130 000800	Weißbrot	0,16280		0,16706		3
011130 000900	Semmel	0,15080		0,16276		3
011130 001000	Gebäck	0,22469		0,24008		3
011130 001100	Weckerl zum Fertigbacken	0,05347		0,05668		
011130 001110	Laugengebäck	0,05652		0,05831		
01114	Andere Backwaren	0,56379	7	0,61678	7	
011140 000200	Süße Knödel, tiefgekühlt	0,02051		0,02002		
011140 001500	Kekse mit Schokoladeanteil	0,05228		0,06301		
011140 001550	Kuchen/ Roulade/ Striezel	0,09109		0,09955		
011140 001600	Haselnusschnitten	0,03404		0,03899		
011140 001600	Salzstäbchen	0,01929		0,02113		
011140 002300	Gebäck mit süßer Füllung	0,23286		0,25733		3
011140 002400	Topfengolatsche	0,11372		0,11675		3
01115	Pizza und Quiche	0,07291	1	0,08035	1	
011150 000100	Pizza, tiefgekühlt	0,07291		0,08035		
01116	Teigwaren und Couscous	0,16245	2	0,19219	2	
011160 000300	Fertiggericht, tiefgekühlt	0,05036		0,05604		
011160 002100	Teigwaren	0,11209		0,13615		2, 3
01117	Frühstückscerealien	0,07107	1	0,08378	1	
011170 001400	Müsli	0,07107		0,08378		
01118	Andere Getreideerzeugnisse	0,03580	1	0,03864	1	
011180 001200	Fertigteig	0,03580		0,03864		
0112	Fleisch, Fleischwaren	2,38135	23	2,45049	23	
01121	Rind- und Kalbfleisch	0,30628	4	0,32544	4	2*
011210 002500	Kalbsschnitzel	0,02370		0,02704		
011210 003100	Rindfleisch, Gulasch	0,10496		0,11236		3
011210 003200	Rindsschnitzelfleisch	0,09952		0,10333		
011210 003300	Rind-Suppenfleisch	0,07810		0,08271		

COICOP Code	Bezeichnung	VPI		HVPI		Einkaufs- preise LH verfüg- bar
		Gewicht 2023	Anzahl	Gewicht 2023	Anzahl	
01122	Schweinefleisch	0,33947	4	0,35596	4	
011220 003500	Bauchfleisch	0,03718		0,03857		
011220 003600	Schopfbraten	0,07683		0,08145		2
011220 003700	Schweinesschnitzel	0,11538		0,12057		2, 3
011220 003800	Schweinslungenbraten	0,11008		0,11537		2, 3
01124	Geflügelfleisch	0,44841	4	0,44815	4	
011240 004700	Brathuhn	0,10319		0,09823		1, 2, 3
011240 004800	Putenbrustfleisch	0,11831		0,12159		3
011240 004900	Hühnerfleisch paniert, tiefgekühlt	0,04082		0,04522		
011240 005000	Hühnerfilet	0,18609		0,18311		1, 2, 3
01127	Fleisch, -waren, getrocknet, gesalzen, geräuchert	1,02875	8	1,07225	8	
011270 002700	Selchfleisch	0,05381		0,05599		
011270 002800	Speck	0,10907		0,11747		3
011270 004000	Würstel	0,20190		0,21730		3
011270 004100	Dauerhartwurst	0,09552		0,10112		
011270 004200	Schinken vom Schwein	0,23082		0,24291		2, 3
011270 004300	Truthahnextrawurst	0,07615		0,07075		
011270 004400	Extrawurst	0,15709		0,15824		3
011270 004600	Salami	0,10439		0,10847		3
01128	Andere Fleischzubereitungen	0,25844	3	0,24869	3	
011280 002600	Faschiertes	0,16452		0,15426		1, 3
011280 002900	Leberaufstrich	0,04487		0,04836		
011280 003000	Rindsgulaschkonserve	0,04905		0,04607		
0113	Fisch	0,34335	5	0,39755	5	
01131	Fische, frisch oder gekühlt	0,09635	1	0,10984	1	
011310 005400	Frischer Fisch	0,09635		0,10984		
01132	Fische, gefroren	0,12958	2	0,14638	2	
011320 005200	Dorschfilet, tiefgekühlt	0,06591		0,08062		
011320 005300	Fischstäbchen, tiefgekühlt	0,06367		0,06576		
01135	Fische u. Meeresfrüchte, getrocknet, geräuchert od. gesalzen	0,04349	1	0,05429	1	
011350 005500	Räucherlachs	0,04349		0,05429		2
01136	And. kons. od. verarb. Fische und Zub. auf Meeresfrüchtebasis	0,07393	1	0,08704	1	
011360 005100	Thunfisch	0,07393		0,08704		
0114	Milch, Käse und Eier	1,61527	16	1,68347	16	
01141	Milch	0,26719	2	0,26806	2	
011410 005660	Länger Frisch Milch	0,21396		0,21464		2, 3
011410 005661	Frischmilch	0,05323		0,05342		2
01143	Konservierte Milch	0,03711	1	0,04029	1	
011430 006100	Kondensierte Milch	0,03711		0,04029		
01144	Joghurt	0,17853	2	0,18869	2	2
011440 006200	Fruchtjoghurt	0,09429		0,09664		
011440 006400	Joghurt natur	0,08424		0,09205		

COICOP Code	Bezeichnung	VPI		HVPI		Einkaufs- preise LH verfüg- bar
		Gewicht 2023	Anzahl	Gewicht 2023	Anzahl	
01145	Käse und Topfen	0,66473	7	0,68889	7	
011450 006000	Speisetopfen	0,02727		0,02800		
011450 006600	Emmentaler	0,13714		0,14214		1, 2, 3
011450 006700	Gouda	0,17793		0,18016		1, 3
011450 006800	Bergkäse	0,09811		0,10582		
011450 006900	Camembert	0,07781		0,08699		2
011450 007100	Frischkäse	0,06791		0,06243		
011450 007200	Mozzarella	0,07856		0,08335		1
01146	Andere Milcherzeugnisse	0,25532	3	0,27882	3	
011460 005700	Milchmixgetränk	0,10400		0,11987		3
011460 005800	Sauerrahm	0,06660		0,06976		
011460 005900	Schlagobers	0,08472		0,08919		
01147	Eier	0,21239	1	0,21872	1	
011470 006500	Eier	0,21239		0,21872		3
0115	Öle und Fette	0,35306	4	0,44413	4	
01151	Butter	0,16855	1	0,20376	1	1, 2, 3
011510 007300	Butter	0,16855		0,20376		
01152	Margarine und andere Speisefette pflanzlichen Ursprungs	0,02842	1	0,03755	1	
011520 007400	Margarine	0,02842		0,03755		
01153	Olivenöl	0,04914	1	0,07021	1	
011530 007800	Olivenöl	0,04914		0,07021		
01154	Andere Speiseöle	0,10695	1	0,13261	1	3
011540 007600	Sortenreines Pflanzenöl	0,10695		0,13261		
0116	Obst	0,95894	16	0,82252	16	
01161	Obst, frisch oder gekühlt	0,76182	13	0,65248	13	2*
011610 008200	Mandarinen	0,04939		0,04228		
011610 008400	Erdbeeren	0,06711		0,05750		
011610 008440	Beeren (ohne Erdbeeren)	0,04061		0,03475		
011610 008500	Äpfel	0,10729		0,09191		1, 3
011610 008600	Birnen	0,02258		0,01934		
011610 008800	Pfirsiche / Nektarinen	0,06901		0,05910		1
011610 008900	Trauben	0,09070		0,07769		
011610 009000	Zucker-, Honigmelone	0,04261		0,03648		
011610 009200	Bananen	0,12152		0,10409		3
011610 009300	Kiwi	0,02075		0,01779		
011610 009400	Orangen	0,05757		0,04929		
011610 009500	Zitronen	0,04785		0,04100		
011610 010490	Avocado	0,02483		0,02126		
01163	Trockenobst und Nüsse	0,19712	3	0,17004	3	
011630 007900	Nuss-, Trockenfruchtmischung	0,14242		0,12106		
011630 008000	Erdnüsse geröstet / gesalzen	0,02310		0,01971		
011630 008100	Rosinen	0,03160		0,02927		

COICOP Code	Bezeichnung	VPI Gewicht 2023	Anzahl	HVPI Gewicht 2023	Anzahl	Einkaufs- preise LH verfüg- bar
0117	Gemüse	1,28200	15	1,24019	15	
	Gemüse (ohne Kartoffel u.a. Knollengew.), frisch oder gekühlt					2*
01171		0,77199	9	0,72569	9	
011710	010500 Champignons	0,04286		0,04279		
011710	010600 Gurken	0,06548		0,05906		
011710	010700 Karfiol	0,05297		0,05814		
011710	010800 Karotten	0,05933		0,05919		
011710	010900 Grüner Blattsalat	0,10083		0,09353		
011710	011000 Paprika	0,10049		0,08013		
011710	011220 Verpackter Salat	0,05361		0,05678		
011710	011400 Tomaten	0,21197		0,19817		
011710	011700 Zwiebeln	0,08445		0,07790		
01172	Gemüse (ohne Kartoffel u.a. Knollengew.), tiefgefroren	0,07825	2	0,07370	2	
011720	009900 Mischgemüse, tiefgekühlt	0,04943		0,04758		
011720	010000 Spinat, tiefgekühlt	0,02882		0,02612		
01173	Trockengemüse, and. kons. und verarb. Gemüse	0,17081	1	0,17946	1	
011730	009700 Delikatessgurken	0,17081		0,17946		
01174	Kartoffeln	0,17774	2	0,17666	2	
011740	010100 Pommes frites, tiefgekühlt	0,04128		0,04328		2
011740	011800 Kartoffeln	0,13646		0,13338		
01175	Kartoffelchips	0,08321	1	0,08468	1	
011750	010200 Kartoffelchips	0,08321		0,08468		
0118	Zucker, Marmelade, Honig, Schokolade und Süßwaren	0,77738	10	0,90589	10	
01181	Zucker	0,07201	1	0,07631	1	1
011810	013200 Kristallzucker	0,07201		0,07631		
01182	Marmeladen, Konfitüren und Honig	0,08846	3	0,10077	3	
011820	012300 Pfirsichkonserve	0,03000		0,03483		
011820	013000 Marmelade / Konfitüre	0,03523		0,03946		
011820	013100 Bienenhonig	0,02323		0,02648		
01183	Schokolade	0,27755	3	0,33076	3	
011830	012500 Vollmilchschokolade	0,10689		0,13194		
011830	012550 Bonbonniere/ Pralinen	0,13903		0,15941		
011830	012600 Schokoriegel	0,03163		0,03941		
01184	Süßwaren	0,21084	2	0,24474	2	
011840	012700 Kaugummi	0,09449		0,10787		
011840	012800 Fruchtbonbons, -gummi	0,11635		0,13687		
01185	Speiseeis und Eiscreme	0,12852	1	0,15331	1	
011850	012200 Speiseeis, Familienpackung	0,12852		0,15331		
0119	Nahrungsmittel, a.n.g.	0,50637	8	0,56223	8	
01191	Saucen, Dressings	0,15813	3	0,17325	3	
011910	013900 Senf	0,04939		0,05152		
011910	014000 Tomatenketchup	0,05950		0,06611		
011910	014100 Speiseessig	0,04924		0,05562		
01192	Salz, Gewürze und Küchenkräuter	0,09104	2	0,10366	2	
011920	013700 Vollsalz	0,01902		0,02144		
011920	013800 Gewürzpaprika	0,07202		0,08222		

COICOP Code	Bezeichnung	VPI		HVPI		Einkaufspreise LH verfügbar
		Gewicht 2023	Anzahl	Gewicht 2023	Anzahl	
01193	Kleinkindnahrung	0,07387	1	0,08057	1	
011930 014103	Baby-Milchnahrung	0,07387		0,08057		
01194	Fertiggerichte	0,13449	1	0,15000	1	
011940 014101	Fertiggericht, gekühlt	0,13449		0,15000		
01199	Andere Nahrungsmittel, a.n.g.	0,04884	1	0,05475	1	
011990 013400	Suppenpulver	0,04884		0,05475		

Q: Statistik Austria, Verbraucherpreisindex (VPI/HVPI), <https://www.statistik.at/statistiken/volkswirtschaft-und-oeffentliche-finanzen/preise-und-preisindizes/verbraucherpreisindex-vpi/hvpi>

Hinweis zur Spalte „Einkaufspreise LH verfügbar“: 1 ... dazu gibt es ein entsprechendes Produkt in der AMA Übersicht zu Einkaufspreisen des Lebensmittelhandels, 2 ... diese Güter werden in Frankreich im Monitoringsystem erfasst, 3 ... dies sind die 30 wichtigsten Produktgruppen und entsprechen dem Gewicht von annähernd 50% der Ausgaben für Nahrungsmittel in Österreich.

9.5 Anhang 5: Monatliche Verbraucherausgaben für Nahrungsmittel, Getränke und Gastronomie in Österreich

Tabelle 10: **Monatliche Verbraucherausgaben für Nahrungsmittel, Getränke und Gastronomie in Österreich, 2014/2015 und 2019/2020**

Ausgabengruppe	Haushaltsausgaben				Äquivalenzausgaben ¹⁾			
	2014/15		2019/20		2014/15		2019/20	
	in Euro	in %	in Euro	in %	in Euro	in %	in Euro	in %
Verbrauchsausgaben insgesamt	2.990,0	100,0	3.250,0	100,0	1.970,0	100,0	2.160,0	100,0
Ernährung, alkoholfreie Getränke	352,8	11,8	392,0	12,1	224,7	11,4	255,0	11,8
Ernährung	313,6	10,5	351,0	10,8	199,4	10,1	227,0	10,5
Brot, Getreideprodukte	62,8	2,1	69,1	2,1	40,1	2,0	44,7	2,1
Fleisch	71,4	2,4	77,2	2,4	44,4	2,3	49,5	2,3
Fisch, Meerestiere	10,2	0,3	11,8	0,4	6,8	0,3	7,9	0,4
Milchprodukte, Eier	48,5	1,6	51,4	1,6	30,8	1,6	33,2	1,5
Speiseöl, Fett	11,1	0,4	11,7	0,4	7,2	0,4	7,7	0,4
Obst	27,6	0,9	32,1	1,0	17,9	0,9	21,2	1,0
Gemüse	30,3	1,0	38,9	1,2	19,3	1,0	25,6	1,2
Süßwaren	25,0	0,8	26,5	0,8	16,1	0,8	17,0	0,8
Backzutaten, Gewürze, Saucen	9,0	0,3	10,0	0,3	5,7	0,3	6,6	0,3
Fertiggerichte, Babynahrung	10,1	0,3	9,3	0,3	6,5	0,3	6,1	0,3
Alkoholfreie Getränke	39,2	1,3	41,2	1,3	25,3	1,3	27,7	1,3
Kaffee, Tee, Kakao	14,8	0,5	16,5	0,5	9,9	0,5	11,3	0,5
Mineralwasser, Säfte, Limonaden	22,6	0,8	23,3	0,7	14,4	0,7	15,0	0,7
Alkoholische Getränke	31,0	1,0	40,8	1,3	20,7	1,1	28,3	1,3
Spirituosen, Liköre, Mischgetränke	4,2	0,1	6,6	0,2	2,9	0,1	4,7	0,2
Alkoholische Getränke auf Weinbasis	12,2	0,4	15,6	0,5	8,5	0,4	11,1	0,5
Bier, alkoholfreies Bier	13,1	0,4	17,1	0,5	8,6	0,4	11,5	0,5
Gastronomie	193,3	6,5	177,0	5,4	129,0	6,5	120,0	5,6
Restaurants, Cafés, Fast-Food, Snacks, Zustellservice	171,0	5,7	161,0	5,0	115,0	5,8	110,0	5,1
Kantinen, Mensa, Essenauf-Rädern, Essen u.ä.	14,6	0,5	13,3	0,4	9,4	0,5	8,4	0,4

Q: Statistik Austria, Konsumerhebungen 2014/2015 und 2019/2020; -¹⁾ Die Äquivalenzausgaben sind nach folgendem Schema berechnet: Erste erwachsene Person = 1, jede weitere Person im Haushalt ab 14 Jahren = 0,5, Kinder unter 14 Jahren = 0,3.